Nr. 221. Montag, den 21. September 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 14. bis 27. September 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Vor wichtigen Entscheidungen in der Sicherheitsfrage

Der Reichspräsident wieder in Berlin. — Bevorstehende Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Die Schwierigkeiten der Reichsbahn.

Berlin, 20. September.

Wie bereits gemeldet, wird infolge des noch immer schwebenden Schiedsspruches für die Eisenbahnarbeiter in Dresden von den Rangierern und Güterbodenarbeitern passive Resistenz geübt, deren Auswirkung sich bei einem Teil der Güterabfertigung bemerkbar gemacht hat. Die Reichsbahn hofft, daß sich die Verhältnisse in Dresden bald bessern werden und daß auch der Verkehr bald wieder das normale Aussehen zeigen wird. Es erscheint allerdings, daß diese Erwartung nur dann in Erfüllung gehen wird, wenn durch ein Eingreifen des Reichsarbeitsministers dem gegenwärtigen tariflosen Zustand durch Verbindlichkeitserklärung des bekannten Schiedsspruches für die Eisenbahner möglichst bald ein Ende gemacht wird. Der Reichsarbeitsminister hat nach der Schlichtungsordnung das Recht von sich aus einzugreifen, auch wenn von keinem der beiden Kontrahenten ein ausdrücklicher Antrag auf Verbindlichkeitserklärung vorliegt. Die gegenwärtige latente Krise ist aber vor allen Dingen durch den Umstand erzeugt, daß die in Frage kommenden Behörden in der ganzen Angelegenheit eine abwartende Stellung eingenommen haben. Der Schiedsspruch besagt ausdrücklich, daß das Abkommen für ungewisse Zeit Gültigkeit haben soll. In gewerkschaftlichen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß offenbar im Reichsarbeitsministerium kein Interesse für das Inkrafttreten der Bedingungen des Schiedsspruches vorhanden ist und daß sich die Gewerkschaften infolgedessen in einiger Zeit vor eine ganz neue Situation gestellt sehen, wenn nicht gewisse Umstände eintreten, die als stillschweigende Voraussetzung für das Abkommen gedacht werden. Man will noch den Beginn des Monats Oktober abwarten. Sollte sich bis dahin die angekündigte Preissenkung nicht greifbar ausgewirkt haben, dann werden die Gewerkschaften mit neuen Forderungen hervortreten und eine Lohnregelung verlangen, die einen Ausgleich etwa in der Weise vorsieht, daß man die Reichsmeßziffer Ende August mit der am 1. Oktober vergleicht. In gewerkschaftlichen Kreisen herrscht eine gewisse Erbitterung auch darüber, daß sich die Reichsbahn nicht zu einer weitergehenden Lohnerhöhung hat verstehen wollen. Man erklärt, daß das Unternehmen größere Mittel zur Verfügung gehabt habe, da der Betriebsüberschuß im Monat Juli 71 Millionen, im Monat August 97¼ Millionen betragen habe. Darüber hinaus habe die Reichsbahn sehr erhebliche Mittel zur Verfügung gehabt. Von der am 1. September dieses Jahres fälligen Reparationsquote in Höhe von 100 Millionen seien 40 Millionen bereits am 1. Juli und der Rest im Laufe des Monats Juli gezahlt worden.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost.

Berlin, 20. September.

Die am 7. September vertagten Lohnverhandlungen bei der Reichspost sind beendet. Staatssekretär Sautter legte den Tariforganisationen in der letzten gemeinsamen Sitzung den Standpunkt der Verwaltung dar. Nach längerer Aussprache, in der die Vertreter der Arbeitnehmerorganisationen auch ihren grundsätzlichen Standpunkt zu dieser Frage dargelegt hatten, äußerten sie ihr lebhaftes Bedauern über die ablehnende Haltung des Reichspostministeriums. Da aber die zur Zeit geführten Verhandlungen über die Regelung der Ortszulagen voraussichtlich zu einer Vereinbarung führen würden, werde zunächst davon abgesehen, in dieser Frage weitere Schritte zu unternehmen. Die Verwaltung sagte ihrerseits zu, daß die Verhandlungen in jeder Weise gefördert und das Ergebnis möglichst bald vereinbarungsgemäß in Kraft gesetzt werden solle.

Kündigung des Rahmentarifs in der Eisenindustrie.

Dortmund, 20. September.

Wie wir hören, hat der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller den Rahmentarif zum 31. Dezember 1925 gekündigt. Wie verlautet, soll eine Vermehrung der Arbeitszeit und eine Verminderung des Urlaubs erstrebt werden.

Die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch.

Berlin, 20. September.

Der Reichsrat hielt am Samstag mittag eine außerordentliche öffentliche Vollversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand die Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch. Die Verordnung soll am 1. Oktober in Kraft treten. Sie beruht auf einer Bestimmung des neuen Zolltarifgesetzes. Die Einfuhr von Gefrierfleisch soll nur auf Grund vom Reichsminister für Landwirtschaft und Volksernährung auszustellender Berechtigungsscheine gestattet sein. Dieser Berechtigungsschein wird nur an Personen erteilt, die nachweisen, daß und welche Mengen Gefrierfleisch sie im Jahre 1924 eingeführt haben. Das Gefrierfleisch darf nur an Verkaufsstellen weitergegeben werden, die von den Städten bezeichnet werden und unter deren Aufsicht stehen. Auf eine Anfrage teilte die Regierung mit, daß aus dem Gefrierfleisch auch Wurst gemacht werden könne, deren Verkauf ebenfalls unter Aufsicht der Städte stehen müsse. Darauf wurde die Verordnung genehmigt.

Die Beratungen über die Paktkonferenz.

Berlin, 20. September.

Reichskanzler Dr. Luther ist am Sonntag nachmittag, aus Essen kommend, in die Reichshauptstadt zurückgekehrt. Am Montag vormittag wird das Reichskabinett nunmehr zu einem Kabinettsrat zusammentreten. In Anbetracht der Wichtigkeit der Beratungen wird der Reichspräsident dem Kabinettsrat vorsitzen. In politischen Kreisen nimmt man jedoch an, daß am Montag noch kein Beschluß gefaßt werden wird. Man schließt dies auch aus der Andeutung des Abgeordneten Hergt in seiner letzten Rede in Sachsen, daß am Anfang der Woche ein Beschluß der obersten Parteiinstanz der Deutschnationalen über die Stellungnahme zu einer Paktkonferenz herbeigeführt werden soll. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die deutschnationalen Kabinettsmitglieder mit ihrem Votum zurückhalten bis diese Parteiinstanz gesprochen hat. Da indessen der Auswärtige Ausschuß für Mittwoch einberufen ist, dürfte die Entscheidung im Kabinett spätestens am Dienstag abend fallen. Die Annäherung auf der Juristenkonferenz in London scheint auch in politischer Beziehung weiter gediehen zu sein als im allgemeinen angenommen wird, so daß eine Ablehnung der Einladung zur Konferenz kaum möglich sein dürfte.

Ueber die Londoner Juristenkonferenz hat ein Teil der englischen Presse die Behauptung aufgestellt, daß die Sachverständigen eine völlige Uebereinstimmung in der Frage der Behandlung des Artikels 16 der Völkerbundssatzung erreicht hätten und daß die deutsche Regierung ihre Haltung hierzu wesentlich abgeschwächt habe. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß sich die Haltung der deutschen Regierung auch in dieser Hinsicht in keiner Weise irgendwie geändert hat, daß vielmehr deutscherseits an einer restlosen Klärung dieses Artikels (Durchmarschrecht) festgehalten wird. Im Gegensatz zu den bisherigen über das Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz umlaufenden völlig unklaren Mitteilungen wird nunmehr bekannt, daß diese Besprechungen auf breiterer Grundlage stattgefunden haben, als bisher von den zuständigen Stellen zugegeben wurde. Da es Frankreich nicht gelungen ist, eine gleichzeitige Behandlung der West- und Ostfragen durchzusetzen, so werden die Beratungen der kommenden Ministerkonferenz lediglich um den Westpakt gehen sowie um die Frage von Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Behandlung der Schiedsverträge.

London, 20. September.

In einer offiziösen Information geben die „Times" das Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz bekannt. Darnach seien zwei Grundsätze zu allseitiger Annahme gelangt. Der erste Grundsatz stelle die unbedingte Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Unterzeichner des Paktes fest. Der zweite Grundsatz sei der, daß die letzte und höchste Entscheidung in allen Konfliktsfragen dem Völkerbund übertragen werden könne. England werde sich mit allen Unterzeichnern des Paktes gegen einen etwaigen Angreifer wenden, gleichgültig, wer auch immer er sei.

Was die Woche brachte.

Die Blicke ganz Deutschlands und des Auslandes waren in der vergangenen Woche auf unsere engere Heimat, besonders auch auf unsere Vaterstadt gerichtet, wo die Bevölkerung dem Reichspräsidenten und den Regierungsmitgliedern einen begeisterten Empfang bereitete. Diese Tage haben erneut gezeigt, auf wie festem vaterländischen Boden die Leute an Rhein und Ruhr stehen und daß sie ohne Unterschied der Parteien eins sind in der Liebe zum größeren Vaterlande. Für viele werden die vergangenen Tage eine liebe Erinnerung für das ganze Leben bleiben.

Während sich hier an der Ruhr das gesamte Volk ohne Unterschied der Parteien zusammenfand, um den ehrwürdigen Repräsentanten der Reichsgewalt zu begrüßen, ging es im weiteren Vaterlande weniger einmütig zu. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Heidelberg platzten die Geister heftig aufeinander. Man hatte diese Stadt wohl nicht ohne Absicht gewählt. Der Geist Friedrich Eberts sollte hier offenbar beschworen werden. Es zeigte sich aber schon bald, daß von dem ruhigen Gleichmaß des ersten Reichspräsidenten recht wenig in den Köpfen der Parteitagsdelegierten vorhanden war. Die Gegensätzlichkeit der Meinungen, die dort besonders anläßlich der Behandlung des sächsischen Konflikts zu Tage trat, läßt sich am besten in den beiden Flaggenfarben „Rot" und „Schwarz-Rot-Gold" ausdrücken. Während die „Unentwegten", wohl der Stamm der früheren Unabhängigen, an der roten Fahne festhalten, will die Mehrheit, die früheren „Opportunisten", der geltenden Staatsform die notwendigen Konzessionen machen, weil sie nach ihrer Meinung die beste Vorbereitung darstellt für den sozialistischen Zukunftsstaat. Dabei entsannen sich viele Mitglieder des Parteivorstandes auch daran, daß sie bei der Schaffung der Republik tätig mitgewirkt haben. Die Ausgleichung des großen Konfliktes in der Partei ist trotz der Annahme des neuen Parteiprogramms nicht geglückt. Es kam im Sachsenstreit zu einer ganz unverbindlichen Entschließung, die einen kräftigen Schnitt vermeidet und einen Wattebausch auf die Wunde packt, deren Heilung man von der Zeit erhofft. So ging denn auch dieser Parteitag, von dem so viel gesprochen wurde, vorüber, ohne viel Neues zu bringen, und bestätigte wiederum den Zuruf eines Abgeordneten auf die Aufforderung an ihn, doch etwas Neues zu bringen, der lautete: „Wenn Sie etwas Neues hören wollen, dürfen Sie nicht auf den sozialdemokratischen Parteitag gehen!"

Im entgegengesetzten Lager kam es auf dem deutschnationalen Parteitag für Ostsachsen zu einer im gegenwärtigen Augenblick durch den Parteiführer Hergt eingeleiteten Entschließung bedeutsamer Art, in der gefordert wird, daß die in der Regierung sitzenden Mitglieder der Partei zurücktreten für den Fall, daß den Forderungen der Partei bei der bevorstehenden Ministerkonferenz in Sachen des Friedenspaktes nicht entsprochen wird. Diese Forderungen sind hauptsächlich die Räumung der Kölner Zone vor Beginn der Verhandlungen, Verhandlung über die Aenderung der Besatzungsfristen und des Rheinlandabkommens, Eintritt in den Völkerbund nur mit den bisher kundgegebenen Einschränkungen und Widerruf des Kriegsschuldbekenntnisses. Es wäre doch ein starkes Stück, wenn die Deutschnationalen gerade am Vorabend der Ministerkonferenz eine Regierungskrise heraufbeschwören wollten. Das würden selbst diejenigen nicht verstehen, die die von ihnen erhobenen Forderungen ganz oder zum Teil für berechtigt halten. Man soll aber auch nicht mit dem Feuer spielen. Deshalb wäre es schon besser gewesen, man hätte sich etwas vorsichtiger ausgedrückt.

Wir haben allen Grund, unsere ganzen Kräfte für die nunmehr am 5. Oktober in Luzern stattfindende Ministerkonferenz zusammenzufassen und eine möglichst breite Plattform für die durch unsere Vertreter gestellten Forderungen im Volke zu gewinnen. Umso eher werden sie durchzusetzen sein. Man beabsichtigt offenbar, in Gestalt eines Staatsvertrages, unter dem die Unterschriften der teilnehmenden Minister stehen, vorzugehen; dieser Vertrag würde dann später durch die einzelnen Parlamente zu genehmigen sein. Sachlich kommt es natürlich für uns darauf an, Abmachungen zu treffen, die nicht nur mit unserer Souveränität im eigenen Lande vereinbar sind, sondern uns auch eine volle Gegenseitigkeit nach allen Richtungen verbürgen, wie uns das vom englischen Premierminister wiederholt zugesagt worden ist.

Eine vielleicht nicht ungeschickte Vorbereitung für die kommende Konferenz war der Besuch des französischen Kultusministers De Monzie in Berlin. Wenn er politisch auch nicht viel zu bedeuten hatte, so bot doch gerade der neutrale Boden internationaler Kulturbestrebungen eine gefällige und ungefährliche Gelegenheit, die gegenseitige Annäherung der Völker zu propagieren. De Monzie hat bedauert, „Herrn Dr. Stresemann nicht getroffen zu haben". Wer weiß, wofür das gut ist! —

Auf wirtschaftlichem Gebiet dagegen zeigen sich die Franzosen wieder sehr hartnäckig. Die soeben neu eingeleiteten Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich sind schon wieder abgebrochen worden. Die Pariser Presse schiebt, wie das ja eigentlich selbstverständlich ist, alle Schuld dann den bösen Deutschen in die Schuhe. Jedenfalls sollen eingehende schriftliche Vorbereitungen die weitere „unfruchtbare Verhandlungstätigkeit", wie der französische Handelsminister es ausdrückte, erleichtern.

Wenn nicht alles täuscht, werden wir in Frankreich in nicht zu ferner Zeit eine Kabinetts-

Befreiung des Handels von den Ein- und Ausfuhrverboten.

Berlin, 18. September.

Im Laufe der nächsten Woche wird voraussichtlich eine Verordnung erscheinen, durch die die Ein- und Ausfuhrverbote mit Ausnahme der in dem deutsch-belgischen Handelsvertrage vorbehaltenen zum 1. Oktober beseitigt werden. Aufrecht erhalten bleiben selbstverständlich die gegen Polen erlassenen Ein- und Ausfuhrverbote; ferner werden im Verkehr mit der Schweiz auf Grund der jüngsten Berner Besprechungen noch einige auf ganz wenige Warengruppen beschränkte Einfuhrverbote bestehen bleiben. Auch darüber, ob einzelne, nicht meistbegünstigte Länder eine Sonderbehandlung erfahren werden, wird die Verordnung Aufschluß geben.

Das deutsch-belgische Wirtschaftsabkommen.

Berlin, 20. September.

Das vorläufige Abkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion vom 4. April 1925 wird, da die Ratifikationsurkunden ausgetauscht worden sind, am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten. Vom 1. Oktober ab werden deutscherseits gegenüber Belgien nur noch die in einem Verzeichnis A aufgeführten Waren einem Ein- oder Ausfuhrverbot unterliegen. Die belgischerseits über den 1. Oktober hinaus aufrecht erhaltenen Ein- und Ausfuhrverbote sind in einem Verzeichnis B aufgeführt. Im Verzeichnis A sind u. a. aufgeführt (Zolltarifnummern in Klammern): (844) Rohaluminium, (238) Kohle, (640) belichtete Filme, (300) Bleioxyd, (324) Bleimennige, (325) Bleiweiß), (380b) Morphium, (380) Codein, (317) Kalkstickstoff, (178 und 179) Branntwein aller Art, (180) Wein und frischer Most aus Trauben, (182) Wein mit Heilmittelzusätzen, (184) Schaumweine.

Waren, für die deutscherseits nach dem 1. Oktober 1925 die Ausfuhrverbote aufrecht erhalten bleiben: (153) Felle und Häute zur Lederbereitung, (843a) Eisenabfälle unter Einschluß von Alteisen, (785a, 785b, 795a und b, 769a bis d, 797), 677) Papierspäne usw. (Altpapier).

Das Verzeichnis B enthält mineralische Brennstoffe (Steinkohle, Koks, gepreßte Steinkohle, Braunkohle und Braunkohlenbrikets (deutscher oder niederländischer Herkunft), Rohpetroleum, Derivate und Rückstände davon, Anilinfarben, für die eine Einfuhrbewilligung nötig ist. Einer Ausfuhrbewilligung bedürfen u. a. Handfeuerwaffen aller Art, Naturbutter, Holz und Stangen mit der Rinde, geschält oder nicht, ganz oder in Stücken, Baumstämme mit der Säge oder sonstwie vierkantig zugerichtet, Ziegelbausteine, Natriumkarbonat (wasserfrei), Milchrahm aller Art, Nährfette aller Art außer Margarine und künstlicher Butter, Milch aller Art, ausgenommen Buttermilch, Gold und Silber in Blechen und Barren, Melasse, Schrot aus Eisen, Gußeisen, Stahl oder Kupfer, Gold- und Silbergeld aller Art, Dachziegel aus gebranntem Ton.

Einer Genehmigung für die Ausfuhr aus dem Gebiet des Großherzogtums Luxemburg bedürfen: mineralische Brennstoffe (Steinkohle, Koks, Braunkohle, Phosphatschlacken).

Um die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz

Genf, 20. September.

Im zweiten Ausschuß des Völkerbundes für wirtschaftliche Fragen gab der französische Vertreter Loucheur kurze Erläuterungen zu dem Antrage der französischen Abordnung auf Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz. Loucheur erklärte, daß er ausführliche Darlegungen solange ablehnen müsse, bevor nicht die Vertreter der anderen Staaten ihre Ansicht geäußert hätten. Aber schon jetzt müsse er zwei Gesichtspunkte feststellen: Von dem Programm der internationalen Konferenz müßten zwei Fragen ausgeschlossen sein:

1. die Regelung der interalliierten Schulden und
2. die Frage der Ein- und Auswanderer.

Lord Robert Cecil begrüßte im Auftrage der englischen Regierung den französischen Antrag, dem er sich aber nur unter einer Reihe von Vorbehalten anschließen könne. Mit den von Loucheur angeführten Ausnahmen sei er einverstanden. Jeder Staat sei heute zu sehr auf sein eigenes Wohlergehen bedacht und sehe in dem Gedeihen eines fremden Staates eine Schädigung seiner eigenen Wirtschaft. Aus dieser Betrachtungsweise könnten leicht Feindseligkeiten zwischen den Staaten entstehen. In vielen Staaten des europäischen Festlandes gebe es heute Bestimmungen, die nicht zur Hebung der eigenen Wirtschaft, sondern nur zur Schädigung eines fremden Staates erlassen worden seien. Eine Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf sehr breiter Grundlage könne gefährlich sein. Die englischen Sachverständigen mahnten daher zur größten Vorsicht. Besonders schwierige Fragen seien das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit und die Beschaffung der Rohstoffe. In Anbetracht aller dieser Schwierigkeiten beantrage er die Entschließung abzuändern. Der Rat solle ersucht werden zu prüfen, ob es gegenwärtig tunlich ist, einen Ausschuß zur Vorbereitung einer Wirtschaftskonferenz einzusetzen. Dadurch würde man den Sachverständigen Zeit geben, sich über die Zweckmäßigkeit der Einberufung einer Wirtschaftskonferenz zu äußern. Auch der schwedische Vertreter hatte eine Reihe von Bedenken vorzubringen. Sir Smith, Mitglied des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes, weist auf die zahlreichen bereits vorhandenen Ausschüsse des Völkerbundes und des internationalen Arbeitsamtes für wirtschaftliche Fragen hin, die völlig ausreichend seien und daher einen neuen Ausschuß überflüssig machten. In der Aussprache äußerten sich weiter die Vertreter der Tschechoslowakei und Belgiens, die für die Einsetzung des Ausschusses eintraten. Hierauf wurde die Aussprache auf Montag vertagt.

Die Lösung der Mossulfrage vertagt.

Genf, 20. September,

In der Mossulfrage hat der Dreierausschuß beschlossen, eine Entscheidung des interndtionalen Gerichtshofes im Haag über die Frage herbeizuführen, ob der Beschluß des Völkerbundsrates über die Grenzfestsetzung zwischen der Türkei und dem Irak einstimmig oder mit Stimmenmehrheit zu erfolgen hat. Die Mossulfrage wird, wie die Schweizer Depeschenagentur mitteilt, während der gegenwärtigen Tagung des Rates nicht gelöst werden.

spätere
n
s
weitere
alsdann
mpfe
chwarz 0.35
itze . . .
chwarz, 0.68
chferse . .
chwarz und 1.15
h. Hochf. . .
schwarz, 1.25
e m. Hochferse
flor, schwarz, 1.75
d Hochferse .
Wolle 1.95
schwarz 2.90
. . . . . .
de 0.55
. . . . . .
od. Farben, 0.95
Hochferse
r, farb. sort. 1.28
ferse . . 1.60,
schwarz 1.75
. . . . . .
varen
r 50/100 0.78
ert. . Stück
. . . . . 0.98
. . . . . 3.90
. . . . . 3.90
gute schwere 4.35
rben . . . . .
, gute 7.25
. . . . . 9.85
cken 7.35
0/160 cm . . .
cken 8.75
. . . . . .
g.m.
o. H.
ntiert reiner
en-Honig
in der bekannten unübertr. Güte, wieder vorrätig.
nke und Brustkranke empfehlen. LW23
ener Kräuterhaus
Eickel
3 Herzogstraße 4
ft für Bau- u.
bedarf m.b.H.
ochum Lager:
29 Robertstraße
echer Nr. 5138.
en / Kistenbretter
/ Latten / Schalung
n / Betonstützen
Bauholz nach Liste
und Fenster.
haben wir den Verkauf
en Holzbestände der
A.-G. BALKE, Bochum
welche wir zu sehr
isen abgeben.

krise erleben. Die Besprechungen Painlevés mit Herriot sind verdächtig. Das jetzige Kabinett wird sich angesichts der Haltung der Sozialisten und neuerdings auch einiger Radikalen nicht mehr lange halten können. Das konnte man schon eine Zeitlang beobachten. Ob nun wirklich Herriot unter den drei kommenden Männern in Frankreich, zu denen außer ihm noch Briand und Caillaux gehören, schon der Nächste ist, wird vielleicht die kommende Woche offenbaren.

Trotz allen französischen Siegesmeldungen aus Marokko hat die Regierung Frankreichs in dieser Sache doch keinen leichten Stand. Die Sozialisten und auch andere Parteien der Linken machen Schwierigkeiten. Der Feldzug ist nicht sehr populär, obschon nicht daran zu zweifeln ist, daß im gegebenen Augenblick jede Regierung für Marokko eine glänzende Mehrheit haben wird. Aber das Unternehmen kostet Geld, viel Geld. Und an diesem Artikel hat Frankreich keinen Ueberfluß. Scheinbar haben die Franzosen den tapferen Abd el Krim nordwärts in die Berge zurückgedrängt, was ihn jedoch nicht hinderte, den Spaniern die gewohnten Prügel angedeihen zu lassen. Man hat bereits Kopfpreise auf ihn und seinen Bruder ausgesetzt. So behandelt man Straßenräuber, aber keine Freiheitskämpfer!

Isegrimm.

Die Ablösung der Reichs- und Staatsschuldbuchforderungen.

Berlin, 20. September.

Amtlich wird mitgeteilt:

I. Anleihen, die im Reichsschuldbuch oder in einem ehemaligen Länder-Schuldbuch eingetragen sind, werden von Amts wegen in die neue Ablösungsschuld umgewandelt, und zwar entfallen auf je 500 Mark Papiermarkanleihe je 12,50 Reichsmark Anleiheablösungsschuld. Für die Feststellung des Betrages der zu gewährenden Ablösungsschuld werden alle Schuldbuchforderungen eines Gläubigers zusammengeworfen. Beträge in Papiermarkanleihe, die nicht durch 500 teilbar sind, fallen bei der Umwandlung aus.

II. Die Altbesitzer von Papiermarkanleihen, d. h. diejenigen, die die Anleihe vor dem 1. Juli 1920 oder gemäß der Paragraphen 10, 11 des Gesetzes erworben und seitdem ununterbrochen besessen haben, sind berechtigt, an der alljährlich stattfindenden, auf 30 Jahre sich erstreckenden Auslosung teilzunehmen. Es werden ihnen hierzu zum Nennbetrage ihrer gegen Anleihealtbesitz umgetauschten Anleiheablösungsschuld Auslosungsrechte gewährt, die im Falle der Auslosung mit dem Fünffachen des Nennbetrages und einem jährlichen 4½prozentigen Zinsenzuschlag eingelöst werden. Auch diese Auslosungsrechte werden den Schuldbuchgläubigern von Amts wegen zugeteilt, soweit sich der Altbesitz aus dem Schuldbuch oder den Schuldbuchakten ergibt, im besonderen soweit bereits vor dem 1. Juli 1920 die Forderung auf den Namen des jetzigen Gläubigers im Schuldbuch eingetragen war; andernfalls ist die Gewährung von Auslosungsrechten besonders zu beantragen. Der Antrag muß in der Zeit vom 5. Oktober 1925 bis zum 28. Februar 1926 bei der zuständigen Schuldenverwaltung gestellt werden. Ihm sind die Beweisurkunden (Zeichnungsscheine, Bankausweise) für den Altbesitz beizufügen. Für die Reichs- und die preußischen Staatsschuldbuchforderungen ist die Reichsschuldenverwaltung in Berlin SW 68, Oranienstraße 106/9, zuständig.

III. Einem bedürftigen, im Inlande wohnenden Schuldbuchgläubiger deutscher Reichsangehörigkeit, der Anleihealtbesitzer ist, kann auf Antrag eine Vorzugsrente gewährt werden. Bedürftigkeit wird immer dann angenommen, wenn das Einkommen im letzten Kalenderjahr 800 Reichsmark nicht überstiegen hat. Der Antrag ist bei der Bezirksfürsorgestelle zu stellen, in deren Bezirk der Anleihegläubiger wohnt. Das Nähere über die Rente und über die Antragstellung ist bei dieser Stelle zu erfahren.

IV. Das Gesetz sieht für die im Inlande wohnenden bedürftigen deutschen Anleihebesitzer, die Altbesitzanleihe im Gesamtbetrage von weniger als 1000 Papiermark haben, eine auf Antrag zu gewährende Barabfindung vor, und zwar in der Höhe von 15 bezw. 8 Reichsmark für je 100 Mark Altbesitzanleihe je nach dem Grade ihrer Bedürftigkeit. Näheres über die Gewährung dieser Barabfindung ist vorläufig noch nicht bestimmt, sodaß Anträge hierauf zurzeit noch nicht gestellt werden können.

V Schuldbuchgläubiger haben also, von dem noch nicht geregelten Falle der Barabfindung abgesehen, Anträge nur dann zu stellen, wenn sich der Altbesitz ihrer Markanleihe nicht aus dem Schuldbuch oder den Schuldbuchakten ergibt oder wenn sie Vorzugsrente benutzen.

Ein Nachspiel der Barmatuntersuchung.

Berlin, 19. September.

Der heutige Verhandlungstag im Barmatausschuß trug durch die Ladung der Zeugen Dr. Kußmann und Caspari das Gepräge eines großen Tages. Das Publikum war recht zahlreich erschienen. Zugegen waren ferner Vertreter des Justizministeriums und der Seehandlung. Zunächst wird der 32jährige Gerichtsassessor Caspari, der vom 20. Dezember 1924 bis 30. Juni 1925 die Angelegenheit Kutisker und Genossen bearbeitet hat, vernommen. Er legt Wert darauf, daß in das Protokoll aufgenommen ist, daß er jüdisch ist und sagt aus: Die hauptsächlichsten Angriffe in der Oeffentlichkeit richteten sich gegen mich wegen der vorläufigen

Festnahme des Justizrats Dr. Werthauer.

Bereits Anfang Januar hatte sich ein Verdacht gegen Dr. Werthauer dahingehend herausgestellt, daß er sich der Beihilfe zu den Kutiskerschen Betrügereien gegen die Staatsbank schuldig gemacht habe. Untersuchungsrichter Dr. Schneider hat zunächst beabsichtigt, einen Haftbefehl gegen Dr. Werthauer zu erlassen. Später sagte er aber, in Ansehung der Persönlichkeit des Justizrats Dr. Werthauer solle man ihn doch vorher einmal hören. Es ist in der Presse behauptet worden, ich hätte ohne Zustimmung meiner Vorgesetzten gehandelt. Dazu war ich an sich berechtigt, aber ich habe die Zustimmung meiner vorgesetzten Dienstbehörde tatsächlich gehabt. Es ist mir weder irgend ein Verweis oder eine Rüge erteilt worden. Nur fiel es mir auf, daß bei der Aussprache im Justizministerium kurz nachdem mein Provisorium nicht verlängert worden war, sowohl der Staatssekretär Fritze als auch der Personalreferent des Ministeriums in allgemeinen Redewendungen auf die Verhaftung anspielten, ohne jedoch einen strikten Vorwurf daraus zu machen. Zweitens wurde mir in der Oeffentlichkeit erheblich zum Vorwurf gemacht, daß ich ein Flugzeug benutzte. Für die Staatsanwaltschaft war es damals besonders dringend geboten, sich nur für so kurze Zeit wie möglich zu entfernen. Es waren massenhafte Verhaftungen vorgenommen und

die Fülle der Geschäfte

war groß. Die Stellungnahme des Ministeriums in dieser Frage war genau so unbestimmt, wie im Falle Dr. Werthauers. Ein Rüge wurde mir auch hier nicht erteilt. Ich kann unter Beweis stellen, daß die Förderung der Strafsache Kutisher erheblich dadurch gelitten hat, daß ich aus der Sache entfernt wurde und mein Mitarbeiter, Staatsanwaltsrat Hölz, zu gleicher Zeit seinen Sommerurlaub erhielt. Ein anderer Herr für diese Angelegenheit war dann überhaupt nicht zur Verfügung. Wochenlang ist an dem gesamten Aktenmaterial nicht gearbeitet worden. Ich möchte ferner unter Beweis stellen, daß namentlich der Abgeordnete Heilmann dazu beigetragen hat, daß die Kutisker-Angelegenheit mir abgenommen wurde. Er ging planmäßig mit dem Justizrat Dr. Werthauer und einigen Mittelmännern in dieser Angelegenheit vor und hat

im preußischen Justizministerium für seine Argumente ein williges Ohr gefunden.

Demgegenüber behaupt ich, daß in der Strafsache gegen Kutisker nicht ein einziger materieller oder formeller Fehler mir vorgeworfen oder nachgewiesen worden ist. Aus diesen Vorgängen ziehe ich die Schlußfolgerung, daß es unsachliche Gründe gewesen sind, die das Justizministerium gegen mich bewogen haben.

Vorsitzender Dr. **Leidig** meint, daß der Sache eingehend nachgegangen werden müsse, da von dem Zeugen Caspari gegen verschiedene Personen, besonders gegen den Abgeordneten Heilmann, schwerwiegende Vorwürfe gerichtet worden seien. Er fragt: Weshalb kommen Sie gerade unter 62 Millionen Menschen auf Heilmann? (Abgeordneter Bartels (Komm.) ruft: Heilmann ist der größte Schieber in Preußen!) Vorsitzender Dr. Leidig verwahrt sich in energischer Weise gegen eine solche Aeußerung.

Staatssekretär **Fritze** fragt, ob Caspari bekannt gewesen sei, daß sein Vorgehen bei der Verhaftung Dr. Werthauers von seinen Vorgesetzten nicht gebilligt worden sei, wenn ihm auch anläßlich seiner Jugend keine Rüge erteilt worden sei.

Zeuge **Caspari** erklärt, die Festnahme Dr. Werthauers zum Zwecke der Vorführung sei erfolgt

unter Zustimmung des Untersuchungsrichters.

Der Ausschuß hört dann den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. **Schneider**. Er bekundet, Anfang Februar habe Dr. Caspari ihm mitgeteilt, das Strafverfahren auch auszudehnen auf Justizrat Dr. Werthauer und Rechtsanwalt Engelbert. Auf Grund eines Gespräches mit Caspari hat der Zeuge dann erwartet, daß Caspari zunächst zwecks Vernehmung die Herren verhafte. Betonen müsse er jedoch, daß er einen Auftrag zur Verhaftung an Caspari nicht gegeben habe. Zeuge Dr. Schneider betont ferner, daß für ihn vor der Vernehmung niemals ein Haftbefehl in Frage komme. Auf Befragen des Abgeordneten Kutter (Soz.) betont Zeuge Schneider, Politik könne bei dem Falle Dr. Werthauer nicht in Frage kommen. Er selbst habe nicht gewußt, wie Dr. Werthauer politisch eingestellt gewesen sei.

Die Unterdrückung der deutschen Schulen in Polen.

Kattowitz, 19. September.

Neuerdings macht sich auch in Ostoberschlesien ein scharfes Vorgehen der polnischen Behörden infolge der Agitation des Westmarkenvereins gegen die deutschen Schulen bemerkbar. Die deutschen 61 Minderheitsschulen entsprechen an sich noch nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung. Im besonderen ist die Frage des Lehrernachwuchses und der höheren Schulen noch nicht geklärt. Während sich aber bisher die Verhältnisse leidlich erträglich gestalteten, hat jetzt der Westmarkenverein an die deutschen Eltern zahlreicher Kinder ein Schreiben gerichtet in dem er feststellt, daß der Besuch der deutschen Minderheitsschulen gleichbedeutend sei mit dem Bekenntnis zur deutschen Nation. Es wird dringend vor dem Besuch der deutschen Minderheitsschulen gewarnt, da die Kinder später in der Brotversorgung Schwierigkeiten haben würden und auch aus sämtlichen polnischen Vereinen ausgestoßen werden würden. An diesem Terror beteiligen sich auch die Beamten der Wojewodschaft und Lehrer. Verschiedentlich sind den Eltern in der formalen Ausbildung der Kinder Schwierigkeiten gemacht worden. Der Präsident des gemischten Schiedsgerichtshofes hat sich veranlaßt gesehen, gegen diese Unterdrückung der deutschen Schulen zu protestieren.

Die Regelung der französischen Schulden an Amerika.

Paris, 20. September.

Wie der Neuyorker Korrespondent des Pariser „New-York Herald" erfahren haben will, wurde die Regelung der französischen Schulden an Amerika in großen Linien bereits in vorbereitenden Verhandlungen festgelegt. Danach sollen alle französischen Schulden, sowohl die vor als auch die nach dem Waffenstillstand eingegangenen einschließlich des Schuldbetrages für die von den Vereinigten Staaten 1919 an Frankreich verkauften Heeresbestände, konsolidiert werden. Diese Schuldenbeträge sollen ebenso wie die französischen Schulden bei Großbritannien in einem Zeitraum von 62 Jahren getilgt werden. Der Zinssatz für die konsolidierte Schuld soll 3,5 Prozent betragen. Der herabgesetzte Zinssatz, der anstelle des bisherigen Satzes von 5 Prozent tritt, hat rückwirkende Geltung, so daß sich die Gesamtschuld Frankreichs auf ungefähr 4,5 Milliarden Dollars vermindert. Infolge dieser Berechnung wird Frankreich in Zukunft von den 20 Millionen Dollars, die es jährlich für die seinerzeit gekauften Heeresbestände bezahlt, 14 Millionen zur Schuldentilgung verwenden können. Die von Frankreich geschuldeten Zahlungen, sowohl für das Kapital wie für die Verzinsung, sollen während der ersten zehn bis fünfzehn Jahre entsprechend den Voranschlägen, die die französischen und amerikanischen Abgeordneten gemeinsam ausarbeiten werden, herabgesetzt werden. Bei den Voranschlägen sollen die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs und die steuerliche Belastung in Frankreich im Vergleich zu den anderen Ländern berücksichtigt werden.

Man ist der Ansicht, so sagt der Korrespondent, daß diese Grundlinien die Aufgabe der französischen Mission erleichtern werden; denn es wird nicht nur die Summe der einzelnen Zahlungen herabgesetzt, sondern Frankreich wird auch während des von den Vereinigten Staaten angebotenen Moratoriums besonders gut gestellt. Auf diese Weise werden auch alle Diskussionen über die Berechnung der von Frankreich für das amerikanische Heer gelieferten Materialien und die Berechnung der sonstigen französischen Dienstleistungen hinfällig. Wenn auch die gutgeschriebenen Beträge vielleicht nicht dem vollen Wert der genannten französischen Leistungen entsprechen, so vertritt man in Washington doch die Auffassung, daß die jetzt vorgeschlagenen Abstriche das Aeußerste sind, was Frankreich billigerweise verlangen kann.

Politische Uebersicht.

+ **Die Rheinlandkommission gegen das Rote Kreuz.** Die interalliierte Rheinlandkommission verbot für das ganze besetzte Gebiet sämtlichen Genossenschaften der freiwilligen Krankenpfleger des Roten Kreuzes das Tragen der Dienstkleidung. Den Genossenschaften wurde nur zugestanden, daß ihre Mitglieder Mütze und Armbinde tragen dürfen. Den Mitgliedern des Arbeitersamariterbundes wurde das Tragen von Mütze, Armbinde und weißer Bluse gestattet.

+ **Auch das Palais des Ministerpräsidenten in Tokio niedergebrannt.** Samstag vormittag zerstörte eine Feuersbrunst das Palais des japanischen Ministerpräsidenten vollständig. Der Schaden wird auf 20 Millionen Yen geschätzt.

Dr. Eckener über die Volksspende.

München, 19. September.

Dr. Eckener, der sich zurzeit hier aufhält, hatte eine Unterredung mit einem Berichterstatter der „Münchener Neuesten Nachrichten", in der er u. a. betonte: Vielfach herrscht die irrige Meinung, daß die Sammlung für die Zeppelin-Eckener-Spende allein in der Art durchgeführt werden sollte, wie sie bisher organisiert ist, d. h. durch Errichtung von Sammelstellen in den Zeitungen und Banken. Das ist nicht richtig. Es bestand von vornherein die Absicht, eine Sammlung zu veranstalten, an der sich das ganze Volk beteiligen sollte. Es wird beabsichtigt, jedem Spender ein Erinnerungszeichen für seine Gabe zu überreichen. So beabsichtigt man u. a. eine Nadel mit Initialen Z. E. herzustellen, die jeder erhält, der 20 Pfennig zur Sammlung beiträgt. Spender von Beiträgen von einer Mark an erhalten eine Rosette. Wer große Beträge bringt, wird Quittungen erhalten, die die faksimilierte Unterschrift Eckeners tragen. In Süddeutschland ist die Organisation und die Erledigung der Formalitäten soweit gediehen, daß zwischen dem 12. und 15. Oktober die Volkssammlung durchgeführt werden kann. Es wird auch eine Spende der Auslandsdeutschen organisiert.

Auch über die Möglichkeit, daß die Alliierten den Bau eines Polarluftschiffes nicht genehmigen, äußerte sich Dr. Eckener, und zwar im Hinblick darauf, daß vielfach die Frage laut geworden ist, was mit den eingelaufenen Geldern geschehen würde, falls man die Genehmigung versagte. Dr. Eckener selbst glaubt, daß man dem Bau des Polarluftschiffes keine Schwierigkeiten in den Weg legen wird. Falls das Polarluftschiff nicht genehmigt werden sollte, werde das gesammelte Geld in erster Linie zur Erhaltung des Luftschiffbaues Zeppelin in Friedrichshafen verwandt werden. Man würde sich damit begnügen, ein Versuchsschiff mit den Abmessungen zu bauen, die im Versailler Diktatfrieden zugelassen worden sind. Ein solches Luftschiff mit einem Fassungsvermögen von 30 000 Kubikmetern könnte dazu dienen, die Probleme der praktischen Luftschiffahrt zu studieren, die bisher noch der Lösung harrten.

Neues Völkerbundsunrecht an Danzig.

Genf, 20. September.

Der Völkerbundsrat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung über den Danzig-polnischen Briefkastenkonflikt entgegen den Danziger Beschwerden den Vorschlag des Sachverständigenausschusses über die Festsetzung der Grenzlinien des Danziger Hafens für den polnischen Postdienst. Senatspräsident Sahm forderte im Auftrage der Danziger Regierung, daß die endgültige Entscheidung über die Grenzziehung dem internationalen Gerichtshof im Haag übertragen werden solle. Der polnische Vertreter Straßburger widersprach diesem Vorschlage und bat den Völkerbundsrat um sofortige Entscheidung auf Grund des vorliegenden Sachverständigengutachtens. Lord Cecil wies die juristischen Einwände der Danziger Abordnung zurück. Auch das schwedische Ratsmitglied, das seinerzeit im Juni die Zuziehung der juristischen Experten in den Sachverständigenausschuß verlangt hatte, stellte sich auf den Standpunkt, daß die rechtliche Begründung des Sachverständigengutachtens durchaus genügend sei. Infolge dieser Entscheidung des Völkerbundsrates muß nunmehr Polen drei der von ihm im Januar dieses Jahres im Danziger Stadtgebiet angebrachten Briefkästen sofort entfernen, während die übrigen Briefkästen nach diesem Entscheid des Völkerbundsrates an ihren Plätzen verbleiben können.

Auswärtige Männergesangvereine in Bochum.

Der Männergesangverein „Einigkeit"-Gerthe und der „Liederkranz"-Röhlinghausen, die beide unter ihrem Chormeister J. P. Peters (Bochum) zu dem am kommenden Sonntag in Wetter stattfindenden Gesangwettstreit rüsten, veranstalteten am 20. September um die Mittagsstunde im Evangelischen Vereinshause zu Bochum eine Voraufführung der ausgewählten Chöre. Was das Aeußere des Konzerts betrifft, kann nicht gerade Erfreuliches berichtet werden. Zunächst gestattete man sich eine Verzögerung des Konzertanfangs um dreiviertel Stunde, sodaß es mittlerweile fast zwölf Uhr geworden war, ehe die erste Komposition stieg. Es mag zugegeben werden, daß der sehr kleine Besucherkreis nicht zum Beginn ermunterte; denn es waren weit weniger Gäste als Chormitglieder erschienen. Aber solchen Grad von Rücksichtslosigkeit durfte man keineswegs obwalten lassen. Doch damit genug! Man erlaubte sich schließlich am Ende wegen der „vorgerückten Zeit" nach dem Vortrag von vier Kompositionen eine Ausschaltung von sechs Chören und glaubte, mit der Wiedergabe des zeitgenössischen Werkes „Volk" genug getan zu haben. Solche Willkür ist man in Bochum auch bei öffentlichen Generalproben nicht gewöhnt!

Nun zur künstlerischen Seite der Veranstaltung. Da muß allerdings gesagt werden, daß die Leistungen verwöhnte Ansprüche zufrieden stellten. Nach dem westfälischen Sängergruß, dem kernige Männerstimmen den nötigen Nachdruck mit auf den Weg gaben, sang die „Einigkeit" Neumanns Chorballade „Hagen". Musikdirektor Peters, dem in diesem Verein ein biegsames Material in ausgeglichener Zusammensetzung zur Verfügung steht, hatte großen Wert auf saubere Intonation, sorgfältige Aussprache, sinngemäße Phrasierung und dynamische Plastik gelegt, sodaß die Stimmgruppen im Stoffe lebten und das Nachtstück mit seiner Dämonie und der menschlichen Beleuchtung des gigantischen Recken und treuen Lehnsmanns über alle tonalen Schwierigkeiten hinweg zum Erlebnis werden ließen. Nicht ganz so schlackenfrei in der Form war der „Liederkranz"-Röhlinghausen bei der Darbietung der „Hünengräber" von Heuser. Zwar konnte man staunen über die Sicherheit, mit der die eifrig Singenden das Dramatische und Lyrische der modern gefaßten Tondichtung meisterten, aber noch gewahrte man nicht allenthalben die letzte rhythmische Geschlossenheit, und die immerhin geringe Zahl der Stimmen vermochte gewisse klangliche Leeren nicht zu verdecken. Hier wird nur ein Massenchor das Höchstmaß an Wirkung herausholen können. In Hans Heinrichs groß angelegtem Vaterlandsgesang „Volk", dessen Wiedergabe während des 9. Deutschen Sängerbundesfestes in Hannover unter des Komponisten Leitung vom Verband niedersächsischer Männergesangvereine von 1902, Bezirksgruppe Hannover, Aufsehen erregte, traten hier die „Einigkeit" und „Liederkranz" vereint auf den Plan. Mit ihm bestanden beide Vereine in Ehren. Zumal brachten sie die breit ausladenden Unionstellen und den elementaren Schluß bei straffer Disziplin zu wuchtiger Wirkung. Ueberhaupt sei angemerkt, daß sich Peters' Vortragsauffassung in jedem Falle mit dem Sinn des Stoffes einte und von Erklügeltem, Effekthaschendem fernhielt. Zwischen die monumentalen Gaben hatte das „Schubert-Doppel-Quartett"-Bochum unter Peters' Direktion Sonnets „Rheinglaube" gereiht. Die acht Sänger besitzen ihr bestes Material im Tonregister, das mühelos anspricht. Ihm gegenüber ist in den übrigen Gruppen noch eine leichtere Vortragsweise, befreit vor allem von kehligen Beimischungen, anzustreben. Intonation und dynamische Differenzierung bewegen sich in gesunden Bahnen. Die Erschienenen spendeten den Bochumern und den auswärtigen Vereinen wiederholt lebhaften Beifall. **M. V.**

= **Georg Schweinfurth †.** Der Afrikaforscher Professor Dr. Schweinfurth ist am Samstag im Alter von 88 Jahren in seiner Wohnung in Berlin-Schöneberg gestorben.

= **Der neue Organist von St. Reinoldi.** Der durch seine Konzertreisen auch in Bochum bekannt gewordene Organist und Pianist Gerard Bunk (Dortmund) — er spielte hier vor Jahren während des Brucknerfestes mit Dr. Grunsky (Stuttgart) die vierhändige Ausgabe der Sinfonien für zwei Klaviere des genannten Stuttgarter Musikschriftstellers und Komponisten — wurde als Nachfolger Musikdirektor Karl Holtschneiders, der wegen der Uebernahme des Direktorpostens am städtischen Konservatorium zu Dortmund von seinem Kirchenamt zurücktrat, zum Organisten an der St. Reinoldikirche in Dortmund berufen. Die Orgel gehört mit 5 Manualen und 106 klingenden Stimmen in die Reihe der größten Werke dieser Gattung im deutschen Westen.

= **Wie Dresden seinen Generalmusikdirektor halten will.** Die Stadt Dresden hat, wie verlautet, die Absicht, den Generalmusikdirektor der Sächsischen Staatsoper Fritz Busch dauernd an Dresden zu fesseln. Sie will ihm aus diesem Grunde eine Villa zur Verfügung stellen und mit dem sächsischen Staat verhandeln wegen einer Hypothek auf das Gebäude, für das ein Preis von 100 000 Mark in Frage kommt. Die Dresdener Presse nimmt gegen dieses Projekt ziemlich einmütig Stellung, da sich nach ihrer Ansicht eine derartige Verwendung von Steuergeldern nicht rechtfertigen läßt.

= **Ein unbekannter Brief Wagners.** Nach einer Blättermeldung wurde ein bisher unbekannter Brief Richard Wagners, der über das Verhältnis Wagners zum König Ludwig II. von Bayern und zu seinem Außenminister von der Pfordten Aufschluß gibt, von Prof. Anton Srba in Triest entdeckt. Der Brief ist vom 1. April 1866 in Luzern datiert. Am Schlusse des Briefes spricht Wagner von der Wiedergeburt Deutschlands, mit dessen Wohl das Ideal seiner Kunst steige und falle. Der Brief wird im Original und in der Uebersetzung mit der Unterschrift Wagners in der nächsten Zeit, und zwar zunächst in Prag, veröffentlicht werden.

= **Der neue Verwaltungsdirektor des Deutschen Bühnenvereins.** Generalintendant v. Holthoff, der bisherige Leiter des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg und frühere Intendant des Koburger Hoftheaters, ist vom Deutschen Bühnenverein als Verwaltungsdirektor verpflichtet worden.

= **Ein neuer Komponist.** Der bekannte Münchener Geiger Professor Felix Berber hat eine Kammersinfonie für sieben Instrumente von Joseph Suder zur Uraufführung in München angenommen.

= **Die Berliner Sezession ehrt Lovis Corinth.** Der kürzlich verstorbene Lovis Corinth war Gründer und Präsident der Berliner Sezession. Eine Generalversammlung der Sezession hat nunmehr dieser Tage beschlossen, in Zukunft die Präsidentschaft der Sezession ausschließlich mit dem Namen Lovis Corinth verknüpfen zu lassen. Man sah sah daher von einer Neuwahl des Präsidenten ab. Die Leitung wurde dem bisherigen Vorstand übertragen.

= **Das Pforzheimer Schauspielhaus kann vorderhand** mal wieder eine Weile weiterbestehen. Vom Stadtparlament wurden 90 000 Mark Subventionsgelder abgelehnt, wodurch die Weiterführung des Theaterbetriebes in Frage gestellt war. Nachdem sich nun der Theaterdirektor Max Müller und verschiedne Pforzheimer Persönlichkeiten in der Presse gegenseitig genügend heruntergezogen hatten, beschloß das Stadtparlament in einer neuen Sitzung mit allen gegen eine Stimme, die 90 000 Mark zu bewilligen. Bis zur nächsten finanziellen Sturzwelle steht somit der Theaterbetrieb auf festen Füßen; und nach der glücklichen Lösung sehen die Pforzheimer andererseits heute schon mit Grauen dieser neuen Sturzwelle entgegen.

= **Der erste Professor für Geflügelzucht.** Der bisherige Dozent für Geflügelzucht an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, Professor Dr. Bruno Dürigen, ist auf Anregung des Senats der Hochschule in Würdigung seiner Verdienste vom preußischen Minister für Landwirtschaft zum Honorarprofessor ernannt worden. Amtlich wird darauf hingewiesen, daß Professor Dürigen der erste Professor für das Gebiet der Geflügelzucht in Deutschland ist.

= **Gründung eines Bodensee-Städtebundtheaters.** Unter dem Namen „Bodensee-Städtebundtheater" hat sich eine süddeutsche Theatervereinigung gebildet, deren Sitz sich in Konstanz befindet. Der Vereinigung beigetreten ist bereits die Leitung der Hohentwiel-Festspiele, mit den einzelnen am Bodensee gelegenen Städten schweben noch Verhandlungen. Die Leitung des Städtebundtheaters wurde dem Direktor der Westdeutschen Bühne und Spielleiter am badischen Landestheater, Friedrich Veug, übertragen. Als künstlerischer Beirat wurde Kunstmaler Hermann Stöckmann von den Vereinigten Stadttheatern Oberhausen-Hamborn-Gladbeck verpflichtet.

= **Wie man in Wien eine Operette bekannt machen muß.** Die in einem Berliner Verlage erscheinende Operette „Die Pojarenbraut" von Willi Engel-Berger ist vom Wiener Carltheater zur Uraufführung angenommen worden. In Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse an den Wiener Bühnen hat hat sich aber der Berliner Verlag dazu entschließen müssen, dem Theater für 50 Aufführungen der Pojarenbraut einen Kostenbeitrag von 600 Mark für jede Aufführung zu gewähren. Diese Tatsache spricht nicht gerade für eine große Zugkraft der neuen Operette.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Einweihung der Jugendherberge in Witten.

ap **Witten**, 20. Sept. Die Stadt Witten darf sich rühmen, eine der schönsten Jugendherbergen zu besitzen. Von der Höhe des Helenenberges aus schaut das dreistöckige Gebäude weit hinaus in die Lande. Nach Westen schaut man über Witten hinüber bis Langendreer-Bochum; nach Osten erhebt sich das Ardeygebirge; gen Süden schweift der Blick über die liebliche Ruhraue bis zu den bergischen Höhen; in Norden reist der Blick über Annen hinweg bis Dortmund und Hörde. Ein vom Borbach durchflossenes saftgrünes Wiesental trennt den Helenenberg vom Hohenstein mit seinen Waldanlagen. Diese Jugenherberge, aus freiwilligen Spenden errichtet, (die gesamte Anlage kostete 75 000 Mark) enthält fünf große, behaglich ausgestattete Schlafräume und zwei anheimelnde Tagesräume. Eine Küche für Wanderer, Bad, Abstellräume und Dunkelkammer fehlen nicht. Eine Bleibe, wie man sie sich für die wanderfrohe Jugend nicht schöner denken kann! Heute ward sie ihrer Bestimmung übergeben. — Anlaß genug für die Wandergruppen von nah und fern, nach Witten die Schritte zu lenken. Ein Fackelzug am Samstag abend rief alle Wittener Jugendvereine auf den Plan und viele, viele Gäste. Der Sonntag brachte rechtes Wanderwetter. In Scharen kraxelten das Jungvolk und viele ältere Freunde der Jugendherbergssache herauf zum Helenenberg zur feierlichen Einweihung um die Mittagsstunde. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Witten, Heinrich Zander, hieß in freudiger Bewegung die zahlreichen Gäste willkommen; er dankte der Stadt, die das Werk unterstützte, und allen Förderern und Spendern. Nach einem stimmungsvollen Prolog überbrachte Regierungsrat Dr. Sturm aus Arnsberg die Grüße des Wohlfahrtsministers. Er kennzeichnete die Jugendherbergssache dahin: Die Heimat wandernd lieben zu lernen, die Jugend zu kräftigen, gesunden Menschen zu machen, die offenen Auges durch die Welt gehen und in der Natur die beste Erholung suchen und finden. Nach gemeinsamem Gesang nahm der Geschäftsführer des Jugendherbergsverbandes, Kochskämper aus Iserlohn, das Wort zu ermutigenden, mahnenden, anfeuernden Ausführungen. Er richtete an die Jugend den Appell, sich der ihr zugewandten Förderung würdig zu erzeigen und bat die Erwachsenen um weitere Unterstützung. Ein gemeinsames Mittagessen vereinte über 100 Freunde der Jugendsache. Nachmittags sahen die Bergwiesen des Hohenstein ein prachtvolles Bild: zahllose Wimpel flatterten von einer Anhöhe aus über viele Hunderte Mädels und Buben, die harmloser Freude und anmutigem Spiel sich hingaben. Das sang und musizierte, tanzte und sprang, daß die Erwachsenen ihre helle Freude daran hatten. Abends gings heimwärts, die Züge nach Bochum waren überfüllt.

•

p **Witten**, 19. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung Wittens, einer zahlreich erschienenen Schwesternschaft und einer Reihe auswärtiger Gäste fan die Einweihung des Feierabendhauses der evangelischen Diakonissenanstalt, dessen Grundsteinlegung vor gut einem Jahre erfolgt war, bei herrlichsten Sonnenschein statt. Die Weiherede hielt Generalsuperintendent D. Zöllner, der vor allem die innere seelische Bedeutung eines derartigen Feierabendhauses in das rechte Licht stellte. Das Feierabendhaus hat neben 18 Zimmern, die zunächst für 18 Schwestern bestimmt sind, noch größere Räume für gemeinsame Zwecke. Der Baumeister des mit aller Liebe und Sorgfalt nach außen und nach innen errichteten Hauses ist Baurat Siebold aus Bethel. Bei der Nachfeier unter Leitung des Pastor Wilm brachten noch Grüße und Glückwünsche im Namen der evangelischen Gemeinde Pastor Richter, für den Provinzialausschuß für Innere Mission Lic. Hymmen (Blankenstein), für die Synode Siegen Superintendent Hubbert, und für die Volmarsteiner Anstalten Direktor Vietor.

⊡ **Hagen**, 21. Sept. Am 3. und 4. Oktober ist in Hagen die große Reichsverbandstagung der heimattreuen Ost- und Westpreußen. Diese Vereine, die sich besonders im Zusammenhang mit der Abstimmung 1921 stark vermehrt und gefestigt haben und auch hier in Westdeutschland zahlreich vertreten sind, wollen bei dieser Gelegenheit eine öffentliche Kundgebung gegen die polnische Willkür und zugleich einen großen Blumentag zum Besten der vielen Tausenden notleidender Optanten veranstalten. Sie haben zu diesem Zweck alle in Hagen bestehenden landsmännischen Vereinigungen, Thüringer, Sachsen, Schleswig-Holsteiner, Oberschlesier, Elsässer usw., 18 an der Zahl, zur Mithülfe und Beteiligung aufgerufen. Es ist zu erwarten, daß diese Kundgebung ein starkes Echo und die Sammeltätigkeit eine kräftige Unterstützung in der breitesten Oeffentlichkeit finden

⊡ **Dortmund**, 21. Sept. In der Zeit vom 22. bis 24. September hält der Katholische Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder in Dortmund seine Jubiläumsversammlung in den Räumen des Gewerbevereins ab, zu der 2000 bis 300 Teilnehmerinnen aus allen Gegenden des Reiches erwartet werden. — Der Deutsche Ostbund veranstaltete am Sonntag nachmittag um 2 Uhr eine große vaterländische Kundgebung, die eine Feier der Befreiung des Ruhrgebietes darstellte, verbunden mit einer Protestaktion gegen die aller Menschlichkeit hohnsprechende Ausweisung der Optanten aus den uns geraubten Ostgebieten. In überzeugenden Worten wurde auch die Gemeinsamkeit der Interessen der west- und ostdeutschen Grenz- und Kulturgebiete betont. Mit der Feier war das 5. Stiftungsfest und die Fahnenweihe der Ostbundortsgruppe in Dortmund verbunden. Alle Ortsgruppen des deutschen Ostbundes in Rheinland und Westfalen waren vertreten. Die Fahnenweihe vollzog Superintendent Winkhaus; die Festrede hielt Herr Bundesdirektor Ginschel vom Ostbundpräsidium in Berlin.

Hörde, 21. Sept. Wie uns die Werksleitung des Hörder Vereins mitteilt, wird das Blockstahlwerk und ein Teil des Blechwalzwerkes wegen Auftragsmangels von Mitte dieser Woche bis zur Mitte der übernächsten Woche stillgelegt werden.

b **Barop**, 21. Sept. Der größte Teil der Belegschaften der Zechen „Kaiser Friedrich", „Gottessegen", „Glückauf" und „Glückaufsegen" wurde von den Zechen „Bruchstraße", Langendreer und „Kaiserstuhl", Dortmund übernommen.

:-: **Münster**, 21. Sept. Die 3. Provinzial-Ausstellung des Obst- und Gemüsebauverbandes für Westfalen und Lippe zeichnet sich durch ihre große Vielseitigkeit gegenüber ihren beiden Vorgängern aus. Es ist als großer Fortschritt anzuerkennen, daß es diesmal gelungen ist, alle Zweige des Gartenbaues zusammenzufassen und einen abgerundeten Ueberblick über dieses weitverzweigte Gebiet zu geben. Der Gartenbau wird ebensowohl von Landwirten wie von Städtern betrieben und die Angliederung als Nebenerwerb an andere Hauptberufe ergibt eine Fülle von Möglichkeiten, die im Einzelnen gar nicht genau zu erfassen sind. Es liegt in der Natur der Sache, daß in den reinen Erwerbsbetrieben gärtnerisches Können am stärksten entwickelt ist, und es ist in der Tat erstaunlich, was hier geleistet wird. Man hat es verstanden, sich im weitesten Umfange von Wetter und Klima abhängig zu machen, dadurch wird es möglich, frische Gemüse und Früchte zu fast jeder Jahreszeit an die Verbraucher liefern zu können, und auf der anderen Seite gelingt es, Pflanzen hoch zu ziehen, die von Natur nur in wärmeren Gebieten wachsen und bestehen können. Daß dadurch unsere Lebenshaltung sehr stark beeinflußt wird, bedarf keiner Frage.

⊡ **Essen**, 21. Sept. Die auf einer Reise durch Deutschland begriffenen österreichischen Pressevertreter trafen gestern vormittag in Essen ein. Nach mehreren Besichtigungen (Krupp, Baldeney, Flugplatz) vereinigte abends ein von der Stadt Essen veranstalteter geselliger Abend die Gäste.

w. **Essen**, 18. Sept. Die „Essener Volkszeitung" veröffentlicht einen Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes zu einer Protestkundgebung, in dem es u. a. heißt: „Wir müssen uns mit aller Kraft gegen die immer stärker hervortretende Unternehmerwillkür wenden. Ohne Rücksicht auf das Allgemeinwohl, die Bedürfnisse der Wirtschaft und die Lage der Arbeitnehmer werden, wie die Maßnahmen des Arbeitgeberverbandes der „Nordwestlichen Gruppe" beweisen, willkürlich tausende Arbeiter und Angestellte entlassen. Durch Arbeitslosigkeit und Hunger will man die Arbeitnehmer des Ruhrgebietes mürbe machen und die Gewerkschaften zerschlagen. Die Gewerkschaften sind zur entschiedenen Abwehr bereit. Sie fordern auch die Regierung auf, der Wirtschaftssabotage und Gesetzesverachtung der Unternehmer rücksichtslos entgegenzutreten."

(:) **Essen**, 20. September. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Bezirksverein Essen, veranstaltete heute eine Protestkundgebung, in der über „Unternehmerwillkür und Sabotage" gesprochen wurde. Nach zwei Referaten wurde eine Entschließung angenommen, in der die Versammelten die wirtschaftlichen Schwierigkeiten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet anerkennen, sich aber dagegen verwahren, daß deren Ursachen in der Arbeitszeitfrage, den Löhnen und Gehältern und in der Höhe der sozialen Abgaben gesucht werden. Der Abbau, besonders der älteren Angestellten und Arbeiter, sei gegen Treue und Glauben. Empörend sei der Beschluß der nordwestlichen Gruppe, jeden amtlichen Schiedsspruch einer Lohnerhöhung durch entsprechende Entlassung von Arbeitern zu beantworten. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß die Reichsregierung helfend hiergegen eingreifen werde.

× **Duisburg**, 18. Sept. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr stieß in der Gegend des Kaiserbergs ein Straßenbahnwagen der Linie 2 mit dem Kraftwagen einer Bonbonfabrik zusammen. Das Auto wurde gegen einen Baum gedrückt und völlig zertümmert. Ebenso wurde die vordere Plattform des Straßenbahnwagens schwer beschädigt. Der Straßenbahnführer und der Autolenker erlitten lebensgefährliche Verletzungen. — Das 5jährige Töchterchen eines Bergmanns in Rheinhausen trank in einem unbewachten Augenblick aus einer Flasche mit Essigessenz, die die Mutter zum Einmachen von Gurken auf den Tisch gestellt hatte. An den Folgen der erlittenen Verletzungen ist das Kind im Homberger Krankenhause gestorben.

(:) **Oberhausen**, 21. Sept. Auf einem städtischen Grundstück an der Duisburger Straße hierselbst wird ein neuer Saamel-Gasometer, der etwa 30 000 Kubikmeter Gas faßt, gebaut werden. Derselbe soll eine Höhe von 43 und einen Durchmesser von 31 Metern erhalten.

ℌ **Düsseldorf**, 20. Sept. Im Kranze der Düsseldorfer Jubiläums-Ausstellungen begann gestern große allgemeine Gartenbau- und Bindekunst-Ausstellung in den Ausstellungshallen an der Brüderstraße, die am 27. September wieder ihre Pforten schließen wird. Die Spätsommer- und Herbstflora ist vertreten durch Dahlien, Gladiolen, Chrysanthemum,, Rosen und Staudenblüten. Auch die in Gewächshäusern kultivierten Zimmerpflanzen sind auf der Ausstellung reichlich vertreten. Palmen, Dracaenen, Farne, Bärlappe in all den schönen, oft dekorativ prächtigen, oft zielich anmutenden Formen stehen reichlich zur Schau. Andere Blattpflanzen wie die buntschillernde Schiefblätter, die überaus farbenprächtigen Coleus, oder gar aus dem Warmhaus die schönen Crotonarten erzählen von der Farbenglut, die nur eine Tropensonne zeitigt. Und zwischen all diesen Blattpflanzen leuchten dann die erlesenen Blütenwunder auf. Die Kakteen bilden eine Klasse für sich.

:-: **Barmen**, 20. Sept. Bei den Fleischvergiftungsfällen in Barmen wurde durch weitere Untersuchung festgestellt, daß die notgeschlachtete Kuh an Kolik gelitten hat. Der Tierarzt in Radevormwalde erklärte, daß er das Fleisch ohne bakteriologische Untersuchung abgestempelt habe, nach dem Gesetz aber auch nur verpflichtet sei, diese in Zweifelsfällen vorzunehmen. Von den Erkrankten, bei denen in allen Fällen Paratyphus festgestellt wurde, sind auch die Schwererkrankten jetzt außer Lebensgefahr. — Wie die Stadtverwaltung mitteilt, stieg die Zahl der nach Genuß von Hackfleisch Erkrankten auf 110. Die Untersuchung der Erkrankten ergab, daß höchstwahrscheinlich nicht wirklicher Paratyphus in Frage kommt, sondern ein Fleischvergifter, der in ganz naher Verwandtschaft zum Paratyphusbazillus steht. Ansteckungsgefahr besteht nicht.

nb **Gevelsberg**, 19. Sept. Die Herabsetzung der Steuer für Lichtspieltheater hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden. Die Steuer beträgt nunmehr für den billigsten Platz 15 Prozent, für den mittleren Platz 20 Prozent und für den teuersten Platz 30 Prozent.

Zwei Hindenburg-Ansprachen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 19. September.

Der heutige Tag der Befreiungsfeier der Rheinlande ist für Düsseldorf der eigentliche Festtag. Alle Geschäfte sind geschlossen, und bereits am frühen Morgen sah man eine sonntäglich gekleidete Menge nach dem Stadion wandern. Die Straßen, die der Reichspräsident passieren wird, waren schon viele Stunden vorher von einer dichten Menschenmenge umsäumt. Die Elektrischen, die zum Stadion fuhren, waren sämtlich überfüllt. Viele Firmen brachten ihre Angestellten auf Lastwagen zum Stadion. Ein reger Motorpendelverkehr vermittelte auf dem Wasser den Zugang zum Festplatz. Aus allen Gesprächen hörte man immer nur die Begeisterung, die sich in dem Namen „Hindenburg" ausprägt.

Heute morgen 9 Uhr 30 Minuten begab sich der Reichspräsident mit den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden in das Düsseldorfer Regierungsgebäude, wo ihm im Plenarsaal die Regierungs- und Kommunalbehörden vorgestellt wurden. Der Präsident des Reichsfinanzamtes,

Dr. Schmidtmann

begrüßte den Reichspräsidenten mit folgender Ansprache: „Herr Reichspräsident! Nachdem der Herr Oberpräsident an der Grenze der Rheinprovinz der Freude des Rheinlandes über Ihren Besuch Ausdruck gegeben hat, ist es mir als Reichsbeamten eine besondere Ehre, Ihnen namens der gesamten Beamtenschaft des altbesetzten, des Sanktions- und des Einbruchsgebietes, namens aller Reichs-, Landes- und Selbstverwaltungsbeamten einen ehrfurchtsvollen Willkommengruß zu entbieten. Die Zeit des Ruhrkampfes liegt hinter uns. Sie hat an die Beamten des Rheinlandes Anforderungen gestellt, wie sie noch an keine Beamten eines zivilisierten Volkes gestellt worden sind. Daß sie

ihrer Pflicht und ihres Eides eingedenk

waren, mußten sie an Freiheit und Gesundheit, an Hab und Gut büßen. Aber wie hart die Probe auch gewesen sein mag, nicht um Haaresbreite sind sie vom obersten bis zum untersten Beamten in ihrer Treue und in ihrer Liebe zum angestammten Lande gewichen. Sie gedachten der Tage des beispiellosen Aufstieges des Rheinlandes unter dem deutschen und preußischen Adler und wollten diese Zeichen einer ruhmvollen Zeit nicht vergessen in den Tagen des Unglücks. Wie der Ruhrkampf geendet, wer will es entscheiden. Aber daß

der Kampf um den Rhein

siegreich für das Deutsche Reich gewesen ist, wer will das noch bestreiten? Dazu etwas mitgeholfen zu haben, erfüllt die deutsche Beamtenschaft mit Freude und Stolz. Mit Freude und Stolz sieht sie den Lohn ihres Ausharrens darin, daß heute der Vertreter der Souveränität des Deutschen Reiches, ungehindert und ohne bedrängt zu werden durch fremde Macht, wieder unter deutschen Brüdern weilen kann. Daß die Beamten heute durch Ihren Besuch, Herr Reichspräsident, Belohnung und Anerkennung finden, das erfüllt sie alle mit höchster Freude, und daß Sie, Herr Reichspräsident, die Mühen und Lasten dieses Besuches nicht gescheut haben, dafür sei Ihnen tiefgefühlter ehrerbietigster Dank gesagt. Wie die Beamten nicht lange Worte gemacht, sondern

durch die Tat,

durch Gefängnis und Ausweisung bewiesen haben, wie sie am Deutschen Reiche hingen, so soll auch heute der Dank kurz, aber umso inniger sein. Er soll aber nicht ohne das Gelöbnis bleiben, daß, wenn — was Gott verhüte — die rheinische Beamtenschaft jemals wieder vor eine ähnliche Probe gestellt würde, sich ihre alte deutsche Treue, ihr altes Pflichtbewußtsein bewährt. Wenn irgend etwas sie hierin zu stärken vermöchte, so wäre es das von Ihnen, Herr Reichspräsident, gegebene leuchtende

Beispiel der Pflichterfüllung,

daß Sie im Glauben an eine glückliche Zukunft des Deutschen Reiches uns täglich geben. Diesem Gedanken, diesem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue möchte ich Form geben in den Worten eines Dichters:

Nichts kann uns rauben,
Liebe und Glauben
Zu diesem Land.
Es zu erhalten
Und zu verwalten
Sind wir gesandt.
Müssen wir sterben,
Unseren Erben
Bleibt dann die Pflicht,
Es zu gestalten
Und zu verwalten.
Deutschland stirbt nicht!

Reichspräsident v. Hindenburg

dankte mit folgenden Worten:

Meine Herren! Ich danke Ihnen, Herr Präsident, für Ihren Willkommensgruß und das Gelöbnis treuer Pflichterfüllung, das Sie namens der rheinischen Beamtenschaft hier abgelegt haben. Ich habe die Gelegenheit, mit den Vertretern der rheinischen Beamtenschaft zusammenzutreffen, gern benutzt; ist es mir doch ein lebhaftes Bedürfnis, Ihnen und allen Beamten des Reiches, des Staates und der Kommunen namens des Reiches aufrichtige Anerkennung auszusprechen für die tapfere Haltung, welche die Beamtenschaft aller Dienstgrade in den hinter uns liegenden schweren Jahren gezeigt hat, und Ihnen dafür zu danken, daß sie in treuer Pflichterfüllung um des Vaterlandes willen freudig harte Leiden und große Opfer auf sich genommen hat. Die Beamten des Landes haben sich in den Nöten dieser Zeit in vollem Maße ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt, der Bevölkerung unter Hintansetzung des eigenen Wohles Rückhalt und Stütze zu sein, und darüber hinaus überall ein Beispiel munterer Standhaftigkeit und unbedingter Hingabe an das Vaterland gegeben. In der ehrenvollen Geschichte des deutschen Beamtentums wird die unbeirrte Pflichttreue und die tapfere Haltung der rheinischen und westfälischen Beamten ein besonderes Ruhmesblatt bilden!"

Hierauf stellte Dr. Schmidtmann die anwesenden behördlichen Chefs und diese wieder ihre Beamten und Angestellten dem Reichspräsidenten vor, der an jeden einzelnen das Wort richtete. Um 10½ Uhr verließ der Reichspräsident das Regierungsgebäude durch die spalierbildenden Beamten. Vor dem Gebäude begrüßte der Reichspräsident eine Ehrenbereitschaft von Schupobeamten, die, wie übrigens alle Ehrenbereitschaften anläßlich des Präsidentenbesuches, zusammengesetzt war aus ausgewiesen gewesenen Schupobeamten, um dann gleich, wie bei der Ankunft, von einer großen Menschenmenge stürmisch und jubelnd begrüßt, die Fahrt nach dem Stadion anzutreten. Reichskanzler Dr. Luther hatte Düsseldorf wegen unaufschiebbarer persönlicher Gründe bereits heute morgen wieder verlassen.

Im Stadion.

Hier hatten sich inzwischen ungezählte Tausende aufgestellt. Mit dem gleichen stürmischen Beifall, wie überall, wurde der Reichspräsident auch hier begrüßt. Nur langsam legten sich die Wogen der Begeisterung.

Oberbürgermeister Dr. Lehr

hielt hierauf folgende Ansprache: „Hochverehrter Herr Reichspräsident! Aus tiefstem Herzen willkommen in Düsseldorf! Die Nachricht von Ew. Exzellenz Besuch ließ in ganz Düsseldorf die Herzen höher schlagen, und wenn unser gewaltiges Rheinstadion noch größeren Raum gehabt hätte, wäre es auch von all denen gefüllt worden, die Ihnen heute hier zujubeln wollen. Wir freuen uns von ganzem Herzen, nach 4½ Jahren Fremdherrschaft auf freiem rechtsrheinischem Boden den obersten Vertreter des deutschen Volkes zu begrüßen. Wir bringen durch diese Kundgebung der Düsseldorfer Bevölkerung der Reichsregierung den Dank zum Ausdruck, daß sie diese Jubelfeier durch ihre zielbewußten Schritte ermöglicht hat. Ich begrüße ebenfalls mit Herzlichkeit die Herren Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, den Herrn Reichskanzler Dr. Luther, den Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Frenken, Herrn Ministerpräsident Braun und Herrn Minister Severing. Wir geloben Ihnen, wie bisher alle Kräfte einzusetzen für das hehre Ziel eines einigen, freien und wiedererstarkten Deutschland. Düsseldorf begrüßt in Ihnen, Herr Reichspräsident, besonders auch seinen Ehrenbürger, dessen Namen eine unserer schönsten Straßen trägt, dessen Name verknüpft ist mit einer unserer größten und bedeutendsten Lehranstalten, den die älteste Vereinigung unserer Künstler die Ehre hat zu ihren Mitgliedern zu rechnen. Ich bitte Sie, Herr Reichspräsident, unsere Kundgebung aufzufassen als den Ausdruck unserer aufrichtigen, tiefempfundenen Verehrung, als den Ausdruck des Dankes für alles, was Sie für das Vaterland in schwerster Zeit getan haben. Wir jubeln Ihnen zu als dem getreuen Ekkehard des deutschen Volkes. Seitdem die Stadtversammlung Sie im Jahre 1917 zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt hat, war keine Gelegenheit geboten, Ihnen den Ehrenbürgerbrief der Stadt auf Düsseldorfer Boden zu überreichen. Indem ich das heute tue, verbinde ich damit den innigen Wunsch, daß Ihr Wirken an der Spitze des deutschen Volkes von reichstem Segen begleitet sein möge. Mitbürger und Mitbürgerinnen: Hindenburg und das deutsche Vaterland sollen leben hoch, hoch, hoch!"

Reichspräsident v. Hindenburg

dankte mit nachstehenden Worten:

„Meine Damen und Herren! Haben Sie herzlichen Dank für den freundlichen Willkommengruß. Es ist mir eine besondere Freude, in der Rheinstadt Düsseldorf zu weilen, deren Ehrenbürger ich mich mit Stolz nenne und deren Geschick ich mit besonderer Anteilnahme immer verfolgt habe. Die Stadt Düsseldorf und ihre Bevölkerung haben in mehr als vierjähriger Fremdherrschaft ihre Treue zum Reiche und ihre enge Verbundenheit mit dem deutschen Volke in Dulden und Opferfreudigkeit bewiesen und bekräftigt. Wir alle danken Ihnen hierfür in herzlicher Anerkennung. Wir sind heute in einer wieder frei gewordenen Stadt. Möge auch dem übrigen Rheinland bald der Stern der Freiheit leuchten! Ihnen aber und der Stadt Düsseldorf wünsche ich alles Wohlergehen, und mit diesem Wunsch rufe ich: Düsseldorf und seine Bewohner, sie leben hoch!"

Die Rückfahrt des Reichspräsidenten.

Um 12 Uhr 50 fuhr der Reichspräsident von der Menge erneut stürmisch begrüßt, unter dem Gesang des Deutschlandliedes mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Berlin zurück.

* **Gelsenkirchen**, 20. Sept. Mit etwa 10 Minuten Verspätung traf Samstag nachmittag der um 1 Uhr 41 Minuten auf dem hiesigen Hauptbahnhof fällige D-Zug ein, mit dem der Reichspräsident die Rückreise nach Berlin angetreten hat. Hindenburg hatte sich einen Empfang verbeten. Als der Zug hielt, öffnete Hindenburgs Sohn die Fenster, und kurz darauf erschien Hindenburg selbst, durch Kopfnicken und Handgrüße herzlich für die Begrüßung, die ihm das Publikum widmete, dankend. Eine Schwester vom Roten Kreuz überreichte ihm einen Blumenstrauß, den er mit freundlichem Lächeln in Empfang nahm. Inzwischen war der Aufenthalt vorüber und der Zug dampfte unter dem Absingen des Deutschlandliedes weiter.

ck **Wanne**, 20. Sept. Am Samstag mittag traf der Reichspräsident mit 10 Minuten Verspätung in Wanne ein. Eine stattliche Menge sowie die gesamte Wanner Polizei erwartete das Reichsoberhaupt auf dem Bahnsteig. Mit jubelnden Hochrufen wurde der Reichspräsident von der Menge begrüßt. Vor der Abfahrt des Zuges stimmte man das Deutschlandlied an. Barhäuptig, am Fenster stehend, dankte von Hindenburg für diese Begeisterung in voller Ergriffenheit.

Berlin, 20. September.

Reichspräsident v. Hindenburg ist am Samstag abend gegen 10 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug wieder in Berlin eingetroffen. Auf der Fahrt wurde er verschiedentlich begeistert begrüßt.

Letzte Telegramme

Ein deutsch-tschechischer Schiedsvertrag in Sicht.

Berlin, 20. September.

Der hiesige tschechoslowakische Gesandte, Krofta, teilte heute im Namen seiner Regierung dem Außenminister Dr. Stresemann unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit zwischen Deutschland und den Alliierten ausgetauschten Noten mit, daß die tschechoslowakische Regierung bereit sei, in Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-tschechoslowakischen Schiedsvertrages einzutreten.

Verhaftung von Banknotenfälschern.

Berlin, 20. September.

Dank der regen Hilfe des Publikums ist es endlich gelungen, Fälscher und Verbreiter von falschen Zehn-Rentenmarkscheinen, zu verhaften. Als Hersteller der Scheine ermittelte die Polizei den Steindrucker Richard Pfiter, der wegen Fälschung von Brotmarken und Vertrieb falscher Banknoten bereits vorgestraft ist. Man fand noch 1043 falsche Zehn-Rentenmarkscheine in Zeitungspapier eingewickelt bei ihm versteckt. Der Hauptverbreiter, der Händler Klix, war schon seit längerer Zeit in die Hände der Polizei gefallen, die übrigen wurden hauptsächlich von Seiten des Publikums namhaft gemacht. Augenblicklich ist in Berlin eine weitere Fälschungsklasse der Zehn-Rentenmarkscheine im Umlauf.

Eine pommersche Großmühle niedergebrannt.

Kolberg, 20. September.

In der auf der Insel Persante gelegenen Wolffschen Mühle, die zu den größten und modernsten pommerschen Mühlen gehört, brach Großfeuer aus, das sich in kurzer Zeit über alle fünf Stockwerke des Gebäudes erstreckte. Die Mühle brannte völlig nieder.

Spritschmuggel an der pommerschen Küste.

Koblenz, 20. September.

Einem Spritschmuggel an der pommerschen Küste ist der Zollfahndungsdienst auf die Spur gekommen. Zur Transportvermittlung hat man den Seeweg zwischen Kolberg, Jügenwalde und mehreren Fischerdörfern an der Küste gewählt. Der in Fischerkuttern nach Kolberg geschaffte Spiritus wanderte dann von hier aus weiter. In Kolberg wurde eine Anzahl Personen aus der Umgebung und der Stadt verhaftet, nach dem Verhör aber wieder entlassen. Dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde der landwirtschaftliche Inspektor Pagel, die Untersuchungen nehmen ihren Fortgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Sehr vorteilhaftes Angebot neuer Herbstmoden

Damen-Konfektion

Mäntel aus guten Flauschstoffen . . 12.75
Mäntel aus schweren Flauschstoffen 15.75
Mäntel aus schwerem Eskimo 17.50
Mäntel aus reinwoll. Velour de laine, mit Pelzbesatz . . . 29.50
Mäntel aus reinwoll. Velour de laine, moderne Form . . . 39.00

Kostüme aus bestem K'garn-Cheviot 29.75
Kostüme aus prima Gabardine . . . 39.75
Kleider aus gestr. Stoffen, mit Bubikragen und Knopfgarnitur 5.75
Kleider aus karierten Wollstoffen, moderne Form. 14.75
Kleider aus Seide und Eolienne, für Ball und Gesellschaft . . 19.75

Kinder-Konfektion

Mäntel aus gutem Flausch 7.50
Mäntel aus prima wollenem Flausch 11.50
Mäntel aus besten englischen Stoffen 8.00
Mäntel aas gutem Tuch 10.75
Kleider aus karierten Stoffen, mit Bubikragen 6.75
Kleider aus reinwoll. Popeline, mit Stickerei 7.00
Strick-Kleider reine Wolle, aparte Farben. 5.00

Strick-Waren

Strickwesten in vielen Farben 4.90
Strickwesten reine Wolle, ... 12.00, 8.25
Jumper für Damen, reine Wolle, Ia. Qualität 8.00
Ueberblusen reine Wolle, in vielen Farben 3.50
Kinderwesten hübsche Macharten 4.50
Sportwesten reine Wolle, für Damen, gestreift 4.50

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

Gebr. Abraham
Bochum.

Eingetragene Firma sucht als Selbstverlader
Abnehmer
für größere Quanten Ia. gelbfleischige Speisekartoffeln.
Gefl. Zuschriften an 2304
Carl Schreiner, Oldenburg i. O.
Staustraße 13.

Zahnpraxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestr. 36
Porzellan-Kronen
Spezialität: LZ9
Moderner festsitzender Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

Radio-Kirsch
Brückstraße 11

Anzeigen sind die Reisenden des Geschäftsmannes.

Pianos
mit Elfenbein-Klaviatur
von 1250 Mark an.
Teilzahlung gestattet.
J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12,
zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.

Kunstgestr. Decke preiswert zu verk. 34575 Zu erfragen Wittener Str. 95.

2 Gasöfen zu verk. Nachm. Kaiserring 39.

Weißkohl zum Einmachen zu haben. 34569 Rottmannshof, Grumme.

Gebrauchte u. neue **Dachziegel** billig abzugeben. Boch.-Riemke, Bochumer Straße 4.

Gebr. Herd u. Bettstelle m. Matratze weg. Fortzug sehr billig z. verk. Vorm. v. 9—5 Uhr. Antoniusst. 19, II.

Damenfahrrad, gut erhaltn. billig zu verkaufen. 34552 Altenbochum, Harpener Str. 86, R. Prinz v. Preuß.

Pianos
moderne klangschöne von **1050 Mk.** an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus
MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Adreßbuch
Bochum 1924/25 billig abzug. 34607 Hohenzollern- und Mühlenstr.-Ecke.

Gut erh. weißr **Promenaden-wagen** und 1½ Ztr. Ammonial zu verkauf. Kanalstr. 57, I.

Morgen, Dienstag, den 22., vormittags 10 Uhr
öffnen sich die Pforten des neuen Kaufhauses
Brück & Co., Bochum, Bahnhofstr. 37/39

Unsere groß angelegten Spezial-Abteilungen umfassen:

Herren-Konfektion

Anzüge elegante Nadelstreifen, in ein- und zweireihigen Formen . .
Anzüge aus feinen Kammgarnstoffen in Ia Verarbeitung . . . . .
Ulster in zweireihigen Formen mit Rückengurt in neuesten Stoffen . . .
Paletots Marengo, mit und ohne Samtkragen, in besten Qualitäten . .
Gabardine-Mäntel in Schlüpfer und zweireihigen Formen, feinste Ausführung . . . . . .
Gummimäntel in besten Qualitäten, garantiert wasserdicht . .

Damen-Konfektion

Mäntel aus modernem Flausch und Mouliné . . . . . .
Mäntel aus Tuch, in verschied. Farben und Qualitäten . . . . . .
Mäntel aus prima Velour de laine, mit und ohne Pelz . . . . . .
Kostüme in jugendlich. Formen, aus Rips-Gabardine . . . . . .
Kostüme in modernen Frauen-Formen, aus Rips und Gabardine . .
Kostüm-Röcke in neuen prachtvollen Stoffen und Macharten .

Kinder-Konfektion

Knaben-Anzüge solide Buxkinstoffe, in offenen und geschlos. Formen . . . . . .
Knaben-Anzüge aus festem Tirtey oder Manchester, besonders haltbar . . . . . .
Knaben-Mäntel aus halbschweren u. schwer. gedieg. Wollstoffen
Mädchen-Kleider aus guten Cheviot-, Gabardine-Stoffen in allen Größen, sehr billig . . . . . .
Mädchen-Mäntel aus Flausch, Trch, Velour de laine, in allen Größen

Berufskleidung

Hosen aus Leder und Manchester
Grubenhemden in haltbaren Qualitäten . . . . . .
Blaue Leinen-Jacken in waschechten Farben . . . . . .
Drell-Jacken u. Hosen aus starken, guten Stoffen . . . . .
Herren-Hemden aus Biber in 100 cm u. 110 cm Länge
Gruben-Hosen
Schreiner-Kittel

Manufakturwaren

Nessel in allen Breiten . . . . .
Hemdentuche in erprobten Qualitäten .
Biber in gebleicht und ungebleicht
Handtuchgebild in versch. Breiten .
Schürzenstoffe in Siamosen und Blaudruck, neueste Dessins . . .
Bett-Kattune
Damaste in weiß und rot, in feinsten Mustern . .
Hauskleiderstoffe in Siamosen u. Halbwolle, in lichtechten Farben, sehr preiswert . . . . . .
Tisch- u. Handtücher

Kleiderstoffe

Moderne Schotten in allen Breiten, prima Qualitäten in neuen Mustern und Geweben . . . .
Schul-Cheviot in versch. Breiten, besonders preiswert . . . .
Popeline doppeltbreit, in vielen Farben, reine Wolle . . . . . .
Gabardine 130 cm breit, in blau und schwarz, beste Qualitäten . . . .
Kammgarn-Serge doppeltbreit, Ia Qualität, reine Wolle . . . .
Crêpe marocaine in allen mod. Farben u. Ia Qualitäten

Schuhwaren

Herren-Stiefel und Halbschuhe, in schwarz und braun, grösste Auswahl, in allen Formen

Damen-Halbschuhe in entzückenden Formen, mit franz. und Blockabsätzen, in allen Preislagen, in unerreichter Auswahl.

Lack-Halbschuhe für Damen und Herren, bis zum elegantesten Luxusschuh. in den neuesten Modeschöpfungen

Kinder-Stiefel und Schuhe in schwarz und braun in allen Grössen und bequemen Passformen

Berufs-Schuhwerk in Ia. Rindleder-Qualitäten mit und ohne Beschlag, zu besonders billigen Preisen.

Haus-Schuhe in Leder und Tuch
Turnschuhe
Dachdeckerschuhe
Sandalen

Kamelhaarschuhe in guten und besten Qualitäten für Damen, Herren und Kinder, in prachtvollen Mustern, mit verdeckter Naht, sehr preiswert.

Auf Wunsch weitgehendste Zahlungserleichterung. — — Wir machen Sie auf diesen Vorteil besonders aufmerksam.
Durch Groß-Einkauf mit unseren drei Schwesterfirmen sind wir besonders leistungsfähig.

Bahnhofstr. 37-39



Bahnhofstr. 37-39

Bochumer Nachrichten.

Hindenburg und die Ruhrbergarbeiter.

Bei seiner Anwesenheit in Bochum ließ sich der Reichspräsident auch den Gewerkschaftssekretär Hinz, Bezirksleiter des christlichen Gewerkvereins, vorstellen. Hinz wies in der kurzen Unterredung auf die bestehende Notlage der gesamten Arbeiterschaft des Ruhrreviers, insbesondere aber auf die der Bergarbeiter hin. Er schilderte die Verhältnisse, die durch Zechenstillegungen, Arbeiterentlassungen und Feierschichten entstanden sind. Auch wies er auf die schlechten Gesundheitsverhältnisse in den Bergarbeiterfamilien hin, die er auf die Beseitigung der Familienhilfe in der Ruhrknappschaft zurückführte. Auch der Stand der Lohnfragen wurde von Hinz kritisch in Erörterung gezogen. Er sprach sein Befremden aus, daß die Reichsregierung in dieser Frage wie auch in der Hebung der Gesamtlage der Bergarbeiterschaft an der Ruhr kein Entgegenkommen zeige. Der Reichspräsident nahm diesen Bericht über die Lage und die Stimmung der Bergarbeiterschaft an der Ruhr mit sichtlichem Interesse entgegen, indem er sich mit dem Gewerkschaftssekretär Hinz längere Zeit über die Lage an der Ruhr unterhielt und den Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Meißner herbeirufen ließ, damit dieser sich eingehende Niederschriften über die vorgebrachten Wünsche mache und nach Rückkehr in Berlin ihm über das Gehörte eingehend Bericht erstatten könne. Der Reichspräsident erklärte, daß er die Notlage der Bergarbeiterschaft außerordentlich bedauere und daß er anerkenne, daß die Bergarbeiterschaft während des Krieges und nach dem Kriege im Interesse des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes schwere Opfer gebracht hätte. Gewerkschaftssekretär Hinz wies auch im weiteren Verlaufe der Unterredung auf die durch die unzureichende Lohnzahlung eingetretene verschlechterte Ernährungslage der Ruhrbergarbeiterschaft hin. Er betonte eindringlich, daß die Wiedereinführung der Familienhilfe in der Ruhrknappschaft durchaus notwendig sei, wenn nicht die Armen- und Wohlfahrtspflege der Gemeinden und Städte an der Ruhr in geradezu ungeheurem Ausmaß belastet werden sollte. Der Reichspräsident beauftragte den Chef der Reichskanzlei Dr. Meißner, sich von dem Gewerkschaftssekretär Hinz mit noch weiterem Material über die Lage der Bergarbeiterschaft an der Ruhr versorgen zu lassen. In der Unterredung berührte Gewerkschaftssekretär Hinz auch die von der Reichsregierung geplante Unterstützung für die durch die Zechenstillegungen betroffenen Bergarbeiter in Höhe von 12 Millionen Mark, die er als völlig unzureichend bemängelte.

*

Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichspräsidenten war die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, gegr. 1893, die durch die Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz des Ruhr-Emscherverbandes Werne, Herne, Wanne, Gerthe, Witten, Linden-Dahlhausen, Gelsenkirchen, Langendreer und Hattingen auf 280 Mann verstärkt war, wieder auf ihrem Posten. Sie hatte auf den beiden Hauptbahnhöfen und an verschiedenen Stellen der Stadt Wachen errichtet, außerdem waren die Mannschaften in der Stadt verteilt. Wie notwendig dies war, erhellt die Tatsache, daß ihre Hülfe in 63 Fällen in Anspruch genommen wurde, darunter befanden sich mehrere schwere.

** **Personalnachrichten.** Wegen erreichter Altersgrenze tritt am 1. Oktober der Vizepräsident beim Oberlandesgericht in Hamm Seibert in den Ruhestand. — Landgerichtspräsident Althaus in Liegnitz wurde zum Senatspräsidenten und Vizepräsidenten am Oberlandesgericht Hamm ernannt. — Der Bürobeamte Johann Giesers konnte vor einigen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit auf dem Bochumer Verein zurückblicken.

* **Schulnachrichten.** Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab wurden ernannt: Zu Rektoren der Konrektor Robert Thielmann, der Lehrer Hermann Uerpmann, der Lehrer Wilhelm Berns, zum Konrektor der Lehrer August Wawrowski, zu Konrektorinnen die Lehrerinnen Lina Arnold, Auguste Gräwe, Marie Frank, Mathilde Kniepmeier, Luise Nolle, Amalie Galler und Katharina Zenner.

× **Der Oberbürgermeister an die Vereinigte Kaufmannschaft.** Anläßlich der Uebersiedlung der Vereinigten Kaufmannschaft in das Bürohaus Blum ist von der Stadtverwaltung das folgende Schreiben an dieselbe gerichtet worden: „Anläßlich der Uebersiedlung in Ihr neues Heim verfehle ich nicht, Ihnen namens der Stadtverwaltung die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln und der besonderen Freude Ausdruck zu geben, daß es Ihnen nunmehr gelungen ist, geeignete Verwaltungsräume zu erlangen. Ich darf mit diesen Zeilen die besten Wünsche für die Fortentwicklung Ihrer Vereinigung auch für ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten mit der Stadtverwaltung verbinden. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst gez. Dr. Ruer."

** **Mutter und zwei Kinder durch Gas vergiftet.** Als am Samstag morgen kurz nach 6 Uhr der im Hause Kanonenstraße 2 wohnende Arbeiter Kehres von der Arbeitsstätte nach Hause kam, fand er seine Frau und deren beiden Kinder von sechs und zehn Jahren entseelt vor. Die Wohnung war von Gas erfüllt. Sofort wurde ärztliche Hilfe geholt, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche mit Sauerstoffapparaten vergeblich. Allem Anschein nach war der Tod schon um Mitternacht eingetreten. Die Frau hatte ihrem Manne noch abends vorher das Nachtmahl gebracht und dieser hatte ihr seine Löhnung übergeben. Die Eheleute lebten im besten Einvernehmen. Wahrscheinlich hat die Frau nach dem Auslöschen der Lampe nochmals kontrolliert, ob der Hahn tatsächlich geschlossen war. Dabei hat sie vermutlich die falsche Kette in der Dunkelheit gezogen und den Gashahn wieder geöffnet. Dem schwergetroffenen Gatten wird allseitige Teilnahme entgegengebracht.

* **Unsere älteste Mitbürgerin gestorben.** Die seit Jahren bei ihrem Schwiegersohn Ferdinand Niggemeier, Kreuzstraße 20, wohnende Witwe Wilhelmine Killing ist nunmehr im hohen Alter von 97½ Jahren am Samstag morgen 4 Uhr gestorben. Hat sie auch noch über zehn Wochen liegen müssen, so war doch ihr Auge und Verstand bis zum letzten Augenblick klar geblieben. Zu ihrem 97 Geburtstage am 6. Januar d. J. waren ihr aus der Bürgerschaft zahlreiche Ehrungen zuteil geworden und der „Bochumer Anzeiger" brachte an diesem Tage ihr Bild. Nun hat ein langes arbeitsreiches Leben ein Ende gefunden. Sie ruhe in Frieden!

× **Kinder-Rückkehr.** Die zum Landaufenthalt im Kreise Flensburg, Eiderstadt und Südtondern untergebrachten Bochumer Kinder kehren am morgigen Dienstag nach hier zurück. Die Ankunft erfolgt am Mittwoch, voraussichtlich mit dem Zuge 6,10 Uhr morgens auf dem Hauptbahnhof.

Die Wahrheit über Rußland.

Vertrauensmänner-Konferenz der Betriebsräte des Bochumer Vereins.

Der dritte der Bochumer Arbeiterdelegierten, die an der Studienreise durch Sowjetrußland teilnahmen, aber in der am vorletzten Sonntag im Schützenhof abgehaltenen öffentlichen Versammlung aus in dieser mitgeteilten Gründen nicht erschienen war, erstattete am Samstag abend in einer Vertrauensmännerversammlung der Betriebsräte des Bochumer Vereins Bericht über seine Beobachtungen und Erfahrungen. Dieser, der S. P. D. angehörende Delegierte Schüler machte bemerkenswerte Ergänzungen zu dem in unserer Nr. 215 im Wesenskern mitgeteilten Ausführungen der beiden anderen Delegierten Bondzio und Olschewski.

Bei der Ankunft in Petersburg seien sie glänzend empfangen und ausgezeichnet bewirtet worden. Einen eigenen Dolmetscher mitzunehmen, wurde jedoch nicht gestattet, sodaß die der Landessprache unkundigen Delegierten auf die von den Sowjets gestellten Dolmetscher angewiesen waren. Der erste Besuch galt den Putilowwerken, die früher 40 000 Mann beschäftigten, nach der Verjagung der bürgerlichen Angestellten und Ingenieure aber verfielen und erst allmählich wieder in Gang kamen, nachdem man die Direktoren und Ingenieure wieder hergeholt hatte. An der Spitze steht der „rote Direktor", der aber lange nicht das Gehalt der ihm unterstellten Leiter erhält. Das große Elektriztätswerk sei auch wieder im Gang. Hochqualifizierte Facharbeiter verdienten 103 bis 196 Rubel (bei Akkordarbeit), Schlosser 60 bis 70; der Durchschnittslohn betrug 68 Rubel monatlich; eine ganze Menge Arbeiter verdienen aber nur 30 bis 40 Rubel und fristen ein karges Dasein. Im allgemeinen hätte die Arbeiterschaft etwas mehr Freiheit als unter dem Zarismus. Die Lehrlinge müßten vier Stunden praktisch arbeiten, in weiteren vier Stunden würden sie theoretisch unterwiesen. Viel werde getan für die Volksbildung. Doch auch die militärische Erziehung fehle nicht. Von den 500 000 gewerkschaftlichen Arbeitern Petersburgs seien nur 90 000 Mitglieder der kommunistischen Partei. In den Museen und Schlössern seien wertvolle Sammlungen erhalten geblieben, die dem Volke zugängig gemacht würden. Das Krankenhaus, das der Delegierte besuchte, war verhältnismäßig gut ausgestattet. Arbeiter- und Kindererholungsstätten hätten einen guten Eindruck hinterlassen.

In Moskau wäre man wieder demonstrativ empfangen worden. In einer „Kinderstadt" wären 1500 (im Sommer 6000) Kinder in bester Pflege. Die Arbeiterwohnungen seien primitiv eingerichtet; ein kultureller Fortschritt sei jedoch im Werden. Neben vielen Heiligenbildern sehe man in allen Wohnungen die Büste Lenins. In einem Gummiwerk habe er (Redner) feststellen müssen, daß die Dolmetscher sie täuschten. Eine rüstige Arbeiterin bekam 18 Rubel, ihr Mann 42 Rubel den Monat. (Ein Rubel rund 2,10 Mk.). In dem Agrarland Rußland seien die Lebensmittelpreise niedriger als in Deutschland, die Textilwaren hingegen 75 bis 100 Prozent höher als in Deutschland. Als Wohnraum stehe jedem Arbeiter eine Fläche von 11,20 Quadratmeter zu; darüber hinaus werde dreifache Miete erhoben, sodaß eine Wohnung von zwei geräumigen Zimmern 110 Rubel kostete. Wer ein höheres Gehalt beziehe, müsse auch beträchtlich mehr Miete zahlen.

An Arbeitslosen gebe es in Rußland 1 300 000. Der russische Volkskommissar Bucharin habe zugegeben, daß die Regierung noch große Schwierigkeiten habe. Groß sei die Not in der Landwirtschaft (80 Prozent der Bevölkerung sind Bauern!); 40 Prozent der Bauern seien ohne Vieh. Daher strömten die Landleute in die Industriestädte, obschon sie dort keine Arbeitslosenunterstützung erhielten. Die Arbeitslosenunterstützung betrage 10 bis 25 Rubel, wozu für Gewerkschaftler noch 7 Rubel durch die Gewerkschaften kämen. Das Bettlerelend trete noch kraß in Erscheinung, denn nicht alle bekämen Arbeitslosenunterstützung. Rußland bedürfe noch angestrengtester Arbeit, um das Volk auf die Kulturhöhe europäischer Völker zu bringen. Die Regierung gebe sich ernste Mühe, aufzubauen, es fehle ihr aber an Geld. So müsse sie ausländischem Kapital Konzessionen machen. In der russischen Wirtschaft arbeite aber nach den Angaben Trotzkis nur fünf Prozent Privatkapital. Der bürgerliche Handel behaupte sich noch neben den Genossenschaften.

Die Gewerkschaften seien Zwangsgewerkschaften, für die zwei Prozent vom Lohne abgehalten würden. Sie seien Vorschulen für das Sowjetregime. Die Regierung, der Staat, seien ja der Arbeitgeber. Streiks könne es kaum geben. In den Gewerkschaften hätten nicht die Arbeiter, sondern die Angestellten das Heft in den Händen. Hoch gerechnet, seien kaum fünf Prozent der Arbeiter in der kommunistischen Partei. Eine Menge Arbeitsloser und Kinder irre in den Straßen Moskaus nachts obdachlos umher; im Süden Rußlands, wo Bürgerkrieg und Hungersnot die Hälfte der Bevölkerung hinraffte, soll es noch viel schlimmer sein. Die Presse dürfe nur im kommunistischen Sinne schreiben — eine andere Meinung als die der Sowjets dürfe öffentlich nicht geäußert werden. Ein übles Kapitel sei auch die Tscheka, die der Delegation eine objektive Feststellung sehr erschwerte. Tschekaangehörige hätten ihm auf Fragen gesagt: „Wir dürfen nicht sprechen." „Uns sitzt das Messer an der Kehle," usw. Die Justiz liege noch im Argen. In der Peter-Paulsfeste sympathisierte eine Dame anderthalb Jahre, weil sie auf der Straße mit einem Weißgardisten gesprochen hätte. Als die Delegation in Petersburg weilte, seien dort 17 Personen auf einmal erschossen worden, ohne daß die Delegation es damals erfuhr.

Die Einladung an die Delegation sei von den russischen Arbeitern ausgegangen. Sie befürchteten einen Krieg Englands gegen Rußland, wozu England Deutschland gebrauchen wolle. Die deutsche Arbeiterschaft dürfe sich dazu nicht hergeben. Rußland sei das Land, das zuerst eine wirklichen Sozialismus einführen könne. Das läge auch wohl in der Absicht der Sowjetführer.

Der Delegierte Bondzio suchte einige Ausführungen Schülers zu entkräften und wiederholte seine Ausführungen in der Schützenhofversammlung. Es sei gegen früher für die russischen Arbeiter doch manches besser geworden. An der Spitze der Gewerkschaften ständen Kommunisten, deren Gesamtzahl in Rußland nur 800 000 betrage. Der Delegierte gab zu, daß in den Gruben noch Frauen unter Tage arbeiten. Der Delegierte Olschewski meinte, in Rußland könne der Sozialismus nur durch die Diktatur der Kommunisten eingeführt werden, mit der Demokratie gehe es dort nicht. Er wiederholte dann seine bereits mitgeteilten Ausführungen vom vorletzten Sonntag. Mitglied der Kommunistischen Partei könne man in Rußland erst nach längerer Probezeit werden. In den Betrieben sei ein Fünftel Kommunisten. Die Akkordarbeiter verdienen den Lohn, den die Fabrik tragen könne.

An den vierstündigen Bericht knüpfte sich eine rege Aussprache, die noch manche Schlaglichter auf die Zustände im Sowjetreich warf. Verlockend können sie einem Deutschen, der das Recht der Persönlichkeit für sich in Anspruch nimmt und ganz andere kulturelle Bedürfnisse hat als der anspruchslose russische Bauer und Arbeiter, nicht erscheinen. Ganz abgesehen davon, daß das in die Weltwirtschaft verflochtene Deutschland ein Experiment nach russischem Muster mit seiner Existenz bezahlen müßte. av.

** **Aus der evangelischen Gemeinde Altstadt.** Die Gemeinde hat das Neustraße 15 gelegene Haus der Witwe Platt erworben; es dient als Pfarrwohnung für den Seelsorger des Bezirks Ehrenfeld, Pfarrer Professor Dr. Ehrenberg. Frau Platt zieht in das Pfarrhaus an der Trankgasse, das bisher von Pfarrer Schirrmacher bewohnt war, während dieser in das früher von Pfarrer Hentschel bewohnte Pastorat an der Albertstraße übergesiedelt ist.

** **Wieder im früheren Heim.** Die evangelische Schule an der Ottostraße ist nach dem Abzug der Franzosen gründlich aufgefrischt worden und macht nun wieder einen anheimelnden, freundlichen Eindruck. Heute halten die so lange Zeit nomadisierenden Schulklassen wieder den Einzug in ihr altes Heim.

*g **Der Neubau eines Verwaltungsgebäudes der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Landkreises Bochum.** Um dem immer größer werdenden Bedürfnis nach größeren Geschäftsräumen gerecht zu werden, läßt die Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkassen des Landkreis Bochum, Ecke Uhland- und Körnerstraße, ein Verwaltungsgebäude errichten. Die zu bebauende Fläche ist etwa 270 Quadratmeter groß. Die Geschäftsräume werden im Erdgeschoß untergebracht und zwar: Vorhalle für das Publikum, Büroraal, Geschäftsführerzimmer, Sitzungszimmer und Schreibmaschinenzimmer. Im Kellergeschoß wird außer der Heizung und Toiletten das Archiv untergebracht. Im ersten und zweiten Stock werden Wohnungen für Angestellte errichtet. Die Leitung liegt in den Händen des Architekten Schmiedeknecht, Bochum. Die Kellermauern sind bereits ausgeführt. Der Sockel des Hauses besteht aus Bruchsteinen.

* **Intimes Theater.** Das reichhaltige und schlagkräftige Programm, mit dem die diesjährige Spielzeit eröffnet wurde, hat durch den um die Monatsmitte erfolgten Wechsel eine wesentliche Bereicherung erfahren. Von den alten Kräften ist außer dem Ansager Fritz Berthelen vor allem das hervorragende Tänzerpaar Mia und Mario Oelschläger verblieben. Die weibliche Partnerin stellt in einem neuen Spitzentanz abermals ihre große Kunst unter Beweis. Auch ihre übrigen Tänze finden nach wie vor lebhaftesten Anklang. Gleich lebhaften Beifalls kann sich noch immer Antonio Lamperty, der italienische Caruso des Kabaretts erfreuen. Seine hohe Gesangeskultur läßt seine hervorragenden natürlichen Mittel glänzend zur Geltung kommen. Unter den neuen Kräften vermögen besonders die Brasellos in ihrem Universal-Schlappdraht-Akt zu gefallen. Beide überbieten sich in der Schwierigkeit ihrer Uebungen wie in der gefälligen Durchführung auch der schwersten Triks. Der ihnen gespendete reiche Beifall ist wohlverdient. Auch Hallay und Curt als Excentrics- und Ringkampf-Parodisten wissen sich die Gunst des Publikums im Nu zu erringen. Ihre Späße begegnen allenthalben dem wohlwollenden Verständnis des Publikums, so daß sie sich über Mangel an Beifall nicht zu beklagen haben. Auch die Marcas-Truppe vermag in ihrem plastisch-gymnastischen Akt sehr zu gefallen, namentlich der Untermann bietet sehr gute athletische Leistungen. Zum Schluß sei noch das Jazz-Band-Orchester der Original-Harrys-Comp. erwähnt, das sich als Stimmungskapelle von neuem bewährt.

(-) **Unionpalast, Operettenbühne.** Daß bei gutem Willen die Leistungen einer Operettenbühne auf ein hohes Maß eingestellt werden können, beweisen die Aufführungen der ersten beiden Operetten, die einen beachtenswerten Presse- und Publikumserfolg hatten. Das Bestreben unserer Operettenbühne geht nun dahin, unserer werktätigen Bevölkerung für wenig Geld einige genußreiche und fröhliche Stunden zu bieten. In der nächsten Woche erhalten Familienmitglieder während der Dienststunden Familienkarten ausgehändigt. Die Angehörigen der Werke sollten sich diese Gelegenheit, für wenig Geld gute Vorstellungen zu sehen, nicht entgehen lassen. Die Ausgabe erfolgt nur im Laufe nächster Woche. (Siehe Anzeige.) In Vorbereitung ist das immer beliebte Werk „Schwarzwaldmädel". Es folgt dann „Mädi" und an dritter Stelle die außerordentlich erfolgreiche Operette „Gräfin Mariza".

-l- **Hagenbeck.** Welchem Jungen hätte nicht das Herz höher geschlagen, wenn er diesen Namen hörte. Jeder war in seinen Gedanken mit auf dem Raubtier-

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die Goldjäger.

28) Roman aus dem heutigen Peru.

Von

Otfrid von Hanstein.

Copyright 1924 by H. G. Münchmeyer, G. m. b. H., Dresden-Niedersedlitz.

(Nachdruck untersagt.)

„Benita hat Schmerzen."

„Ich komme. Wie pflichtvergessen war ich!"

Sie sah zu Reinhardt auf. Ein glückliches Lächeln lag auf ihrem Gesicht, ihre Augen schimmerten feucht. Wie hübsch war sie in dieser Stunde!

„Auf Wiedersehen, Herr Doktor!"

„Auf Wiedersehen!"

Sie trat in das Haus, und Reinhardt stand allein. Jetzt legte er selbst die Hand vor die Stirn, als träume er.

„Hallo, alter Junge!"

Alexander sprengte heran, geführt von einem gleichfalls berittenen Indianer. Nun saß er ab.

„War der Leutnant hier?"

„Er ist gefangen."

„Und das Heft?"

„Hier ist es."

„Mensch, was ist dir geschehen — wie siehst du aus?"

Reinhardt lachte laut auf. Es war ein helles, frohes Kinderlachen, das ungewohnt war aus diesem Munde.

„Um Himmels willen, was ist dir geschehen!"

„Ich — ich — alter Junge — vor zehn Minuten habe ich mich verlobt."

Alexander taumelte zurück.

„Du —"

„Nicht wahr, ich bin toll!"

„Erzähle!"

„Da mache ich mich über andere Menschen lustig und nun — ach, wüßtest du wie mir zumute ist."

„Du — du hast? Hier in der Farm, die du eben zum ersten Male betratest?"

„Wie ich dir sage."

„Du fandest eine alte Bekannte?"

„Ein Mädchen, das ich einmal in Tarma eine einzige Stunde sprach."

„Wie ist das möglich?"

„Das weiß ich selbst nicht, ich weiß nur, daß ich unendlich glücklich bin und gleichzeitig voller Sorge."

„Was ist denn nun geschehen? Ich werde selbst besorgt —"

Der Farmer kam herzu.

„Herr Hartwig."

„Senor?"

„Gestatten Sie — mein Freund Ingenieur Alexander Gerhard. Ich habe Sie noch nicht über den Zweck unserer Reise unterrichtet. Sie sind ein Deutscher?"

„Gewiß, wenn auch nur ein verirrter Vorposten im fremden Lande."

„Ich habe Ihr Ehrenwort, daß Sie schweigen über das, was ich Ihnen sagen muß, damit Sie verstehen."

„Selbstverständlich!"

„Mein Freund und ich reisen im Auftrag des Präsidenten Almagro nach Kuzko. Jener Leutnant Morton hat das Heft, dessen unendlichen Wert ich Ihnen jetzt nicht erklären kann, mir gestohlen, als ich und auch mein Freund auf Stunden von den Soldaten des abgesetzten Präsidenten Hermero verhaftet wurden. Es ist uns ein unschätzbarer Dienst geschehen. Bitte, sehen Sie meinen Paß und die Vollmacht des Präsidenten, den Leutnant Morton verhaften zu lassen und selbst in seinem Namen zu handeln."

„Ich zweifle nicht."

„Ich bitte Sie, sehen Sie den Paß an. Mir liegt daran, daß Sie sich überzeugen."

Der Farmer warf einen Blick in das Papier.

„Ich erfuhr erst diesen Morgen durch die Post, daß Almagro Präsident ist. Ich habe Gutes von ihm gehört."

„Sie kennen mich also?"

„Gewiß."

„Sie haben Fräulein Seltburg entlassen und zweifeln an ihr —"

„Herr Doktor."

„Ich weiß, daß es der eigene Wunsch der Dame ist, Ihr Haus nach dem Vorgefallenen zu verlassen. Ich teile Ihnen ferner mit, daß ich mich soeben mit Fräulein Seltburg verlobt habe."

Der Farmer und nicht weniger Alexander staunten.

„Ich darf hoffen, daß Sie meiner Braut in den Tagen, in denen sie noch gezwungen ist, Ihre Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen, mit der Achtung entgegentreten, die die Braut eines Landsmannes beanspruchen darf."

„Selbstverständlich — ich —"

„Und es ist wohl selbstverständlich, daß die Kinder von allem nichts erfahren. Ich gebe Ihnen noch einmal mein Ehrenwort, daß ich für den lauteren Charakter meiner Braut bürge."

„Ich habe mich vielleicht übereilt, aber — Sie verstehen —"

„Ich verstehe alles."

„Darf ich die Herren bitten, einzutreten?" Das Bad für den soeben eingetroffenen Herrn ist bereit."

„Sie gestatten, daß ich noch einmal meine Braut aufsuche?"

Anna trat eben aus dem Hause. Sie schritt durch den Garten und drehte den Herren den Rücken zu.

„Ich bitte dich, Alexander, nachher."

Reinhardt ging ihr nach.

„Anna!"

Sie sah sich um und zuckte zusammen. Er stand neben ihr.

„Ich habe soeben dem Farmer und meinem besten Freunde, der gleichfalls eingetroffen ist, mitgeteilt, daß du meine Braut bist."

Sie waren allein unter den blühenden Sträuchern des Gartens. Sie antwortete nicht. Leise umfaßte er sie.

„Ist dir's nicht recht?"

„Sie kennen mich doch so wenig."

„Ich weiß, was ich tue, aber —"

Sie schmiegte sich an ihn.

„Ja, ja! Ich habe immer an dich gedacht in all den Wochen! Ich habe dich lieb gehabt, obgleich ich dich nur die wenigen Minuten gesehen. Du warst der gute Engel, an den ich glaubte, auf den ich hoffte!"

Er lächelte.

„Und eigentlich war ich damals recht wenig freundlich."

„Offen, ehrlich und gut."

„Und das werde ich stets sein. Hab' Vertrauen zu mir du wirst es niemals bereuen. Und nun — mein Freund wartet auf mich. Wir sehen uns bald."

„Nur noch eins! Wie ist das alles nur möglich? In dieser einsamen Farm? Erst der Leutnant, dann du?"

„Sehr einfach, die Farm liegt auf dem geraden Wege durch die Berge von Lima nach Kuzko. Ich wußte, daß der Leutnant dorthin wollte, und ich muß es auch. Es war selbstverständlich, daß erst er und dann wir, die wir ihn verfolgten, hierher kamen."

Sie blickte versonnen und glücklich in die blühenden Sträucher.

„Ist es denn wahr? Ist das alles eine Fügung des Himmels?"

„Vielleicht ist es wahr, daß dem Menschen sein Schicksal vorgezeichnet ist in den Sternen — im ewigen Buch, wie der Anhänger Mohammeds sagt. Man soll sich nicht sperren und wehren."

Sie sah zu ihm auf.

„Du Guter!"

Er küßte sie auf den Mund — den ersten Mädchenmund, den seine Lippen berührten, dann löste er sich von ihr, nickte ihr zu, zog sie noch einmal an sich, küßte sie wieder und ging dann mit raschen Schritten in das Haus, wo Alexander ihn — noch immer voller Staunen und nicht ohne Sorge — erwartete.

7. Kapitel.

In derselben Nacht, in der im Regierungsgebäude in Lima Präsident Almagro seinen Einzug hielt, war auch seine Tochter Elvira noch heimgekehrt. Als der General am Morgen des Tages, gerade zu derselben Zeit, als Alexander in seinem Zimmer wartete, von Eilboten die Nachricht empfing, daß es Zeit sei, zu handeln, daß Hermero im Begriff stünde, ihn aufzuheben, verschwand er im letzten Augenblick aus der Stadt, um sich an die Spitze des Heeres zu stellen, das seine Freunde in der Nacht in der Nähe der Stadt zusammengezogen hatten. Elvira Almagro war von Hermero in ritterlichster Weise nur aus Lima verwiesen. Sie war nicht weit gegangen. Auf einer kleinen Farm in den Abhängen des Bartholomäusberges hatte sie gewartet, bis am Abend die verabredeten Böllerschüsse, die sich von Berg zu Berg fortsetzten, ihr sagten, daß ihr Vater gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

fang in Asiens Dschungeln oder Afrikas Steppen, und wer in seinen Ferien nach der Ost- oder Nordsee fuhr, ging sicher mit seinen Eltern nach Stellingen, um den großen Hagenbeckschen Tierpark zu besichtigen. Nun hat es uns Wilhelm Hagenbeck, der Sohn des Begründers Karl Hagenbeck, leichter gemacht, wir brauchen nicht nach Hamburg, sondern können hier in Bochum einen Teil der Raubtierschau besichtigen. Am Mühlenweg bei Zeche „Constantin" steht der der große Zirkus und die Besucher der Eröffnungsvorstellung sind voll und ganz auf ihre Kosten gekommen. Zwei gute Musikkorps ließen ihre lustigen Weisen ertönen, unter deren Klängen die Akrobaten und Jongleure ihre staunenerregenden Attraktionen ausführten. Ein sehr gutes Pferdematerial zeigt dem Zuschauer, was menschlicher Wille und Ausdauer aus den Tieren herausbringen konnte. Den zweiten Teil des Abends füllten Raubtierdressuren aus. Die Elefanten, geführt von ihren Mahuts, führten ihre verschiedenen Kunststücke aus, dann wurden die eisernen Gitterwände aufgestellt und oben durch ein starkes Netz gesichert. Nun kam der aufregendste Akt. Ein Rudel schöner, großer indischer Königstiger trat auf. Die wilden Gesellen fügten sich nur ungern den Befehlen ihres Herrn und Meisters und mancher Tatzenschlag und Biß mußte kräftig pariert werden. Die folgende Gruppe, Eisbären aus dem hohen Norden, machten einen weitaus freundlicheren Eindruck, sie sahen sogar sehr harmlos aus, und doch kam ab und zu die wilde und hinterlistige Bärennatur zum Vorschein, die aber vom Bändiger mit einem Peitschenhieb quittiert wurde. Eine Gruppe von ostafrikanischen Löwen mit ihren Kunststücken schloß den Abend. In der großen Pause war den Besuchern des Zirkus die Besichtigung der übrigen Raubtierzelte und des Marstalles gestattet.

× **Stadtleihamt.** Am Donnerstag, 24. September findet im Stadtleihamt (Eingang durch den Hausflur Wittener Straße 8) die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 21. 2. bis 20. 3. 25 statt. Die verfallenen Pfänder können noch bis zum Tage vor der Versteigerung eingelöst oder verlängert werden. wird. — Die Stadt Hagen hat die Möglichkeit, in Neuyork eine Anleihe von 30 000 Dollar zu 6 Prozent und zum Kurse von 80 aufzunehmen. Die Finanzkommission der Stadtverordnetenversammlung hat bereits die Genehmigung dazu erteilt.

= **Autobusse der Westfälischen Straßenbahn.** Die Westfälische Straßenbahn in Gerthe verfügt seit einigen Tagen über meherere große Auto-Omnibusse. Einige hiervon sind für die neu eröffneten Autoomnibuslinien bestimmt. Meherere andere stehen für Gesellschaftsfahrten zur Verfügung oder werden für Ausflüge von Vereinen und Schulen bereit gehalten. Die Wagen zeichnen sich besonders durch ihre vornehme Gestaltung und gediegene Einrichtung aus. Jeder Wagen ist mit 46 gepolsterten Ledersitzen ausgestattet und läuft auf sechs Rädern. Die ersten Fahrten haben ergeben, daß diese Wagen für Ausflugs- oder Vergnügungsfahrten infolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit und Bequemlichkeit sehr begehrt werden. Die Wagen werden für kurze und längere Fahrten zur Verfügung gestellt. Vereinen oder Gesellschaften, die von der Benutzung solcher Wagen Gebrauch machen wollen, wird empfohlen, sich an die Verwaltung der Westfälischen Straßenbahn in Gerthe zu wenden.

** **Das Handwerk und die Wahlen zum Provinzial-Landtag.** Nach den Mitteilungen des amtlichen preußischen Pressedienstes ist durch den Ministern des Innern angeordnet worden, daß, solange die Beschlüsse des Ausschusses vom Landtag nicht zum Gesetz erhoben sind, die durch Runderlaß vom 20. August d. J. angeordneten Vorbereitungen für die Wahlen zu den Provinzial-Landtagen und Kreistagen nicht unterbrochen werden dürfen. Die Vorbereitungen für die Neuwahlen zum Provinzial-Landtag und den Kreistagen der Provinz Westfalen sind in vollem Gange. Besonders interessiert zeigt sich diesmal das westfälische Handwerk an den Wahlen zu diesen beiden Körperschaften. Es sind Verhandlungen des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes mit den politischen Parteien gepflogen worden, die eine Besserung des bisherigen Verhältnisses in der Vertretung des Handwerks im Provinzial-Landtag bezwecken. Da das Handwerk von den politischen Parteien erwartet, daß seinen berechtigten und nicht überspannten Wünschen Rechnung getragen wird, hat der Handwerkerbund als Gesamtvertretung des westfälischen Handwerks vorläufig davon Abstand genommen, die Aufstellung einer eigenen Liste vorzunehmen, wie dieses z. B. in der Provinz Hannover anscheinend der Fall sein wird.

* **Sozial-wirtschaftliche Studienreise.** Die Amerikanisierung der Industrie verfolgen die deutschen Gewerkschaften mit großer Aufmerksamkeit. Zurzeit weilt der Leiter der wirtschafts-politischen Abteilung des Deutschen Werkmeister-Verbandes, Sitz Düsseldorf, Kurt Heinig (Berlin); in Nordamerika, um in Gemeinschaft mit den Vertretern des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes die wirtschaftlichen Verhältnisse in Amerika zu studieren. Er wird sich dabei besonders mit den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Werkmeister befassen und die dort gemachten Beobachtungen der von ihm vertretenen Organisation nutzbar zu machen.

* **Die Fremdenlegion — eine deutsche Schande.** Saarländische Zeitungen bringen in letzter Zeit mehrfach Mitteilungen über Söhne des Landes, die als Opfer der Fremdenlegion auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz gefallen sind. Wenn schon das kleine Saargebiet einen hohen Blutzoll den Eroberungsbedürfnissen des imperialistischen Frankreich entrichtet, um wieviel mehr wird das ganze besetzte Gebiet an der Auffüllung der Söhnertruppen beteiligt sein, für die das kostbare französische Blut bekanntlich zu schade ist. Darüber hinaus stellt die deutsche Jugend des ganzen Reiches unbegreiflicherweise den Hauptteil der Scharen, die zum Verbluten und Verschmachten auf den amerikanischen Gluisteppen bestimmt sind. Man hätte es eigentlich für unmöglich halten sollen, daß nach dem Ausgang dieses Krieges und nach dem freventlichen Ruhreinbruch auch nur ein einziger deutscher Jüngling seine gesunden Knochen dem angenehmen französischen Nachbar verschenken — denn man kann nicht einmal sagen verkaufen — würde. Alle die hier für angeführten Gründe — Arbeitslosigkeit, Abenteuerlust, Wanderdrang, gescheiterte Existenzen usw. — reichen nicht hin, diese Haltlosigkeit, dieses Sichwegwerfen Tausender Deutscher zu erklären oder gar zu entschuldigen. England hat seit Jahren eine schlimme Arbeitslosigkeit, die zeitweise die 2-Millionenziffer überschritten hat; dennoch würde es kaum einem Briten einfallen, sich in den Rock eines Fremdenlegionärs stecken zu lassen. Bevor aber die Franzosen aus dem Ruhrgebiet abzogen, konnten sie eine große Anzahl Deutscher, sogar ehemalige Soldaten, in die Fremdenlegion herüberziehen. Aus der Hattinger Gegend waren viele dabei. Wer zum Feinde übergeht, soll als Volksverräter gebrandmarkt sein.

Der Gemeinderat von Eppendorf und die Eingemeindung.

Allerlei Zwischenspiele und ihre Auswirkungen.

= **Eppendorf,** 20. September.

Am Samstag abend fand im Saale von Wagner eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Sie hatte sich unter anderem mit der Eingemeindungsfrage aufs neue zu beschäftigen.

Gleich zu Beginn gabs zwischen dem Vorsteher und dem Vorsitzenden Amtmann Baumann eine heftige Auseinandersetzung. Es handelte sich um die Einführung und Verpflichtung des an die Stelle des ausgeschiedenen Gemeindeverordneten Schukies tretenden Verginvaliden Ernst Stens. Der Gemeindevorsteher berief sich auf die Bestimmungen des Wahlgesetzes, wonach diese Einführung hätte auf die Tagesordnung gesetzt werden müssen und eine Frist eingehalten werden mußte. Hier liege eine Ueberrumpelung vor, gegen die Haarmann und Genossen Protest erhoben.

Amtmann Baumann erklärte, nachdem er die Einführung von Stens vorgenommen hatte, daß die von Haarmann angeführten Bestimmungen der alten Landgemeindeordnung nicht mehr gültig seien. Der Protest wurde zur Niederschrift gegeben.

Man ging darauf zur Tagesordnung über. An erster Stelle stand der

Abschluß eines neuen Eingemeindungsvertrages.

Gemeindeverordneter von der Ahe spricht für die Notwendigkeit, die gesamte Gemeinde nach Bochum zu überführen, da die bisher vorgesehene neue Grenze den Ort zerschneide. Es bleibe dann nur ein lebensunfähiger Teil übrig. Dieser Ansicht trat Gemeindeverordneter Thiele (Soz.) entgegen. Eine neue Grenze sei noch gar nicht festgelegt, wohl aber wisse man, daß das Mittelstadtprojekt Wattenscheid komme, das man ebenfalls lebensfähig machen muß.(Aha!) Man könne ihm deshalb die Industrie gar nicht entziehen. Fraglich sei nur, ob die Zeche „Engelsburg" in das Mittelstadtsgebilde einbezogen werden würde. Das Staatsministerium habe überhaupt noch nichts beschlossen. Gemeindeverordneter v. d. Ahe erklärte aufs neue, bestimmt zu wissen, daß

die neuen Betriebe des Bochumer Vereins auf Eppendorfer und Höntroper Gebiet nach Bochum

geschlagen würden, seien sie doch nur deshalb über den Stadtgrenzen erbaut worden, weil innerhalb dieser Platz nicht mehr vorhanden war. Gemeindeverordneter Echterhoff (Ztr.) meinte, daß die Anträge des Siedlungspräsidenten noch kein Gesetz seien. Provinzial- und Staatsregierung hätten zu beschließen. Das sei noch nicht geschehen.

Gemeindeverordnetr Mastjoshusmann (Komm.) erklärte, daß es sich bei den Vorlagen vorläufig nur um die Wünsche der Industrie handele. Die Gemeinden seien an diese Wünsche nicht gebunden und könnten sich auch heute noch frei entscheiden. Gemeindeverordneter von Thiele (Soz.) blieb auf dem Standpunkt bestehen, daß der Wattenscheider Vertrag gegenüber dem Bochumer den Vorzug verdiene, da die Selbständigkeit der Gemeinde in diesem Vertrage am besten gewahrt bleibe; auch was die Zahl der etwaigen Stadtvertreter in dem erweiterten Stadtparlament betreffe. In Wattenscheid habe Eppendorf dauernd drei Vertreter, in Bochum könnten es später höchstens einer oder zwei sein. Wegen einer eigenen Verwaltungsstelle in Eppendorf sei der Bochumer Vertrag ausweichend.

Gemeindevorsteher Haarmann widersprach den Ausführungen Thieles. Die drei Eppendorfer Vertreter seien auch in Wattenscheid nicht durchaus garantiert, denn darüber habe die Stadtverordnetensitzung noch gar nicht beschlossen. Der Gemeinde Eppendorf werde die Industrie in Zukunft völlig entrissen. So gehe es nicht weiter. Er verstehe nicht, wie es unter solchen Umständen noch Gemeindeverordnete geben könne, die nach Wattenscheid eingemeindet werden wollen. Wir sind

mit Bochum seit Jahren eng verwachsen.

Man müsse blind sein gegen die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung. Die Zukunft der Gemeinde sei nur bei Bochum wirklich gesichert. Ein Regierungsvertreter habe ihm gegenüber von einer versuchsweisen Bildung von Mittelstädten gesprochen. Eppendorf sei aber zu schade als Versuchskarnickel.

Gemeindeverordneter Haberkamp (Soz.) wollte als Arbeiter der Industrie den Gefallen nicht tun, nach Bochum zu gehen. Er trat für den Wattenscheider Plan ein. Bochum habe sich um Eppendorf gar nicht genügend bemüht. Bochum denke wohl, daß die Gemeinde ihm auch so zufallen werde. Gemeindeverordneter Schroer (Einheitsliste) sprach gegen diese Ausführungen. Sicherer sei das Wohl der Gemeinde bei Bochum verankert. Selbst der bisherige Gemeindeverordnete Schukies, der zeitweilig auch für Wattenscheid Interesse hatte, habe anerkannt, daß zwei Drittel der Bevölkerung für Bochum seien. Gv. Thiel (S.) erinnerte daran, daß der Wattenscheider Plan bereits von den Stadtverordneten Wattenscheids genehmigt sei, der Bochumer Vertrag jedoch nicht. Bei der

Abstimmung

ergibt sich folgendes Bild:

fünf Stimmen für Bochum,
fünf Stimmen für Wattenscheid.

Amtmann Baumann gab darauf, wie von ihm, dem eifrigsten Verfechter der Mittelstadt, nicht anders zu erwarten, den Ausschlag für Wattenscheid. Der Gemeindevorsteher protestierte erneut gegen die ungesetzliche Teilnahme des Gemeindeverordneten Stens an der Abstimmung. Der Amtmann erklärte lächelnd: Das können Sie tun, aber nützen wird es Ihnen nichts. (Stens ist an Schukies Stelle eingetreten. Schukies war für den Anschluß nach Bochum. Die Eppendorfer und die maßgebenden Stellen werden diesen Umstand richtig würdigen! Red.)

*

Verfehlte Stimmungsmache.

Einen kampfhaften Versuch zur Unterstützung der Wattenscheider Absichten auf das Walzwerk des Bochumer Vereins in Höntrop übernimmt ein Dr. R. Weber in Köln in einem Essener Lokalblatt. Eingangs bezeichnet er es als „eine in der Tat wichtige Frage, ob dieses Walzwerk der Mittelstadt Wattenscheid oder der entfernteren (??) Stadt Bochum zugeteilt werde." Daß Du die Nase ins Gesicht behältst! Die das Walzwerk versorgende Gasrohrleitung und die beiden gewaltigen Gasometer liegen auf Bochumer Stadtgebiet, die übrigen Werksanlagen teils auf Höntroper, zum kleineren Teil auf Westenfelder Gebiet. Die Stadt Wattenscheid liegt ganz abseits, durch die öde Wattenscheider Heide von dem Werke getrennt. Dr. Weber scheint die Ecke garnicht zu kennen, sonst spräche er auch nicht von einem Eppendorfer Röhrenwerk. Der Pferdefuß seines von ganz falschen Grundlagen ausgehenden Aufsatzes kommt aber bald zum Vorschein: „Das aufblühende Walzwerk würde gute Steuererträge abwerfen; die sonstige Großindustrie der Mittelstadt Wattenscheid besteht aus Kohlenzechen. Bei ungünstiger Konjunktur für die Kohle kann die für Walzwerkserzeugnisse noch gut sein. Die Steuerverhältnisse der Mittelstadt würden durch das Walzwerk eine gewisse Stabilität erhalten (Aha!). Abgesehen von dem geplanten neuen Blechwalzwerk beabsichtigt der Bochumer Verein die Produktion des Röhrenwalzwerkes sobald wie möglich wesentlich zu erweitern. 3000 Arbeitnehmer sollen neu eingestellt werden. Siebenachtel von den 4000 Arbeitnehmern des Walzwerkes würden dann im Bezirk der Mittelstadt wohnen. Also Dr. Weber, der nach Gründen sucht, um die südlichen Gemeinden des Amtes Wattenscheid mit der entlegenen und nach Steuerquellen suchenden Stadt Wattenscheid zu vereinen, die totsicher in gar nicht ferner Zeit der Stadt Gelsenkirchen einverleibt wird.

Auf den Kalmus gingen die Höntroper nicht. Die Bevölkerung von Höntrop wie von Eppendorf hat sich von jeher mit ganz überwältigender Mehrheit für den ungeteilten Zusammenschluß mit Bochum ausgesprochen, in Eppendorf zu bald 90 Prozent! Nur gewisse parteipolitische Konstellationen haben es vermocht, zeitweise im Gemeinderat eine Mehrheit für Wattenscheid zusammenzubringen. Vielleicht werden hierüber einmal die Akten geöffnet. Nach der bevorstehenden Vereinigung von Weitmar bis Bochum (die Wattenscheider waren so bescheiden in ihrem Machthaben, auch diesen mit Bochum ganz verwachsenen Ort für sich zu beanspruchen) ist Eppendorf mit Munscheid von drei Seiten von Bochumer Gebiet umschlossen, die vierte Seite ist die Höntroper Grenze; mit Wattenscheid hat Eppendorf gar keine Berührung. Die Gemeinde Höntrop aber will sich mit Bochum vereinen, wohin sie auch gehört. Gerade auch aufgrund „echt kommunalpolitischer Argumente". Bochums künftiger Zentralgüterbahnhof kommt teilweise auf Eppendorfer Gebiet und es wäre doch ein Nonsens, den Bahnhof einer Großstadt von einer Viertelmillion Einwohnern in eine kleine Nachbarstadt zu verlegen. Wattenscheids Schwerpunkt neigt nach Norden; seine Zukunft liegt in der Vereinigung mit Gelsenkirchen. Dahin wollen aber die südlichen Gemeinden des Amtes nicht, denn ihr Schwerpunkt neigt nach Bochum.

einem gewissen „Fey" in Reparatur gegeben worden ist. Personen, die sachdienliche Mitteilungen zur Identifizierung der Leiche machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 37/38, zu melden.

* **Hereingefallene Schwindelmeier.** Vor einigen Tagen versuchte ein Schwindler in der Dahlhauser Straße zu Horst (Ruhr) sein Glück. Er beauftragte eine Geschäftsfrau, mit ihm nach Bochum zu fahren, wo er für sie für 500 Reichsmark 1000 und mehr Reichsmark falsches Geld (20-Mark-Scheine) beschaffen würde. Die Frau, die den Trick sofort durchschaute und dem Scheine nach auf das „günstige" Angebot einging, benachrichtigte zunächst im Geheimen schnell die Kriminalpolizei und fuhr dann nach Bochum zu der verabredeten Stelle, wo das falsche Geld ausgegeben werden sollte. Nach etwa vierstündigem Warten erschien endlich auch der „Geldmann", hinter ihm her aber sofort die Kriminalpolizei von Königssteele und Bochum in Stärke von drei Mann. Die beiden Schwindler wurden sofort an Ort und Stelle festgenommen und dem Richter vorgeführt. Später wurden auch die Helfershelfer verhaftet. Die beiden Haupttäter stammen aus Linden, die anderen beiden aus Ueberruhr und Königssteele.

× **Eigentümer gesucht.** Am 17. September gegen 8 Uhr abends wurden von einem Arbeiter auf der Polizei-Hauptwache fünf Filzhüte (drei Damenhüte — Velour —, ein schwarzer und ein grüner Herrenhut) mit dem Bemerken abgegeben, daß diese von einem Manne aus der nach Hattingen fahrenden Straßenbahn herausgeworfen worden seien. Da anzunehmen ist, daß die Hüte aus einer Umpreßanstalt gestohlen sind, wollen sich Eigentumsberechtigte bei der Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 41, melden.

(*) **Aus dem Polizeibericht.** Durch Nachschließen wurde von Dieben ein Mansardenzimmer an der Dorstener Straße geöffnet und daraus Bettwäsche und sonstige Sachen gestohlen. Am 17. September zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags öffneten Diebe durch Nachschließen eine Wohnung an der Malteserstraße und entwendeten daraus einen schwarzen Herrenanzug, einen mausgrauen Damenmantel, zwei Kissenbezüge, verschiedene Taschentücher und einen braunen, fast neuen Handkoffer. Am 18. September gegen 11 Uhr 50 vormittags wurde ein Herrenfahrrad, das für kurze Zeit an dem Hauptpostamt, Ecke Viktoria- und Alleestraße stand, gestohlen. Durch Einbruch wurden aus einem Keller an der Bachstraße Hühner gestohlen. An der Alleestraße wurde von einer Fahnenstange eine Fahne gestohlen. Angezeigt wurde ein Dienstmädchen, das die Dienstherrschaft bestohlen hat; eine Mannsperson wegen Kuppelei; eine Frauensperson, die unter falschen Vorspiegelungen von einem Manne einen Geldbetrag von 90 Mark erschwindelte. Vorläufig festgenommen wurden: eine Frauensperson wegen liederlichen Umhertreibens; eine Mannsperson, die steckbrieflich gesucht wird und ein junger Bursche wegen Umhertreibens. — Auf der Poststraße wurden zwei Autodecken 820 × 120, Marke „Continental" und „Erzelsion" gefunden, die anscheinend einem Diebstahl entstammen. Eigentumsberechtigte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, melden.

** **Kleine Tageschronik.** Ganz ohne Unfälle ist es am Donnerstag bei dem gewaltigen Menschenandrang nicht abgegangen. Am Graf-Engelbert-Brunnen hatte ein Mann sich an einem Brunnenring festgehalten. Beim Abspringen blieb er mit dem Ringfinger hängen, wobei der Finger nahezu abgerissen wurde. Der Verletzte wurde in ein benachbartes Haus gebracht, woselbst ihm der Arzt den Finger abnehmen mußte. Eine Frau aus Gelsenkirchen fiel von einer Treppe und erlitt einen Unterschenkelbruch. — Freitag abend gegen 11½ Uhr kam es am Wilhelmsplatz zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Roten Frontbundes und einer rechtsstehenden Organisation. Das herbeigerufene Ueberfallkommando säuberte die Straße. Wenige Zeit später entstanden auf der Hochstraße von neuem Reibereien, die jedoch von einer Polizeistreife verhindert werden konnten. — Die Bürgersteige der Bergstraße werden zurzeit neu angelegt. Nachdem das eine fertiggestellt, sollen die Arbeiten des anderen in Angriff genommen werden. Es wird mit verlängerter Arbeitszeit gearbeitet, um die Arbeiten so schnell wie möglich zu erledigen. Es sollen auch an der Hattinger Straße Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden. — Das dritte Hochhaus in Bochum, das Friedrich-Lueg-Haus, geht seiner Vollendung entgegen. Mit der Fertigstellung dieses Gebäudes ist Bochum um ein imposantes Gebäude reicher. In seiner mächtigen Höhe von sieben Stockwerken wird es das höchste Gebäude in Bochum sein. Die Eröffnung wird voraussichtlich am 1. Oktober stattfinden. — Am Freitag entstand auf der Alleestraße in der Nähe der Roonstraße ein Bruch des Wasserrohres. Bis Samstag mittag konnte die schadhafte Stelle ausgebessert werden. — Sonntag feierten die Eheleute Fuhrunternehmer Josef Kuhle, Arnoldstraße 36, das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig sind sie auch 25 Jahre Bezieher des „Bochumer Anzeiger".

Geschäftliches.

Das neue moderne Kaufhaus für Herren- und Damenkonfektion, Manufaktur- und Schuhwaren, Brück & Co., Bahnhofstraße 37/39, ist heute eröffnet worden. Die Vielseitigkeit dieses neuen Unternehmens sowie die mustergültige Uebersicht der verschiedenen Warengattungen im Lokal und in den wirkungsvoll aufgemachten großen Schaufenstern sind staunenswert und lassen auf eine besondere Großzügigkeit schließen. Das Publikum von Bochum und Umgegend hat somit eine neue Stätte gefunden, wo es sich preiswert und unter besonders angenehmer Zahlungserleichterung seinen Bedarf in den verschiedenen Artikeln decken kann. (2B26

Nimm bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung **Fays** echte **Sodener Mineral-Pastillen.**

Ganz Bochum spricht davon
und es ist wahr. Unser
Umbau-Ausverkauf
bietet große Vorteile, die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt, das verschafft uns den Stadtbekannten Erfolg!
Es kommen zum Verkauf:
Joppen-Anzüge
Sport-Anzüge
Gesellschafts-Anzüge
Cutaway-Westen
Hosen
in Manchester und Cord
in Sport-Fasson
Winter-Ulster
Marengo-Paletots
Loden-Joppen
Loden- und Gummi-Mäntel
Gabardine-Mäntel
Covercoat-Mäntel
Um die Waren so schnell wie möglich zu verkaufen, haben wir die Preise ganz bedeutend zum Teil bis zu
50 %
ermäßigt.
Wir bitten möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen
„Fortuna"
Inh.: Gebr. Brand
Bochum, Hellweg 1.
Zahlungserleichterung gestattet!

Eugen Ulmer
Elisabeth Ulmer
geb. Gräfingholt

Vermählte.

Bochum, den 21. September 1925.

34539

Diplomingenieur Hermann Poellein
Dr. jur. Marianne Poellein,
geb. Schreiber

geben ihre Vermählung bekannt.

Bochum, z. Zt. Konstanz, Inselhotel,
am 21. September 1925.

Ein treues Menschenherz
hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen Freitag mittag 12 Uhr, meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater Bruder Schwager und Onkel

Martin Ochs

nach kurzer schwerer Krankheit im vollendeten 60. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Hutten Krs. Schlüchtern, Essen, Amerika, den 18. September 1925.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Bessemerstr. 59 aus, statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh'.
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.



Heute morgen 11¾ Uhr entschlief unerwartet nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treue Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Krizaniack
geb. **Kirsch,**

im Alter von 43 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gerthe, Marienburg, Simonsdorf, Hamburg und Dortmund, den 17. September 1925.

Die Beerdigung findet statt am 21. Sept., nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause Gerthe, Friedrichstr. 11. Trauerfeier ½ Stunde vorher. 34565

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 12 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Luise Kehres
geb. **Fennel,**

im Alter von 32 Jahren und meine beiden lieben Kinder

Heinz und Adam

infolge Unglücksfalles zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Kehres.

Bochum, Niederaula, Sorga, Hersfeld, Wedau und Duisburg-Beeck, den 18. September 1925. 34619

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Kanonenstraße 2a aus statt.

Pelz-Umarbeitung

nach neuen
Pelz-Modellen
zu niedrigsten Preisen.

Gompertz Werkstätten feiner Pelzwaren

Friedrichstraße 5. LG28

Statt besonderer Anzeige!

Am Samstag vorm. 12¼ Uhr, starb plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit, mein inniggeliebter unvergeßlicher Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater, der

Oberbahnassistent a. D.

August Müller

Inhaber des Kronenordens IV. Klasse u. m. a. Orden

im Alter von 73 Jahren,

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau August Müller geb. Hilff
Justiz-Sekretär Max Müller u. Frau
Eisenbahn-Obersekretär Wilhelm Müller
und 3 Enkelkinder.

Bochum, den 19. September 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 22. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Augusta-Krankenhauses statt. Trauerfeier daselbst, ½ Stunde früher. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Am Abend des 17. September sind 2 Fahnen von den vor der Bergschule, Hernerstr. 45, frei stehenden Flaggenmasten gestohlen worden.
Wir zahlen
Mk. 100.—
für die ersten Mitteilungen über die Diebe mit dem Erfolge, daß deren Bestrafung möglich wird.
Westfälische Berggewerkschaftskasse.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Greinemann
Chefarzt der chirurg. und gynäkolog. Abt. am St. Josefshospital.
Sprechstunde: Kaiser Wilhelmstr. 7, 4-5 Uhr.

Zurückgekehrt!
Dr. Poensgen
Facharzt für innere u. Nervenkrankheit., Friedrichstr. 14.

Bitte die Frau, d. ich Montag, den 14. d. Mts., vormittags mein Fahrrad in Verwahrung gab, gefälligst um ihre Adresse. 34585
Karl Stange, Wattenscheid, Hammer Straße 3.

Zwangs-Versteigerung.

Heute Montag, den 21. Septbr. 1925, nachmitt. 4.30 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
60 Damen-Mäntel (Verkauf bestimmt)
II.
1 elektrische Stehlampe,
III.
1 Registrierkasse,
IV.
2 Schreibmaschinen,
V.
1 Herd,
VI.
1 Kronleuchter,
VII.
1 Geldschrank

öffentlich meistbietend gegen bar versteig. Verkäufe finden voraussichtlich statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 20. September 1925.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Große Versteigerung.

Am Dienstag den 22. September, morgens 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn Morsan, Alleestr. 54

1 nußbaum Wohnzimmer, 1 Speisezimmer, mehrere Küchen, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibmaschine (Mercedes), 1 Herd, 1 Gasofen, 1 Tete m. Marm. u. Wage, 1 Schneidermasch., 3 Küchenbüfetts, Anrichten, Bettstellen, Steppdecken, gute Federbetten, Fahrräder, Tische, Stühle, Ofen, Anzüge, Ueberzieher, Haus- u. Küchengerät usw.

Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator, Königsallee 30.

Aufträge f. Versteigerungen werden täglich angenommen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 22. Sept., vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Pfandlok. Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2, meistbiet. geg. Barzahlung folgende Sachen:

1 Ballen gestreiften Hosenstoff,
1 Ballen blauen Stoff,
1 Ballen karierten Stoff.

Der Verkauf ist bestimmt.

Hipyeu,
Vollzieh.-Beamter.

Zwangs-Versteigerung.

Am 22. Septbr. cr., vorm. 9 Uhr, werde ich in Hordel

1 Fahrrad

öffentlich meistbiet. gegen bar versteigern
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Krüdewagen, Mühlenstraße.
Bochum, 21. 9. 1925
Leuchtenberg
Ober-Gerichtsvollz. in Bochum, Brücherstraße 10.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute starb, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wilhelm Windhaus

Antoinette geb. Fleitmann

im Alter von 69 Jahren.

Bochum, den 20. September 1925.

In tiefer Trauer
Namens aller Hinterbliebenen:
Wilhelm Windhaus.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. September 1925, vom Sterbehause, Märkischestr. 7; das feierliche Levitenhochamt ist gleich danach in der Propsteikirche.

Statt Kranzspenden wolle man des katholischen Waisenhauses gedenken.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Gemälde-Versteigerung

Im Domhotel Kaiserhof zu Bochum werde ich am **Mittwoch, den 23. Sept. cr., 10 Uhr vormittags beginnend,** für meinen Auftraggeber gegen Barzahlung etwa (ASch1

50 Gemälde

berühmter Meister

darunter: Prof. A. Achenbach, Prof. Gregor v. Bochmann, Prof. M. Clarenbach, Prof. C. F. Deiker, Prof. A. Dirks, Prof. E. v. Gebhardt, Prof. H. Hermanns, Prof. C. Jutz, Prof. E. Kampf, Prof. Kiederich, Herm. Kauffmann, Prof. E. Liesegang, Prof. H. Mühlig, W. Schreuer u. andere

öffentlich meistbietend versteigern.

Besichtigung eine halbe Stunde vor dem Termin.

Justizrat Pean, Notar.



Dr. Unblutigs Weltreise.

Bitte aufheben! 4. Fortsetzung folgt!

Nach dem Oesterreicher Lande fahr ich nun im Sportgewande, wo's setzt so gemütlich ist. Wo die Kupfergroschen rollen, wo die Hakenkreuzler grollen, und sich aalt der Zionist — dorthin hätt ich längst gemüßt. —

Eine kleine Zeitung hörte einmal die Kukirol-Fabrik mit der Behauptung an, daß Kukirol die Menschheit dazu verleite, immer knapperes Schuhwerk zu tragen. Denn, so argumentierte sie (dem Sinne nach), wenn man sich der von der Natur auferlegten Strafe für zu enge Schuhe einfach dadurch entziehen kann, daß man kukirolt, so wird alle Welt enge Schuhe tragen usw.

Etwas Wahres mag an der Behauptung sein, daß, seit es Kukirol gibt, das Schuhwerk vielfach eine Nummer kleiner gewählt wird, als früher, aber was speziell die Wienerinnen betrifft, so haben sie ohnehin so kleine Füße, daß die gewaltigen Hühneraugen-Pflasterbinden, die man hier und da noch findet, fast die ganze Sohle bedecken würden. Damen mit kleinen Füßen können nur das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (Schachtel 75 Pfg.) gebrauchen, das nicht aufträgt und mithin enge Schuhe nicht noch mehr verengt, und das so schnell wirkt, daß man es überhaupt nur wenige Tage zu tragen braucht.

Besonders bewährt hat es sich gegen sehr hartnäckige Hühneraugen, die jeder anderen Behandlung trotzten.

Der Kukirol-Streupuder (Blechdose 1 Mk.) und das Kukirol-Fußbad (Doppelpackung 50 Pfg.) verhüten das Brennen, Wundlaufen und Schwitzen der Füße und beseitigen den häßlichen Schweißgeruch.

Wenden Sie alle drei Kukirol-Präparate systematisch an,

Kukirolen Sie!

Versuchen Sie es wenigstens einmal. Sie werden sich danach so wohl fühlen, daß Sie sofort von dem Nutzen des Kukirolens für die Gesundheit und für die körperliche und geistige Spannkraft überzeugt sein werden. Es ist doch sonnenklar, daß ein so nervenreicher Körperteil, wie der Fuß, sein Mißbehagen auf den ganzen Organismus überträgt, wenn er schlecht gepflegt wird.

Die ganze Kukirol-Kurpackung, enthaltend alle drei Kukirol-Präparate, kostet nur 2 Mk. Sie sparen also 25 Pfg., wenn Sie diese Packung nehmen, statt jedes Präparat einzeln zu kaufen.

Die Kukirol-Präparate sind die am meisten gekauften Fußpflege-Präparate und in fast allen Apotheken und Drogerien zu haben. Sie erhalten daselbst auch die neue, von Lehrern, Eltern und Kindern stark begehrte Bilderserie „Unsitten der Kinder" oder „Die Gefahren der Straße".

Verlangen Sie direkt von uns aufklärende Literatur über Kukirol-Fußpflege. Die Zusendung erfolgt kostenlos und portofrei.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg
Fabrik: Kukirolstraße · Verwaltungsgebäude: Reitbahnstraße.

Sonder-Angebot!

Kleider-Samte

Beste Cöper-Velvets, tiefschwarz

70 cm breit Meter **6.75**

70 cm breit Meter **7.75**

70 cm breit Meter **8.75**

Beste Lindener Qualität schwarz und farbig 70 cm breit Meter **9.75**

Hochwertigste Qualität 90 cm breit Meter 13.50, **12.50**

Wasch-Samt 70 cm breit, Ia. Qualität, in weiß, grün, jade, rot, lachs, lila, bordo, taupe, schwarz, dunkelgrün . . Meter 4.50, **3.95**

Krimmer für Besatzzwecke in schwarz, weiß, grau, holz, braun, in großer Auswahl. Unübertroffen schöne Qualitäten!

Gustav Kaufmann

Bochum Modernes Etagengeschäft Kortumstr. 7,

Welche Damen od. Herren würden sich an einem kleinen Zirkel für **deutsche Literatur** beteiligen? Anschr. erbet. unt. B. B. 34606 a. d. Geschst.

Heirats-Gesuche

Gebil. Fräul., ev., 35 J., i. häusl., w. d. Bekanntsch. ein. bess. Herrn zw. **Heirat!** Witwer m. 1 o. 2 Kind. angen. Etw. Aussteuer vorhand. Angeb. unt. Z. S. 34415 a. d. Geschst.

Heirat! Hübsche 21jährige Gutsbesitzertocht. m. kehr m. e. freidenk. und 200 000 GM. Vermög., wünscht s. mit Herrn a. ohne Verm. zu verheirat. durch Frau Sander, Berlin C. 25. AM1a

Alleinst. j. Mann sucht freundsch. Verkehr m. e. freidenk., unabh. Dame, mgl. Bücherfrd. zw. sp. **Heirat!** Zuschrift. erbet. u. R. D. 34549 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verloren

Dobermann entlaufen. Geg. Belohn. abzug. Weitmar, Hattinger Str. Nr. 185. 34584

Armband-Uhr-Werk verlor. Wiederbringer erh. Belohnung. 34605 B. Kolatzil, Thomasstraße 7.

Offene Stellen

Männlich

General-Vertretung weltbekannter Radio-Firma sucht

Unter-Vertretung

in Bochum. Angebote unter S. R. 1738 an die Anz.-Ann. **B. Dickmann, Gelsenkirchen.** (AD2

Versicherungs-Aktiengesellsch. sucht
Mitarbeiter
(Bezirksdirektoren, General-Agenten und Vertreter) evtl. in direktem Verkehr zur Direktion für die Abteilung Lebens-, Volks-, Kranken-, Feuer- und Einbr.-Diebstahl-Versicherung gegen höchste Provisionsbezüge. (AM1

Angebote an die „Gilde" Deutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Essen, Huttropstr. 9. Berufsorganen sichern wir entsprechend den Bestrebungen des Bundes der Versicherungsvertreter lebenslängliche
Rente
aus dem gebrachten Bestande.

Gemeinnützige Gesellschaft
mit allen sozialen Einrichtungen wie Kranken-, Unfall- und Sterbegeld
sucht noch einige
tücht. Reisende bezw Oberreisende
mit Kolonnen zum Werben von Mitgliedern bei hoher Provision, **auf Wunsch gegen festes Einkommen.** Die Gesellschaft ist im hiesigen Bezirk gut eingeführt und sehr beliebt.
Angebote unter W. Sch. 34550 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Vertreter
gesucht,
repräsent. und bestens eingeführt bei der einschl Kundschaft für unsere Spezialitäten 2D5
Eier-Liköre
und übrigen Erzeugnisse.
Heinrich Boßmann G. m. b. H.
Köln, Friedrichstraße 5/7.

Erstklassige Persönlichkeit für Uebernahme der
General-Vertretung
vornehmen Versicherungs-Konzerns mit allen Branchen, auch Leben gesucht. Nichtfachmann, aber tüchtiger Kaufmann mit guten Beziehungen zu Handel und Industrie wird evtl. berücksichtigt und findet gute Existenz.
Offerten mit Lebensg. und Refer. erb. unter Dd. 3389 an Ala Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund. MAb

Großabnehmer
oder
Ia. Vertreter
für **Tilsiter Käse** gesucht.
Offerten unt. A. A. 5 b an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feinste Existenz, guten Verdienst
hat jeder, d. d. Verk. meiner Zierdeckchen, Läufer, Bettgarnituren, Hemdenpassen usw. übernimmt. Auch als Nebenv. für Angestellte großer Werke. Feinste **Weihnachtsschlager.** Verlangen Sie unverb. Auskunft.
AW3 **Emil Klie, Barmen-Wichl.**

Inkasso-Vertreter
per sofort gesucht für verschiedene Bezirke von alter Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, die das Volksgeschäft wieder groß aufgenommen hat. Herren der alten Viktoria-Schule oder solche, die bereits ähnliche Stellungen bekleidet haben, erhalten den Vorzug. Feste Bezüge, Abschluß- und Inkasso-Provision werden gewährt. Offerten unter O. V. 2301 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. a2301

Platzvertreter
mögl. Inhaber eines Ingenieurbüros von einer der ältesten und leistungsfähigst. Kühlmaschinen-Fabrik gesucht. Bewerb. und Aufgabe v. Ref. u. Ziffer T. U. 2303 an d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Volks-Versicherung!
Spezialisten
auf dem Gebiete der kleinen Lebensversicherung mit Monatsbeiträgen (für Erwachsene und Kinder) werden überall gegen Gehalt, Spesen und Provision gesucht. Herren, die in der Volksversicherung oder für Zeitschriften gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Betätigung in sämtlichen anderen Versicherungszweigen ist gegeben. Offerten u. R. S. 2302 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für unser Aenderungs-Atelier suchen wir zum sofortigen Eintritt einen
Schneider
und eine jüngere Schneiderin. LG25
S. Gärtner & Co., Hellweg 9.

Fl. ehrl. Mann
m. gut. Empfehlg. z. Hausier. m. Kartoff., sow. sämtlich. Landesprod. u. Eier, welch. Pferd, Wag. u. Ware evtl. auf eigene Rechn. stellt, ges. — Schr. Ang. geb. unt. B. C. 2459 a. d. Geschst.

Perfekter
Friseurgeh.
sofort gesucht. Kost und Logis i. Hause. 34501 A. Schmitz, Königstr. 11. 34501

Weiblich

Saubere
Putzfrau
für Freitags nachmittags ges. Boch., Stolzestr. 11. LW77

Mädchen
von 16 bis 17 J. f. halbe Tage sof. ges. Moltkemarkt 4, I, l.

Zuverläss., in allen Arbeit. erfahrenes
Mädchen
für ¾ Tage ges. 34572 Möllinger, Boch. 5, Gemeindestraße 43.

Ich suche f. mein. bess. Hausb. e. einf.
Fräulein
tücht. i. Küche und Hausb., sow. Büg., kräftig u. gesund (noch anderw. Hilfe vorhd.) zum 1. Okt. als Stütze. — Meldungen m. Zeugn. unt. Z. O. 2450 a. die Geschäftsst.

Zwei gute, saub. und kräftige AW2
Mädchen
per sof. gesucht. Stadthalle Barmen.

Tüchtiges
Mädchen
i. Haush. erfahr., sof. o. z. 1. Oktober ges. Wirtsch. C. Peter, Adolfstr. 26.

Ein sauberes
Mädchen
für alle Hausarb. f. 1 halbe Tage a. sof. gesucht. Frau Jos. Hackert, Heinrichstr. Nr. 10. LH28

Saub. ehrliches
Mädchen
für ¾ Tage gesucht. 34580 Photograph. Kniep, Wilhelmspl. Nr. 8. 34580

Tücht. Mädchen
für Küche u. Haush. nach Wermelskirchen bei Remscheid sofort od. später ges. Guter Lohn u. Behandlung. Vorzust. a. Mittwoch von 10–2 Uhr bei Firma Gebr. Brod, Keksfabrik, Weitmar, Hattingerstr. 102 I. Etage

Ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit, w. zu Hause schlafen kann, sof. ges. Gute Behandl. u. h. Lohn zugesich. Ob. Marktstraße 311. 34612

Stellen-Gesuche

Männlich

Suchen Sie für einige Stund in d. Woche e. tüchtigen, bilanzsicheren
Buchhalter
zum Nachtrag. Ihr. einige Stund. in d. beratung, so schreiben Sie sof. unt. P. S. 34548 an die Geschäftsstelle.

Küchenchef
gel. Koch u. Konditor, Alt. 26, gut. Restaurat., Kalkul., rat. Arbeit., sucht z. 1. bezw. 15. Oktob. Stellung. prima Referenz. z. Verfüg. Gefl. Angeb. an A. Grochowiak, Küchenchef im Hotel Seehof, Möhnetalsperre, P. Körbecke.

Stuhlsitze
werden **gut und billig geflochten.**
Nibelungenstr. 5 I.

Weiblich

J. alleinst. Frau, 24 J. alt, in der Kinderpf. erf., sucht gute Stellung i. Geschäft o. a. Kinderfrl. sof. o. 1 Okt. Angeb. unt. B. C. 34554 a. d. Geschst.

Aelter., evang.
Mädchen
sucht Stellung in frauenl. Haushalt. Hern. St. 85, III. r.

Tücht. Schneiderin
d. lange Zeit i. Geschäft. tät. w., sucht n. Kundsch. in und auß. d. Hause. — Angeb. unt. A. W. 34562 a. d. Geschst.

Sie bekommen Ihren alten LW17
Winterhut
tadellos und billig umgearbeitet.
Mühlhause, Bongardstraße 9, gegenüber Tonhalle.

Lampenschirme
werden saub. u. bill. angefertigt. 34553 U. d. Lind. 20.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Mehre schöne
Schlafzimmer
zu vermieten. Kronprinzenstr. 22. 34303

Möbl. Zimmer
erhalten Sie sofort wunschgemäß (auch Eheleute) 34195
beim Bochumer Wohn.-Nachw.,
Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, Zimmer 35.

Möbliert. Zimmer und Schlafstellen frei. 34551
Adolfstraße 26.

Möbl. Zimmer für sofort z. verm. 34601 Boch., Mauritiusstraße 24.



FRANKFURTER HERBSTMESSE
ALLGEMEINE MESSE
4.-7. OKTOBER 1925
TECHNISCHE MESSE
2.-7. OKT. 1925

Herren- u. Schlafzimmer
in rub. Einfamil.-Hause a. Stadtp. a. einz. Herrn zu vermieten. — Angeb. u. R. M. 34511 an die Geschäftsst.

Zimmer
m. elektr. Licht und Balk. z. 1. 10. frei. 34468 **Stupp,** Viktoriastraße 1.

E. möbl. 34581
Mansardenzimmer
zu vrm. Hunscheidtstraße 86, 2 Treppp.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. Kaiserstr. 53, 2. E.

G. möbl. Zimm. z. vm. Bahnhofst. 30, 3. E., link. Aufg.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. 34578 Gradenstr. 20, 2. Etg., r.

Ordentl. j. Mann erhält Schlafstelle. Näh. Maarbrückerstraße 9, Lad., r.

Einfach möbliert. **Zimmer** an anst. Mann zu verm. Siegfriedstr. Nr. 10, III. rechts.

Saub. Schlafstelle frei. Moltkepl. 20, Hinterhaus.

Gut möbl. 34b. **Zimmer** sofort zu vermieten. Wrangelstr. 31.

2 anst. Leute erh. **Schlafstelle** evtl. m. voller Kost. Angeb. unt. P. B. 34591 an d. Geschst.

Schlafstelle
frei. 34577
Elsaßstr. 1, 1. E. r.

Am Mittagtisch
in bess. Hause können noch einige gebildete Damen oder Herren teilnehmen. Mühlenstr. 18, II.

Ord. jg. Mann erh. Schlafstelle. Näh. Maarbrückerstr. 9, Lad., r.

Ein vorteilhaftes Angebot
bleibt ohne Erfolg, wenn es nicht durch die Zeitung bekannt gegeben wird.

Miets-Gesuche

6-8 Zimmer-Etage
und entsprechende Nebenräume, sowie Gartenbenutzung od. Villa mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote unt. O. G. 34597 a. d. Gesch. d. Ztg.

Ladenlokal
im Zentrum der Stadt, für besseres Spezialgeschäft **sofort oder später zu mieten gesucht.** Angebote unter H. K. 34526 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokal
in guter Lage Bochums, nach Möglichkeit in der Ottostraße, zu mieten gesucht.
Offerten unter L. H. 33 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für eine in Bochum einzurichtende Kühler- u. Apparate-Bau-Anstalt verbunden mit Kupferschmiede, Anfertigung von Benzintanks und Kanister, Brau- und Brennerei-Einrichtung, mit Bau und Reparatur von Auto-Kühlern aller Systeme wird
Werkstatt
und Interessenten gesucht.
Angeb. unter T. B. 34515 a. d. Gesch. d. Z.

2-3 Büroräume
(auch Souterrain) zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe der Raumgröße und Mietpreis unt. B. C. 34583 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Schlafzimmer
mit je 2 Betten und **1 möbliertes Wohnzimmer,** mögl. Mittelpunkt der Stadt, für sofort oder später v. Dauermieter ges. Angebote unter D. K. 34482 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Jg. Ehep. sucht
2 leere Zimmer
Mann von Beruf Schreiner. — Meld. unt. Sch. 34561 an die Geschäftsst.

4-6 Z.-Wohnung
zu mieten gesucht geg. zeitgem. Miete. Rote Karte vorhanden. Ang. u. Z. H. 34576 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch!
Tausche m. 2-3 Z.-Wohnung geg. eine 2- o. 3-Z.-Wohng. 34603 Hartmann, Klosterstraße 39, II.

Suche meine 5-Z.-wohnung geg. 6 Z.
zu tauschen,
evtl. i. Neubau. — Ehrenf. bevorzugt. Baukostenzusch. kann geleistet werden. — Angeb. unt. E. W. 34590 a. d. Geschst.

Schöne große
4 Z.-Wohnung
(part.) geg. 3—4 Z. zu tausch. ges. Besichtigung nachm. Wo, sagt d. Geschäftsst. 34559

Ladenlokale

Geschäftsm. sucht in Bochum u. näh. Umgeb. sof. o. spät.
Geschäftslokal
nebst Wohnung v. 4 bis 5 Räum., gegen Geschäftslok., Wohnung (4 Zimmer), Stall u. Zubehörr. einzutausch. — Gefl. Angeb. unt. H. J. 2462 a. d. Geschst.

Kleine
Werkstatt
für sofort zu mieten gesucht. — Ang. unt. F. G. 2461 a. die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

Facharzt sucht f. Praxis 2—4 möbl. oder unmöblierte
Zimmer.
Angeb. unt. B. W. 2301 a. d. Geschst.

Jg. Kaufm., den ersten Kreis. angehörig, sucht v. sof. 1 o. 2 gut möbl.
Zimmer
Gefl. Angeb. unt. G. A. 34609 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Einfamilien-Haus
13 Räume, in kurz. freiwerd., zu verkaufen. Anfrag. u. E. S. 34563 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Pensionshaus
12 Zimm. m. Zubehör krankheitsh. sof. zu verkaufen.

Günst. Existenz.
Werner II, Schlangenbad b. Wiesbad.

1 Waschkommode, eine wenig gebr. Nähmaschine zu verk. Johannitertstraße 26, 2. Etage.

E. großer a2456
Dauerbrand-Ofen
(Kamin), e. Küch.-Herd, e. Gaskocher, alles t. best. Zustd., preisw. abzugeb. Wittener Str. 53.

Streng reell!
Schlafzimmer,
keine Modelle, **breite Schränke mit Spiegel**
nur 495 Mark,
Küche,
schwer,
nur 390 Mark.
bequem. Ratenzahl.
Langj. Garantie! Lieferg. frei Haus. Ueberzeugen Sie sich
Ihr Vertrauen wird nicht getäuscht.
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.



Ein Waggon große und kleine
Schweine
angekommen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann,
LK54 Eickel, Kurfürstenstraße 52.

2 gute Kühe
1 frischmilch. und 1 trag., zu verkaufen. Robertstr. 20.

Dobermann
Hündin, 1 J. alt, seit. schön. Tier äußwachs., preisw. z. verk. Moltkepl. 4 1. Etg., lks. 34610

Dunkelblauer Sitz-Liegewagen m. Verdeck, gut erh., billig zu verkaufen. 34551 Weilenbrink 11.

Fast neuer 34594
Kind.-Prom.-Wag., groß, m. Riem.-Fed. für 35 M. zu verk. Wo, sagt die Geschäftst. d. Ztg.

Drehbänke, Horiz.- u. Universal-Fräsmasch., Shapingmasch.
preiswert abzugeben.
Anfr. u. A. B. 2263 a. d. Gesch. d. Ztg.

Pianos
von Mk. 1050.— an bei äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, Nähe Wittener Str. Verk. v. 4—7 Uhr.

2 gut erh. Anzüge und 2 Damenmänt. billig z. verk. 34588 Altenboch., Wittener Str. 2, Stadtg.

E. gr. engl. Fack.-Kleid f. 42 bis 44 Fra., bill. zu verk. 34566 Fürstenstraße Nr. 47, 1 E., r.

Einbecker Wurstversandhaus
H. Hinnenberg
Nachf.
Einbeck.
Ia. Qualit. einschl.
Mettwurst und Schinkenwurst
9 Pfd. gem., R.-M. 15, fr. Haus, Nur Nachnahme!

Kapitalien

2-3000 Mk.
gegen gute Sicherh. u. Zinsen sof. zu leihen gesucht. Angeb. unt. B. D. 34385 a. d. Geschst.

Hypothek
an 1. Stelle v. 8000 Mk. auf ein prima Objekt auszuleihen. Angeb. unt. M. M. 34595 a. d. Geschst.

Wo erhalte ich 100 M., die in Ratenzahlg. geg. 150 M. zurückgezahlt w. Sicherh. vorh. Ang. u. D. A. 34567 a. d. Geschst.

Unterricht

Ert. Schul. höher. Lehranst. fortlaufd. **erfolgreiche Nachhilfe** i. alt. u. neuen Sp., ev. Beauf. d. Schuljarb. Ang. u. K. H. 34433 a. d. Geschst.

Wir spenden 4000 Mark in bar

zur Erfüllung eines Weihnachtswunsches an einhundert Freunde unseres seit Jahrzehnten in den weitesten Bevölkerungskreisen beliebten „Carlsbader Kaffee-Gewürzes".

Die Aufgabe lautet:

Bilden Sie über Ihre eigenen Erfahrungen beim Verbrauche von „Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz" mit Bohnen-, Malz- oder Korn-Kaffee einen hübschen Satz von ungefähr zwanzig Worten. Vermeiden Sie alle banalen Redensarten wie: „Der beste Kaffeezusatz", „ausgezeichneter Geschmack", „schönes Aroma", „dunkle Farbe" usw. Der Satz soll so treffend und leicht verständlich sein, daß er in unserer Reklame Verwendung finden kann.

Wir setzen an Preisen aus:

1. Preis		Mark 1000.—
2. Preis		Mark 500.—
3. u. 4. Preis	zu je Mark 200.—	Mark 400.—
5.— 10. Preis	zu je Mark 100.—	Mark 600.—
11.— 50. Preis	zu je Mark 25.—	Mark 1000.—
51.—100. Preis	zu je Mark 10.—	Mark 500.—
		Mark 4000.—

1. Teilnehmen kann jeder Leser dieses Blattes.
2. Die Einsendung geschieht am besten auf der Rückseite eines verbrauchten Päckchens „Carlsbader" und zwar an die Expedition dieser Zeitung unter dem Kennzeichen: Weihnachtspreis der Otto E. Weber G. m. b. H., Radebeul-Dresden.
3. Anzugeben ist auch die Adresse des Lieferanten, der Sie zur Verwendung von „Webers Carlsbader" veranlaßt hat.
4. Schluß der Annahme am 1. November 1925 mittags 12 Uhr. Entscheidung und Auszahlung der Bar-Preise erfolgt bis zum 15. Dezember 1925.
5. Den 1. Preis erhält der Einsender des besten und treffendsten Satzes.
6. Namen und Adressen der ersten 6 Preisträger veröffentlichen wir an gleicher Stelle.
7. Prämierte Einsendungen werden unser Eigentum.
8. Die Entscheidung ist unwiderruflich und kann nicht angefochten werden.
9. Wer sich nicht an die vorstehenden Bedingungen hält, scheidet von vornherein aus.

Sie haben Zeit, nützen Sie die sechs Wochen bis zum Einsende-Datum. Wir unterstützen Sie unterdessen durch Veröffentlichung verschiedenartiger Texte an gleicher Stelle, in denen wir alle Erfahrungen, die seit Großmutters Zeiten uns eine gepflegte Bereitung des Kaffeegetränkes gelehrt hat, preisgeben.

Probieren Sie dann selbst an Hand dieser Hinweise — nicht nur einmal — probieren Sie öfters, um sich ein sicheres Urteil zu verschaffen. Sprechen Sie darüber mit Freunden, im Familienkreise, am Kaffeetisch, in den Arbeitspausen. Fremde Anregung bringt manchen guten Gedanken. Dann erst setzen Sie sich hin; denn nunmehr ist die gestellte Aufgabe kinderleicht und Sie haben begründete Aussicht auf einen Gewinn.

Otto E. Weber Radebeul-Dresden

Ausschneiden und aufbewahren!

Otto E. Weber
G. m. b. H.
Radebeul-Dresden.

Konkurs-Ausverkauf
große Posten
Brief- und Schreibpapiere
aus der Konkursmasse der Firma
C. Mönnigfeld Nachf.
Hochstraße 9.
Günstige Gelegenheit
für Wiederverkäufer!

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 748 frei. **Einzelmöbel-fabrik Suhl (Thür.)** 1 206

Korpulenz macht alt!
Fettleibigkeit wird durch Groessers Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. **Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendl. schlanke, eleg. Figur.** Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben.
Preis 4 Mark. AL1
Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr.
Engel-Apotheke, Königstraße.

Wörishofener Entfettungsfee
Wörishofener Kräuterhaus
BOCHUM Viktoriastr. 3 — **EICKEL** Herzogstr. 4

Günstiges Möbelangebot
Eine Waggonladung
Schlafzimmer
Ausführung echt Eiche, mit 180 cm breitem Spiegel-Schrank, sehr schönes, modernes Modell, tadellose Verarbeitung, geben wir
zu außergewöhnlich niedrigen Preisen
im Einzel-Verkauf ab.
Gebrüder Straßburger
Thomasstraße 22/24.
LSt22

Unterhaltung / Wissen / Leben

Aus dem gesellschaftlichen Leben.

Von
Rüdiger von Renckenhoff.

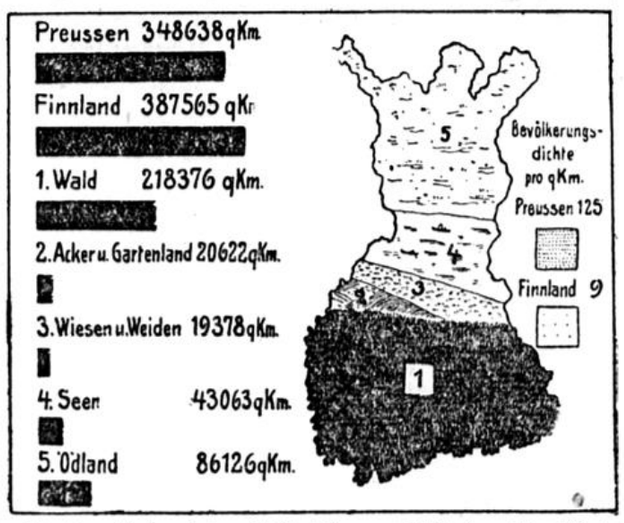
Der Päpstliche Nuntius Pacelli, als solcher Doyen des diplomatischen Korps in Berlin hat in diesen Tagen seinen Münchener Posten verlassen und ist nunmehr endgültig in die Reichshauptstadt übersiedelt, um das schon seit mehreren Jahren fertig eingerichtete Palais der Nuntiatur, das er bisher nur bei vorübergehenden Aufenthalten bewohnt hat, dauernd zu beziehen. Das Palais liegt in der Rauchstraße 21 und ist die um- und ausgebaute ehemalige Villa des schon vor langen Jahren verstorbenen schlesischen Großindustriellen Julius Reichenheim, dessen Vater Gründer und Eigentümer der großen Spinnerei in Wüstengiersdorf war, die als Schauplatz des bekannten Stückes von Gerhart Hauptmann „Die Weber" in der Literaturgeschichte berühmt geworden ist. Herr Reichenheim, der mit seiner noch lebenden Gattin, in jungen Jahren eine berühmte, von Gussow gemalte Schönheit, in den achtziger und neunziger Jahren ein großes Haus in der Berliner Gesellschaft machte, war der Schwiegervater des bekannten Staatssekretärs im preußischen Staatsministerium Robert Weißmann, des Ministerialrats im preußischen Innenministeriums Dr. von Leyden, Sohn des berühmten Klinikers, und des Direktors der Dresdener Bank Dr. Viktor von Klemperer in Dresden, der in dieser Stellung Nachfolger seines Vaters wurde, des österreichischen Generalkonsuls von Klemperer, der mit seiner klugen und gewandten Gattin seit mehreren Jahrzehnten eine große Rolle in der Dresdener Gesellschaft spielt.

In dem bekannten österreichischen Bade Ischl hat dieser Tage der in allen Kreisen des Reichshauptstadt bekannte Viktor Hahn, Herausgeber des Acht-Uhr Abendblattes und Dramatiker — im Winter wurde seine Tragödie Cesare Borgia eine ganze Anzahl von Abenden hintereinander im Lessingtheater gespielt — seinen sechzigsten Geburtstag gefeiert. Es gibt wohl kaum einen Salon in der Berliner Gesellschaft, der so gastfrei, interessant und mannigfaltig in der Zusammensetzung seiner Gäste ist, wie das mit wundervollen Kunstschätzen (ich nenne nur die Namen Rembrandt, Ghiberti und Riemenschneider) ausgestattete Hahn'sche Haus Kurfürstendamm 63. Wie oft im Winter treffen sich hier Diplomaten und Parlamentarier, führende Männer der Berliner Presse und hohe Beamte, Gelehrte und Künstler zum Gedankenaustausch, der häufig von dem geistreichen Hausherrn durch witzige Zwischenbemerkungen belebt wird. Viktor Hahn ist der Freund eines der klügsten europäischen Monarchen, des jetzt in Koburg im Ruhestand lebenden Königs Ferdinand von Bulgarien, der, wenn er in Berlin ist, es nie versäumt, bei Viktor Hahn mit interessanten Menschen zu essen. Er war auch im vorigen November in Meiningen, um bei der Aufführung des Hahn'schen Stücks „Die Byzantiner" anwesend zu sein. Unter den vielen Fürstlichkeiten, die bei Viktor Hahn verkehren, finden wir auch den Prinz-Gemahl der Niederlande, der sich, so oft er in Berlin ist, bei ihm ansagt.

Nachdem sich vor einigen Wochen die erste geschiedene Gattin des Grafen Leopold Kalnein, Fidikommisherrn auf Kilgis im Kreise Preußisch-Eylau, Gräfin Alexandrine Kalnein geborene Gräfin zu Eulenburg mit dem verwitweten Gatten ihrer Schwester Dr. Dengler, dem Besitzer des bekannten Sanatoriums in Baden-Baden, vermählt hat, ist jetzt auch Graf Kalnein eine zweite Ehe eingegangen, und zwar mit Fräulein Ilse von Wiarda, der ältesten Tochter des Landgerichtspräsidenten von Wiarda. Es war eine große Berliner Hochzeit wie in alten Zeiten, die Trauung in der Dreifaltigkeitskirche, das Essen im Kaiserhof. Unter den Hochzeitsgästen befanden sich Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen, der frühere Oberpräsident von Ostpreußen Exzellenz Batocki, dessen Gattin eine Schwester des Grafen Kalnein ist, Botschafter von Flotow u. a. m. Graf Kalnein ist der älteste Sohn des 1915 verstorbenen Grafen Karl Kalnein, Obermarschalls im Königreich Preußen und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin geborenen Gräfin zu Eulenburg, Schwester des Fürsten Philipp zu Eulenburg. Bekanntlich ist die gräfliche Familie Kalnein die einzige Familie des ostpreußischen Uradels, deren Stammväter nicht mit dem Ritterorden nach Preußen gekommen sind; sie stammt vielmehr von Häuptlingen ab, die schon lange vor der Kolonisation durch die Deutschen dort ansässig waren. Auch die Familie von Wiarda, der die junge Gräfin Kalnein angehört, führt ihre Abstammung auf Häuptlinge zurück, freilich keine ostpreußische, sondern ostfriesische. Stammvater ihrer Familie ist nämlich Siurt Wiarda, der 1403 Koteftat von Friesland und Etheling auf Wiarda war. Graf Leopold Kalnein-Kilgis hatte aus seiner ersten Ehe nur zwei Kinder, einen 1920 in den Ruhrkämpfen gegen die Kommunisten gefallenen Sohn und eine Tochter, die mit dem Legationsrat Helmut von Tiedemann vermählt ist.

In dem Ostfriesland benachbarten Oldenburg wird der jetzt gemeldete Tod der Frau Eta von Guretzky-Cornitz, Oberhofmeisterin am Großherzoglich Oldenburgischen Hofe tiefes Bedauern erwecken. Machte doch die Verstorbene seit über zehn Jahren die Honneurs im Residenzschloß des letzten Großherzogs von Oldenburg, der bekanntlich seit zwanzig Jahren von seiner zweiten Gattin Elisabeth getrennt lebt. Diese, eine Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, Tante des letzten Großherzogs, hat ihren Wohnsitz in Rabensteinfeld, einem am Schweriner See gelegenen Landsitz ihrer Mutter, der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, die 1922 im Haag bei einem Besuche ihres Sohnes, des Prinz-Gemahls der Niederlande, starb. Auch als der Großherzog August von Oldenburg auf den Thron verzichtet und sich auf sein Gut Rastede bei Oldenburg zurückgezogen hatte, blieb Exzellenz von Guretzki zur Leitung seines Haushaltes bei ihm. Die Verstorbene, die einen Sohn und eine unverheiratete, ebenfalls am großherzoglichen Hofe in Rastede lebende Tochter hinterläßt, war die Witwe des 1911 verstorbenen Obersten Karl von Guretzki, der das 87. Infanterieregiment in Frankfurt a. M. kommandierte. Als geborene von Anderten entstammte sie der alten Hannoverschen Familie von Anderten, von der Angehörige in den letzten Jahrzehnten in verschiedenen kleinen deutschen Staaten Hofstellungen bekleidet haben. So war ihr Vater Lippescher Hofstallmeister, ihr Bruder, der vorher jahrelang bei den Gardedragonern in Berlin stand, letzter Oberstallmeister des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Er lebt zur Zeit in Pillnitz bei Dresden und ist mit dem einzigen Kinde des bekannten sächsischen Generals Leo von Treitschke vermählt, eines rechten Vetters des Historiker Heinrich von Treitschke. Da auch dieser nur ein einziges Kind hinterlassen hat, die in Charlottenburg lebende Fräulein Maria von Treitschke, wird diese alte sächsische Offiziers- und Gelehrtenfamilie, deren Name durch Heinrich von Treitschke in ganz Deutschland berühmt geworden ist, im Mannesstamme aussterben.

Das neue Finnland — Ein Zukunftsland.



Zu den östlichen Randstaaten, die durch den Weltkrieg selbständig geworden sind, gehört auch Finnland. Es ist das ein Gebiet, fast 40 000 Quadratkilometer größer als Preußen. Während in Preußen auf einen Quadratkilometer 125 Einwohner kommen, sind es in Finnland nur neu Einwohner. In Kultur genommen sind in diesem großen Gebiet erst 40 000 Quadratkilometer als Acker- und Gartenland, Wiesen und Weiden. Weit über die Hälfte Finnlands ist noch mit Wald bedeckt. 86 126 Quadratkilometer sind Oedland. Hier bietet sich also noch für viele Tausende von Bauernfamilien eine sichere Existenz. Besonders das Deutsche Reich hat ein großes Interesse an der weiteren Entwicklung Finnlands. Mit einem Schlage könnte da die Frage: „Wohin mit den Optantenfamilien aus Polen?" gelöst werden. Der größte Teil derselben ist doch auch bürgerlicher Herkunft und könnte in Finnland angesiedelt und versorgt werden. Die Regierung Finnlands dürfte sicher nichts dagegen haben. Als reiner Agrarstaat muß ihr doch daran liegen, möglichst viel Land in Kultur zu nehmen; denn jeder neue Siedler bedeutet für Finnland Erhöhung der Staatseinnahmen. Deutschland wäre ein williger Abnehmer für Agrarprodukte und könnte seinerseits wieder ein gutes Absatzfeld für landwirtschaftliche Maschinen, Lokomotiven, Eisenbahnschienen usw. finden. Es wäre Sache der Regierung, hier so bald wie möglich einleitende Schritte zu unternehmen, damit der Deutsche nicht auch hier wieder, wie in letzter Zeit so oft, ins Hintertreffen kommt.

Ein Türkenprinz 24 Jahre unter Irren.

Wie „Liberté" mitteilt, ist bei dem Geschäftsführer eines Pariser Hotels ein am 14. September abends aufgegebenes Telegramm des Prinzen Seiffeddin eingetroffen, in dem der Prinz seine glückliche Ankunft in Konstantinopel mitteilt.

In den letzten Wochen gingen wiederholt Mitteilungen über die abenteuerliche Flucht des ägyptischen Prinzen Seiffeddin aus einer Irrenanstalt in Sussex in England durch die Presse. Er war in dieser Anstalt 24 Jahre festgehalten worden. Vor etwa drei Wochen kam er von einem Ausflug, den er mit zwei Wächtern unternahm, nicht mehr zurück. Auch die beiden Wächter waren verschwunden. Jetzt lüftet der Flüchtling selbst das Dunkel, wenn sich die obige Nachricht bestätigt.

Die Geschichte des Prinzen Seiffeddin ist voll von abenteuerlicher Tragik. Ein in Berlin studierender Aegypter hat der „Voss. Ztg." das Schicksal erzählt.

Vor 24 Jahren heiratete Fuad, der jetzige König von Aegypten, die Schwester Seiffeddins. Fuad war in seiner Jugend ein großer Verschwender, in kurzer Zeit brachte er sein ganzes Vermögen durch, dann wollte er seine Frau bewegen, ihrem Bruder Seiffeddin Besitztümer zu rauben und ihm zu übergeben. Als die Prinzessin sich weigerte, begann Fuad sie zu mißhandeln, sie wandte sich an Seiffeddin, der damals, kaum zwanzigjährig, in sinnloser Wut zu Fuad stürzte und mehrere Revolverschüsse auf ihn abgab. Fuad wurde verwundet. Man brachte Seiffeddin in Gewahrsam, und das Gericht verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis, die er in Alexandria absaß.

Als aber Seiffeddin aus dem Gefängnis entlassen war und sich wieder auf sein Schloß begeben hatte, wurde er von einer Schar Bewaffneter aufgehoben, nach dem Hafen geschleppt und auf ein Schiff gebracht. Dort zog man ihm eine Zwangsjacke über und warf ihn in den untersten Raum eines Schiffes. In England angekommen, wurde er unter schärfster Bewachung in eine Privatanstalt nach Sussex transportiert. Nachdem er einige Wochen wie ein Rasender getobt hatte, fand er sich schließlich mit seinem Schicksal ab, wenigstens äußerlich: er wurde ruhig, und man gab ihm, unter allen erdenklichen Vorsichtsmaßregeln, mehrere bequem hergerichtete Wohnräume und ließ ihn in den Parks der Umgebung spazierengehen.

Es verging einige Zeit, bis der Prinz erfuhr, warum man ihn in eine Irrenanstalt gebracht hatte: Während er zu Alexandria im Gefängnis saß, war Fuad zu dem damaligen Khediven Abas gelaufen und hatte ihn bestimmt, Seiffeddin für unzurechnungsfähig zu erklären. Jetzt hatte man, was man wollte, nämlich die Verfügung, über die reichen Güter des Seiffeddins. Fuad glaubte, am Ziele zu sein.

Aber mit einem Menschen hatte er nicht gerechnet; das war die Mutter Seiffeddins. Seit dem Tage, da man den Prinzen gewaltsam abtransportiert hatte, widmete sie ihr Leben der Befreiung ihres Sohnes. Kein Mittel ließ sie unversucht, keines der Gewalt und keins der List. Es gelang ihr zuerst nichts anderes, als daß sie Briefe durchschmuggelte, die Seiffeddin aufklärten, vor allem darüber, warum er in der Welt als verrückt galt.

Aber, nach 24 qualvollen Jahren, glückte es jetzt der Mutter, ihren Sohn zu befreien. Wie sie es machte, ist vorläufig noch in Dunkel gehüllt. Man behauptet, daß sie die beiden Wärter Seiffeddins für einige hunderttausend Pfund bestochen hat. Sie soll die ganze Flucht in gleicher Weise finanziert haben. Vermutlich saßen überall ihre Helfershelfer; in London, in Dover, in Boulogne, in Paris, durch ganz Europa hindurch bis in den Orient.

Der Prinz Seiffeddin aber, was muß das für ein Mensch geworden sein! 24 der wertvollsten Jahre seines Lebens war er abgesperrt von der Welt. Weiß er, der zwischen Irren hauste und nur hier und da einmal einsam im Park spazierengehen durfte, was sich in diesen 24 Jahren in der Welt ereignet hat? Und ist er nicht vielleicht, obwohl als Gesunder eingesperrt, im Laufe dieser endlosen Jahre dennoch verrückt geworden?

Wie muß ihm die Welt vorkommen, wenn er sie jetzt wiedersieht? Vor 24 Jahren gab es noch kein Flugzeug. Was wird er wohl denken, wenn er jetzt irgendwo solch eine Maschine in der Luft sieht und man ihm sagt, daß in dieser Maschine Menschen seien? Wird er die anderen für verrückt erklären?

Das ist der große Wendepunkt in dem furchtbar abenteuerlichen Leben dieses ägyptischen Prinzen: wird er sich jetzt, wo er endlich, endlich die Freiheit wieder hat, in einer Welt zurechtfinden, die er vor 24 Jahren verließ?

Matthäustag.

Der Apostel Matthäus, zu dessen Ehren von der Kirche der 21. September als Gedenktag eingesetzt worden ist, soll ursprünglich Zolleinnehmer gewesen sein. Das von ihm herrührende Evangelium soll in aramäischer Sprache verfaßt worden sein. Der Matthäustag ist der letzte Anklang an die Festlichkeiten, die unsere heidnischen Vorfahren jedesmal im Herbst, zur Tag- und Nachtgleiche, feierten. In diesen alten Zeiten, als Europa und besonders Deutschland wegen der vielen Sümpfe und Wälder noch ein rauheres Klima hatte, galt die Zeit, auf die jetzt der Matthäus fällt, schon als Beginn des Winters, und so wurde der Matthäustag denn vielfach schon als der erste Wintertag bezeichnet. In hochgelegenen Gebirgsgegenden, wo sich Nebel und Schnee schon frühzeitig einstellen, heißt der Matthäustag auch jetzt noch so. Nach alten Bauernregeln soll der Matthäustag darüber entscheiden, ob das Wetter noch längere Zeit günstig bleibt oder ob wir einen kalten und nassen Herbst und einen frühen Winter zu erwarten haben. So heißt es bei den Winzern der Rhein- und Mosselgegend, daß heller Sonnenschein am Matthäustag noch mindestens viet Wochen gutes Wetter verbürgt. Nach altem Volksglauben sollen Kinder, die am Matthäustag geboren sind, eine Art Sehergabe besitzen. Ebenso bestehen in abgelegenen Wald- und Gebirgsgegenden noch Bräuche, bei deren Befolgung sich manches aus der Zukunft erkennen lassen soll. So werden in manchen Gegenden mancherlei Gegenstände ins Wasser geworfen, die dann von jungen Mädchen wieder herausgefischt werden müssen. Zieht ein Mädchen ein Büschel Blumen, einen grünen Zweig oder etwas ähnliches, so soll dies nichts anderes bedeuten, als daß dieses Mädchen bald Braut wird.

Neues aus aller Welt.

Familientragödie in Neukölln. Am Freitag vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich im Hause Bürknerstraße 27 in Neukölln bei Berlin eine furchtbare Familientragödie. Der 42jährige Fabrikant Gustav Engelmann erschoß seine 32jährige Ehefrau Ina und seine 12jährige Tochter Edith und beging darauf Selbstmord. Der Grund zu der Tat soll in schlechter Geschäftslage zu suchen sein. Angeblich soll er sein ganzes Geld einem ihm befreundeten Kaufmann geliehen haben, der es nicht zurückerstattete.

Professor Rosens Mörder geständig. Der in der vergangenen Woche dem Ermittlungsrichter in der Mordsache Rosen zugeführte Einbrecher Fleischer hat im Untersuchungsgefängnis in Breslau gestanden, mit einem gleichfalls verhafteten Komplizen den Professor Rosen und den Schuhmacher Stock ermordet zu haben, während drei Komplizen Schmiere gestanden haben. Auf die Frage des Richters, wie weit die verhaftete Wirtschafterin Neumann als Mitwisserin in Frage komme, verweigerte der Verhaftete jede Antwort.

Bootsunglück auf der Havel. In den späten Abendstunden am Donnerstag kenterte auf der Havel bei Heiligensee ein mit fünf Personen besetztes Ruderboot. Von den Insassen, die ins Wasser fielen, konnten drei Personen gerettet werden, während ein 40 Jahre alter Lehrer und sein 5 Jahre alter Sohn ertranken.

Die Unterschlagungen bei Molinari & Söhne in Breslau. Eine neue polizeiliche Haussuchung bei einem Prokuristen der Firma Molinari in Breslau ergab, daß die Unterschlagungen des kürzlich verhafteten früheren Molinari-Teilhabers Arnhold Grozimek in großem Umfange seit 1½ Jahren ausgeführt wurden. Er habe durch einen tschechoslowakischen Helfershelfer ungeheure Warenmengen für einen Spottpreis verkauft und das Geld bei einer Prager Bank niederlegen lassen. Außerdem habe er eine gefälschte Zwischenbilanz angelegt, die keinen Spekulationsverlust enthielt. Drei Angestellte der Firma seien seine Mitwisser und Helfershelfer. Einer von ihnen sei flüchtig. Molinari habe von allem nicht die geringste Kenntnis gehabt.

Torpedobootsunfälle. Der Fischereidampfer, der, wie am Samstag gemeldet, in der Nacht zum Freitag vor der Wesermündung mit dem Torpedoboot „V 5" zusammenstieß, heißt „Hein Godwind". Das Schiff kehrte mit erheblichem Schaden am Vorderteil nach Hamburg zurück. Der Unfall ereignete sich bei unsichtigem Wetter. — Von einem Unfall eines zweiten Torpedobootes wird unterm 17. September vom Reichswehrministerium folgendes berichtet: Auf dem Torpedoboot „V 6" ist ein Wasserrohr eines Kessels gerissen. Durch die ausströmenden Dämpfe wurde der Heizergefreite Velten getötet. Der Maschinistenmaat Lansky und der Heizer Staatsmann wurden leicht verbrüht.

Alkoholgewinnung beim Brotbacken. Eine deutsche Gesellschaft für industrielle Obstverwertung hat ein italienisches Patent zur Alkoholgewinnung beim Brotbacken erworben. Das Verfahren beruht darauf, den während des Brotbackens entweichenden Dampfschwaden aufzufangen und zur Alkoholherstellung zu verwenden. Versuche in einer Berliner Brotfabrik ergaben aus 100 Kilogramm verbackenen Mehles ein Liter 65- bis 85prozentigen Alkohols. Neun Millionen Zentner Kartoffeln und eine entsprechende Menge Brotgetreide werden durch das neue Verfahren für die deutsche Volksernährung frei.

Das Parlamentsgebäude in Tokio abgebrannt. Das Parlamentsgebäude ist vollständig durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Die Feuerbrunst hat einen Schaden von zwei Millionen Yen angerichtet. Die hölzernen Bauwerke brannten wie Zunder; so daß die Feuerwehr machtlos war. Schon nach einer Stunde lagen die Häuser völlig in Asche. Die Polizei stellte Nachforschungen wegen möglicher Brandstiftung an. Doch vermutet man, daß der Grund in Fahrlässigkeit der mit Aufräumungsarbeiten vom Erdbeben her betrauten Arbeiter zu suchen ist. Neue Parlamentsgebäude sind bereits im Bau. Doch wird sich die japanische Volksvertretung für einige Monate mit einer provisorischen Unterkunft behelfen müssen.

Heitere Ecke.



Der zerstreute Professor.

Die Hebamme: „Herr Professor, es ist ein Mädchen!"

„Gut, bestellen Sie es auch der gnädigen Frau!"
(„London Opinion".)

Schön, helle Frauen wissen
BORAN-KREM
ist nicht zu missen!
machen Sie einen Versuch;
Sie werden zufrieden sein.
Tube 80 Pf. ★ Opalalasdosen 1.20 u. 2.50
In Drogerien, Apotheken, Parfümerien erhältl.
oder bei Max Quelsner, Charlottenburg 2.

Asbach-Uralt

Handel / Gewerbe / Industrie

Der Ruhrbergbau im August.

Nach dem starken Rückgang in den vorhergehenden Monaten weist die Kohlenförderung des Ruhrgebietes im Monat August zum ersten Mal eine geringe Besserung auf. Im April 1925 stellte sich die Gesamtförderung auf 8 300 432 Tonnen, im Mai auf 8 403 531 Tonnen, im Juni auf 7 881 549 Tonnen, im Juli auf 8 811 053 Tonnen, im August auf 8 591 371 Tonnen (9 795 236 Tonnen im August 1913). Beim Vergleich dieser Zahlen ist der Unterschied in der Zahl der Arbeitstage in den einzelnen Monaten zu berücksichtigen. Während vor dem Kriege arbeitstäglich rund 380 000 bis 390 000 Tonnen gefördert wurden, ging die Förderung im Jahre 1919 bis auf rund 240 000 Tonnen im Monat zurück. Sie erreichte in der Nachkriegszeit ihren höchsten Stand im Januar 1925 mit rund 378 600 Tonnnen. Im April dieses Jahres (24 Arbeitstage) betrug die Förderung arbeitstäglich 345 851 Tonnen, im Mai (25 Arbeitstage) 336 141 Tonnen, im Juni 23¾ Arbeitstage) 331 855 Tonnen, im Juli (27 Arbeitstage) 326 335 Tonnen, im August (26 Arbeitstage) 330 437 Tonnen. Die arbeitstägliche Mehrförderung beziffert sich mithin im August im Vergleich zum Vormonat auf 4 102 Tonnen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter hat im August infolge der durch den Absatzmangel bedingten Zechenstillegungen und Betriebseinschränkungen weiter abgenommen. Während im April noch 460 185 Mann beschäftigt waren, ist die Gesamtarbeiterzahl im Mai auf 449 805, im Juni auf 436 493, im Juli auf 423 440, im August auf 408 233 zurückgegangen. Im Jahre 1913 betrug die Gesamtarbeiterzahl durchschnittlich 428 806. In dieser Zahl sind indessen etwa 8500 Arbeiter eingeschlossen, die laut Tarifvertrag jetzt zu den Beamten zählen. Die Verminderung der Gesamtbelegschaft im Vergleich zu 1913 würde sich mithin auf etwa 11 500 Mann belaufen. Die Zahl der durch Absatzmangel entstandenen Feierschichten ist im Berichtsmonat im Vergleich zum vorhergehenden Monat stark zurückgegangen. Sie stellte sich auf 375 926 im April, auf 354 880 im Mai, auf 351 477 im Juni, auf 443 886 im Juli, auf 279 558 (vorläufige Berechnung) im August.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes belief sich im April 1925 auf 1 987 088 Tonnen, im Mai auf 2 006 390 Tonnen, im Juni auf 1 819 367 Tonnen, im Juli auf 1 819 384 Tonnen, im August auf 1 775 384 Tonnen (2 016 331 Tonnen im August 1913). Die tägliche Koksgewinnnung betrug im April 1925 66 236 Tonnen, im Mai 64 722 Tonnen, im Juni 60 646 Tonnen, im Juli 58 690 Tonnen, im August 57 270 Tonnen (im August 1913 68 269 Tonnen).

Die Brikettherstellung stellte sich im April 1925 auf 276 250 Tonnen, im Mai auf 260 210 Tonnen, im Juni auf 248 525 Tonnen, im Juli auf 290 724 Tonnen, im August auf 293 807 Tonnen (August 1913 auf 427 082 Tonnen). Die arbeitstägliche Brikettherstellung betrug im April 1925 11 510 Tonnen, im Mai 10 408 Tonnen, im Juni 10 464 Tonnen, im Juli 10 768 Tonnen, im August 11 300 Tonnen (August 1913 16 426 Tonnen).

✣

Nach den vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 6. bis 12. September im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 1 982 678 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 897 683 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch des Sonntags gearbeitet) auf 395 469 Tonnen gegen 383 758 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 66 367 Tonnen gegen 66 085 Tonnen bei sechs Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 6. bis 12. September im Ruhrgebiet 330 446 Tonnen gegen 316 281 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 54 496 Tonnen (gegen 54 823 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 061 Tonnen (11 014 bezw. 16 439 Tonnen).

Börsenberichte.

* **Berliner Börse nach anfänglicher Schwäche freundlicher.** Wegen des israelitischen Feiertages war die Börse sehr schwach besucht. Die Umsatztätigkeit hielt sich infolgedessen in ganz engen Grenzen. Für viele Industrieakten kam ein erster amtlicher Kurs wegen Mangels an Aufträgen nicht zustande. Im übrigen blieben die Veränderungen gegen gestern im allgemeinen geringfügig. Köln-Neuessen setzten mit einer Besserung um 1⅝ Prozent ein, verloren aber diesen Gewinn später vollständig. Auch Dynamit Nobel gingen nach einer Besserung von einem Prozent auf den gestrigen Stand zurück. Anglo Continental Guano behaupteten eine Besserung von 1¼ Prozent. Von Textilwerten wurden Stöhr & Co. um ¾ Prozent höher bezahlt. Die übrigen Aktien schwächten sich etwa um ¾ Prozent ab. Am Bankaktienmarkt wurden Reichsbankanteile etwas lebhafter gehandelt, ohne wesentliche Kursveränderungen gegen gestern. Schiffahrtsaktien wurden kaum umgesetzt. Norddeutscher Lloyd wurde ¾ Prozent niedriger notiert. Auf dem Markte der deutschen Anleihen blieb der Kursstand unverändert. Hypothekenpfandbriefe behaupteten ihre Festigkeit. Die Pfandbriefe der Deutschen Hypothekenbank besserten sich um 20 Pfennig. Russische Werte zogen weiter an. — Nachbörse: An der Nachbörse war die Tendenz freundlich bei ganz geringen Umsätzen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Hugo Stinnes Kohlenhandels- und Reederei A.-G.** Die Gründung der Hugo Stinnes Kohlenhandels- und Reederei-A.-G. — so lautet der offizielle Wortlaut der für die Uebernahme des Stinnesschen Kohlenhandels-, Bergwerks- und Reederei-Unternehmungen vorgesehenen neuen Gesellschaft erfolgt, wie die R.-W. Z. meldet, voraussichtlich nächste Woche. Von dem bekanntlich mit 25 Millionen Reichsmark vorgesehenen Aktienkapital verbleibt der Familie Stinnes eine Beteiligung von 40 bis 50 Prozent, das sind also nominell 10 bis 12,5 Millionen Reichsmark. Der Rest wird sich auf zwei andere namhafte Zechengruppen verteilen und zwar die Fried. Krupp A.-G. sowie die Hibernia, die bekanntlich dem preußischen Staate gehört. Die Vorbereitungsarbeiten für die bevorstehende Gründung werden Hand in Hand mit den Banken zurzeit mit größter Beschleunigung betrieben. Wie dem genannten Blatte weiter bekannt wird, werden die Aktien sämtlich fest übernommen und demgemäß nicht in den Verkehr kommen. Das Geschäft wird auf unveränderter Grundlager fortgeführt; lediglich in den Reederei ergibt sich eine gewisse Erweiterung des Bestandes.

* **Kraftwerk Unterweser A.-G.** Die Generalversammlung der zum Konzern der Siemens elektrische Betriebe gehörenden Gesellschaft, deren Aktienmajorität gleichfalls an den preußischen Staat übergeht, wählte anstelle der mit Rücksicht auf die Aenderung in dem Aktienbesitz ausgeschiedenen Herren v. Siemens und Dr. Werner neu in den Aufsichtsrat Ministerialdirektor Jacques und Römer. Wie die Verwaltungi mitteilte, befindet sich das Werk in befriedigender Entwicklung.

* **Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerke, A.-G. in Osnabrück.** Das abgelaufene Geschäftsjahr 1924 schließt mit einem Reingewinn von 41 667 Reichsmark ab, der für neue Rechnung vorgetragen wird.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Montag, 21. Sept., 7.30 bis geg. 10.30. Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einrichtung! B. 4:
Juarez und Maximilian.
Dramatische Historie in 3 Phasen und 13 Bildern von Franz Werfel.

Dienstag, 22. Sept., 7.30 bis geg. 10.15. A. 3:
Die Hermannsschlacht.

Vereinshaus-Saal
Mittwoch 23. Septb. 1925, abends 8 Uhr
III. Vortrag
Graf Felix von **Luckner**
„Die Seeschlacht vom Skagerrak".
Ernstes u. Heiteres aus meinem Leben.
Karten v. R.-M. 1.- bis 5.- bei Oscar Hengstenberg, Tel. 2817/18, A. Wolters, Tel. 1161.

Union-Palast
Bochum
Täglich 8 Uhr:
Der größte Operettenerfolg d. diesjährigen Spielzeit
Anneliese von Dessau
Vorverkauf 11—1 u. ab 4 Uhr.

Schweinsköpfe
mit, dicker durchw. fleisch: Backe, Postkolli netto 9 Pfd. Mk. 4.70, 9 Pfd. Euter-Rauchfleisch 5.40 Mk., 9 Pfd. erstkl. Schinkenplock-, Cervelat- u. Salamiwurst 17.10 Mk.
Käse
direkt an Verbraucher 9 Pfd. gelbe Broden Mk. 4.95; 9 Pfd. rote Kugel Mk. 4.95; 9 Pfd. dän. Edamer-Fettkäse Mk. 8.85; 9 Pfd. dän. Schweizerfett Mk. 10,60 ab Nortorf-Nachnahme
Carl Ramm, Nortorf (Holst.) Nr. 30 c.

E. gesunde Frau sucht ein Kind zum Mitschenken.
Angeb. unt. Z. M. 34555 a. d. Geschst.

Nur noch 4 Tage in Bochum
Mühlenweg / Ecke Hernerstraße.
Riesen-Circus HAGENBECK
Täglich 7¾ Uhr.
Mittwoch 2 mal um 4 u. 7¾ Uhr
Das Qualitäts-Riesen-Programm
Tierschau täglich ab 10 Uhr vormittags.
Vorverkauf wie bekannt.
Nur noch 4 Tage in Bochum

Buntes Theater
in der Tonhalle.
HEUTE MONTAG
zum ersten Mal
mit der
Original Holländischen Kapelle
großes
Damen-Preis-Dirigieren
3 Preise.
Schiedsrichter: Das Publikum.
Dazu die glänzenden Einlagen:
Leopold Büron
der ausgezeichnete Musikalclown.
4 Sisters Flowers
Tanztruppe.
Hans Pasch
plattdeutsche Lieder zur Laute.
Eintritt frei!

Sämtl. Bürsten, Besen, Bohner und Teppich-Kehrmaschinen; alle Sorten Pinsel u. Deckenbürsten
kaufen Sie in
besten Qualitäten, zu niedrigsten Preisen, im Spezial-Geschäft der
Bürsten- und Pinsel-Fabrik
Jacob Straten gegr. 1880 * **Bochum**
Wilhelmstrasse 14. Fernsprecher 3678.

Gasthof „Zum Landsmann"
(neben Alsberg), Grabenstraße 6.
Täglich frische Schlachtung!
Spezialität: Von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends: Ia. Eisbeine.
Bekannt große Landsmannsplatte.
ff. Bochumer Biere. (a1985
Carl Albrecht.

Herde u. Oefen
werden fachgemäß ausgebessert.
Aug. Heß
Boch., Christst. 41. II

Arbeiter und Angestellte!!
Montag, Dienstag, Mittwoch
9—1 Uhr vorm. 3—7 Uhr nachm. erfolgt im Büro des Union-Palastes, I. Etg., die Ausgabe der Familien-Karten zum Besuche unserer Operettenvorstellungen für Werksangehörige des:
Bochumer Vereins,
Stahl-Industrie,
Eisenhütte Westfalia,
Rombacher Hütte,
Constantin 1/2 und 3/4,
Carl Cramer, Tabakfabrik,
Dettmar Cramer, Tabakfabrik,
Märkische Kakao- und Schokoladen-Fabrik.
Die Ausgabe für die anderen Werke erfolgt in der 2. Hälfte der Woche. Ausnahmen können bedingt zugelassen werden. Die Karten werden nur persönlich ausgestellt und können nur von den Interessenten bezw. deren Familienmitgliedern gegen Vorzeigung des Arbeitsbuches in Empfang genommen werden.
Die Direktion des Union-Palastes.

Frauen
achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann In Bochum, Marienstr. 2, ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannten Kampmanns Patentwaschmaschinen usw. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Spezialität: Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wassermotore, Mangelmaschinen, Wäschezentrifugen. Größte Spezialfabrik, die direkt an Private liefert u. mit den modernsten Bearbeitungsmaschinen sowie groß. Holztrockenanlagen besten Systems einger. ist.

Tonhalle
Bochum. Bongardstraße 14.
Nur noch wenige Tage!
Der große deutsche Sittenfilm:
Elegantes Pack
Zeitbilder aus der Großstadt
in 7 Akten. Regie: JAAP SPEYER.
Die Darsteller:
Eugen Klöpfer, Mary Odette, Ralph Artur Roberts, Hanni Weise, Johannes Riemann, Ilka Grüning, Paul Morgan, Margarete Kupfer, Mia Pankau, Lissi Arna, Frieda Richard, Louis Ralph, Hans Brausewetter, Adolphe Engers, Max Grünberg.
Ein Ensemble, wie es noch nie zusammen war.
Aufführungszeiten:
3¾ Uhr 6 Uhr 8½ Uhr
Ferner:
Er, Sie, Es.
Die Tragikomödie einer Ehe in 5 Akten.

Trass Kaffee


ist aus den besten Plantagen, reinschmeckend, herrl. duft., von edelster Beschaffenheit und höchster Ergiebigkeit
Wo großer Umsatz stets frische Ware.
1 Pfund
Mark 2.70 3.00 3.50
Kenner kaufen nur in der
Kaffee-Großrösterei
Emil Trass Nachf.,
Bochum,
am Wilhelmsplatz. LT21

Biologische Körperreinigung
ist eine moderne Forderung sorgamer Körperkultur. Die tägliche Desinfektion des Darmkanals durch Joghurtbakterien.
mit **Dr. Klebs Joghurt** Erzeugnissen
unterdrückt die Bildung von Darmgiften, ist unentbehrlich bei Verstopfung, Magen- und Darmstörungen, ein treffliches Vorbeugungsmittel frühzeitigen Alters, seit 14 Jahren von Aerzten und Publikum glänzend begutachtet.
Wohlschmeckende Joghurttabletten zum Einnehmen, erhältlich in Apotheken und Drogerien. Stets vorrätig: Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke. Druckschriften kostenlos.
Dr. E. Klebs Joghurtwerk München, Schillestr. 28

Konkurs- und Räumungs-Ausverkauf
der zur Konkursmasse der Firma
C. Mönnigfeld Nachf., Hochstr. 9
gehörigen
Galanterie-, Luxus- und Lederwaren — Gesangbücher, Romane, Bilderbücher, Spiele, Papierwaren, Brief- u. Schreibpapiere, Schreib-, Zeichen- und Bürobedarf, Geschäftsbücher ////
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
*
Die vornehme
Laden-Einrichtung
steht ebenfalls sehr billig zum Verkauf.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1.
Diese Woche Spezialität:
Grillage Sahnetorte
LT130

Marineblau Kammgarn
140 Cm. breit, per Meter 8,50 M., gemust. Kammgarne ebenf. sehr billig.
Ulster u. Paletot
v. 5,50 M. bis zu d. allerfeinst., sow. alle and. Anzug- u. Kostümstoffe v. den billigst. bis zu den feinst. Qual. liefert vorteilhaft AM 17
Tuchversand Hinze
Halle a. S. 13.
Must. fr. geg. Rückf. Schneider erhalten Vorzugspreise

Pa. Offenbacher Lederwaren
Koffertaschen von 4.50 an
Besuchstaschen echt Led., v. 1.90 an
Reizende Abendtäschchen.
Ständ. Eingang von
NEUHEITEN
Enorme Auswahl bei billigsten Preisen u. bester Qualität.
Otto Nebel,
nur Friedrichstr. 4
Handtaschen-Reparaturen.

Ueber das Vermögen der
Gewerkschaft Olga in Bochum,
vertreten durch ihren Repräsentanten Rechtsanwalt und Notar Müller in Werden-Ruhr, ist heute 3,30 Uhr nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Schönewald in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 9. Oktober 1925. Anmeldefrist bis zum 9. Oktober 1925. Erste Gläubigerversammlung u. Prüfungstermin am 16. Oktober 1925, vorm. 11½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 23.
Bochum, den 14. September 1925.
Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des
Michael Manshardt,
Blumenhandlung, Bochum, Humboldtstr. 11
ist heute 10⁵⁵ Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Rink in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 7. Oktober 1925, Anmeldefrist bis zum 7. Oktober 1925. Erste Gläubiger-Versammlung und Prüfungstermin am 14. Oktober 1925, vormittags 9½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 23. LM20
Bochum, den 14. Sept. 1925.
Das Amtsgericht.

Seal-Mantel
umständehalber billig zu verkaufen.
Besichtigung Brückstraße 12, 1. Etg. von 3—4 Uhr nachm. und 7—8 Uhr abds.

Turnen und Sport.

Der Fußball des Sonntags.

Bei prächtigem Sportwetter kamen die angesetzten Spiele sämtlich zum Austrag. Die Ergebnisse entsprechen im großen Ganzen den Erwartungen. In der Ruhrgauliga schlugen die Altenessener die Union Gelsenkirchen mit 3 : 1 aus dem Felde. Schwarz-Weiß Essen mußte sich wiederum mit einem Remis begnügen, dieses Mal gegen Dortmund 95. Linden, Buer 07 und Gelsenkirchen 07 bestätigten ihre gute Form, die beiden letzteren sogar sehr deutlich; hier waren Dortmund 08, Alemannia Dortmund und Langendreer die Leidtragenden. — In der Hellwegkreisliga konnten die Favoriten Preußen 07. Germania 06 und Laer sämtlich nur ein Unentschieden herausholen und dies zum Teil nur unter größten Anstrengungen. Westfalia gewann in Sprockhövel sicher; die Ehrenfelder haben sich anscheinend erholt, während der T. S. Werne durch seine hohe Niederlage in Dahlhausen weiter ins Hintertreffen geriet. Die Ergebnisse:

Dortmund 08 — M. B. V. Linden 3 : 6.
Schwarz-Weiß Essen — Dortmund 95 2 : 2.
Union Gelsenkirchen — B. V. Altenessen 1 : 3.
Buer 07 — Alemannia Dortmund 8 : 0.
Langendreer 04 — Gelsenkirchen 07 3 : 11.
Germania 06 — Henrichshütte 2 : 2.
Phönix — Preußen 07 1 : 1.
Ehrenfeld — Winz-Baak 4 : 3.
Sprockhövel — Westfalia Bochum 1 : 5.
S. C. Dahlhausen — T. S. Werne 7 : 0.
S. V. Harpen — F. C. Laer 3 : 3.
S. V. Hattingen — Witten 92 2 : 4.
Germania Herne — Sportfreunde Dortmund 1 : 2.
Wanne 1911 — Borussia Dortmund 1 : 3.
Viktoria Dortmund — Preußen Wanne 3 : 4.
Westfalia Weitmar — R. S. V. Kupferdreh 4 : 4.
Welper — Sp. Sp. Stiepel 3 : 1.
Steele 1911 — V. f. B. Wemne 4 : 3.
Königssteele 09 — Bommern 05 4 : 1.
S. C. Altenbochum — Hordel 1 : 1.
Querenburg — Eppendorf 3 : 0.
Teutonia Riemke — Langendreerholz 5 : 2.

Weitere westdeutsche Ergebnisse:

S. C. Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 0 : 1.
V. V. 04 Düsseldorf — Solingen 95 4 : 2.
Schwarz-Weiß Barmen — V. f. B. Remscheid 1 : 4.
Turu Düsseldorf — Hertha B. S. C. Berlin (Gesellsch.-Spiel) 2 : 4.
V. f. B. Ruhrort — Rasensport Mülheim 3 : 2.
Union Krefeld — F. V. Duisburg 08 3 : 0.
Sp. Vg. Oberhausen-Styrum — V. V. Beeck 4 : 3.
V. f. B. Bottrop — Preußen Duisburg 3 : 3.
Städtemannschaft Hamborn — Hertha B. S. C. Berlin (Gesellschafts-Spiel) 0 : 3.
Sp. Vg. Köln-Sülz 07 — Rhenania Köln 2 : 0.
S. V. Köln-Mülheim — Bonner F. V. 7 : 3.
Koblenz 1900 — C. f. R. Köln 0 : 3.
Borussia M.-Gladbach — S. V. M.-Gladbach-Kürrip 4 : 1.
Eintracht M.-Gladbach — S. C. M.-Gladbach 1 : 7.
Jugend Düren — S. C. 03 Düren 3 : 1.
Alemannia Aachen — Dürener Sp. V. 4 : 4.
V. f. B. Bielefeld — Union Recklinghausen 4 : 3.
V. f. L. Osnabrück — Westfalia Ahlen 7 : 4.
Union Herford — Arminia Bielefeld 1 : 3.
Viktoria Recklinghausen — Preußen Münster 5 : 1.
V. f. B. Weidenau — Sportfreunde Siegen 1 : 1.

Aus dem Reich:

1. F. C. Nürnberg — A. S. V. Nürnberg (Samstag) 3 : 1,
Wacker München — München 1860 2 : 2.
Sp. Vg. Fürth — F. f. R. Fürth 4 : 1.
Bayern München — Schwaben Augsburg 2 : 0.
V. f. R. Mannheim — V. f. L. Neckarau 3 : 2.
F. C. Pirmasens — S. V. Mannheim-Waldhof 1 : 0.
Ludwigshafen 03 — Phönix Ludwigshafen 2 : 3.
Union Niederrad — F. S. V. Frankfurt 4 : 2.
Weißensee 1900 — Vorwärts 90 Berlin 2 : 5.
Union S. C. Charlottenburg — L. F. C. Neukölln 0 : 4.
Norden-Nordwest Berlin — Alemania 90 Berlin 1 : 6.
Tenis Borussia Berlin — Hamburger S. V. (Gesellschafts-Spiel) 4 : 0.
St. Pauli — Polizei S. V. Hamburg 0 : 4.
St. Georg Hamburg — Concordia Hamburg 5 : 1.
Städtespiel: Altona — Hamburg 2 : 2.
Werder Bremen — F. C. Woltmershausen 3 : 1.
V. f. B. Braunschweig — Arminia Hanover 1 : 1.
Werder Hannover — Hannover 96 4 : 3.
Linden 07 — Eintracht Braunschweig 2 : 2.
Holstein Kiel — Hohenzollern-Hertha Kiel 5 : 2.
T. u. V. Leipzig — Sp. Vg. Leipzig 2 : 1.
Guts Muts Dresden — S. V. 06 Dresden 6 : 0.
Länderspiel in Wien: Oesterreich — Ungarn 1 : 1.

*

Phönix — Ver. Preußen 07 1:1 (0:0).

Das gestrige Lokaltreffen brachte insofern eine Ueberraschung, als es dem Sp. V. „Phönix" gelang, dem Spitzenreiter der Hellwegkreis-Liga ein Unentschieden abzuringen. Es hätte nicht sehr viel gefehlt und der Gastgeber hätte als Sieger das Feld verlassen; denn die Preußen kamen erst zwei Minuten vor Schluß zum Ausgleichstor. Im übrigen gibt das Ergebnis keineswegs den Spielverlauf wieder. Preußen spielte in jeder Phase des Kampfes überlegen, und wenn es nicht zu Erfolgen langte, so war dies zum größten Teil auf die vorzügliste Arbeit des Hinterdreiecks des „Phönix" zurückzuführen. Zudem spielte der Preußensturm nicht gerade in großer Form; denn es gab Torgelegenheiten genug, obwohl „Phönix" zeitweise die gesamte Mannschaft zurückgezogen hatte. Die Mannschaft des Gastgebers war ausgeglichen und spielte stets eifrig, konnte jedoch gegen das Spiel der „Preußen" nicht aufkommen. Vom Anstoß an hatten die „Preußen" das Heft in der Hand, so daß es zuweilen von dem Phönixtor sehr brenzlich aussah. Die Angriffe des „Phönix" waren fast nur durchbruchartig und fanden bei der guten Preußendeckung stets ein vorzeitiges Ende. Die erste Hälfte des Spiels blieb torlos. Nach dem Wechsel ging die Gästeelf noch mehr aus sich heraus; das Spiel wickelte sich nun bis zum Schluß fast nur in der Phönixhälfte ab. Der Torwart zeigte sich aber hier äußerst sicher, die schwierigsten Sachen wurden von ihm gemeistert. Gegen Mitte der zweiten Spielhälfte gelang es den Vorstädtern, bei einem plötzlichen Durchbruch durch den Rechtsaußen in Führung zu gehen. Die „Preußen" wurden jetzt aufgeregt und spielten ziemlich zerfahren, obwohl sie andauernd vor dem Gegentor lagen. Man glaubte schon allseitig an einen Sieg des Gastgebers, als es Hoffmann bei einem Gedränge zwei Minuten vor Schluß gelang, aus dem Hinterhalt das Ausgleichstor zu erzielen. Mit diesem Ergebnis gaben sich die Parteien zufrieden; noch ein kurzes Hin und Her, dann machte der vorzüglich leitende Unparteiische dem typischen Lokalkampf ein Ende.

Germania 06 — Henrichshütte 2:2.

Die Germanen hatten zum ersten Punktekampf die Henrichshütte-Elf zu Gast und konnten das Spiel nur durch Elfmeter unentschieden gestalten. Henrichshütte zeigte sich als sehr hartnäckiger Gegner, insbesondere die Verteidigung machte dem Germanensturm viel zu schaffen, zumal man das Spiel zu sehr nach innen verlegte und die Flügel kaum beschäftigte. Schon kurz nach Beginn kamen die Germanen durch einen schönen Fernschuß Imhäusers zum ersten Erfolg. Dann sah man bis zur Pause verteiltes Feldspiel, ohne daß eine Partei Zählbares erreichte. Nach Halbzeit wurde die Gästeelf durch ihr schnelles Flügelspiel dem Germanentor oft gefährlich. Nach zehn Minuten konnte der Linksaußen der „Hütte" das Ausgleichstor schaffen. Nun spielte Germania ziemlich aufgeregt, so daß manche gute Torgelegenheit ausgelassen wurde. Der Gast dagegen konnte eine Viertelstunde vor Schluß durch Halbrechts ein weiteres Tor erzielen. Die Germania kam nun mächtig nach vorn und versuchte den Ausgleich zu erreichen. Alle noch so gut angelegten Angriffe blieben jedoch erfolglos. Erst vier Minuten vor Schluß wurde das Ergebnis durch einen verwandelten Handelfer auf 2:2 gestellt. Das Ergebnis entspricht in etwa dem Spielverlauf, obschon die Germania ihrem Gegner in Spielkultur manches voraus hatte.

Tennis-Borussia Berlin schlägt den Hamburger S. V. 4 : 0 (0 : 0).

Berlin, 20. September.

Das mit Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen der besten Berliner Fußball repräsentierenden Tennis-Borussia und dem Norddeutschen Meister Hamburger S. V. brachte erneut den Beweis, daß die Tennis-Borussen in Gesellschaftsspielen kaum einen Gegner zu fürchten haben. Die Mannschaften traten bis auf Beier beim H. S. V. und Schröder bei den Berlinern, der wegen Fernbleibens vom Training nicht aufgestellt war, komplett an. 10 000 Zuschauer erlebten bis zur Pause ein nahezu ausgeglichenes Spiel, in dessen Verlauf die Hamburger aus fünf Eckbällen nichts erzielen konnten und auch die Berliner trotz der besten Chancen durch zu weiches Stürmerspiel zu keinem Erfolg kamen. Nach der Pause änderte sich das Bild vollkommen. Der Berliner Sturm ging mit Elan vor, drängte dank guter technischer und taktischer Leistungen den Gegner fast vollständig zurück und ging durch zwei Prachttore des Linksaußen Raue in klare Führung. Der erwartete Ausgleich der Hamburger kam aber nicht, denn diese konnten offenbar das Tempo nicht durchhalten; hinzu kam, daß von dem berühmten Schußvermögen der H. S. V.er nicht viel zu sehen war. Eine schlechte Abwehr der H. S. V. benutzte der Berliner Mittelstürmer Hoffmann zum 3. Tore, und ein 4. Tor fiel in den letzten 10 Minuten wiederum durch Raue.

✣

Erfolgreiche Westdeutschlandreise von Hertha B. S. C. Berlin.

Der Berliner Meister Hertha B. C. C. konnte seine Westdeutschlandreise, die ihn nach Düsseldorf und Hamborn führte, zu einem schönen Erfolge gestalten. Ueber die einzelnen Spiele erfahren wir folgendes:

Turu Düsseldorf — Hertha B. S. C. 2 : 4 (1 : 2).

Düsseldorf, 19. September.

Die Gäste aus der Reichshauptstadt, die sofort ein flüssiges Angriffsspiel vorführten, mußten sich von Turu durch einen Elfmeter das erste Tor gefallen lassen, glichen aber schon bald durch einen von Sobeck gut aufgenommenen Eckball aus. Noch kurz vor der Pause verhalf ihnen Sobeck zum zweiten Erfolg und damit zur Führung. Auch nach der Pause gaben die Berliner, von einigen wenigen lichten Momenten der Turu-Leute abgesehen, den Ton an. Die Hintermannschaft der Gäste und der Mittelläufer Tewes konnten selbst den gefährlicheren Flügel Rudolf - Lücke vollkommen kaltstellen, während ihr eigener Sturm dagegen das Ergebnis auf 4:1 stellte. Ein Elfmeter korrigierte das Ergebnis auf 4:2 für Turu, dann war das Spiel zu Ende. Die Berliner hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck.

Städtemannschaft Hamborn — Hertha B. S. C. Berlin 0:3 (0:1).

Hamborn, 20. September.

Die Berliner, die in Hamborn auf die Mitwirkung von Tewes verzichten mußten, hatten einige Umstellungen vorgenommen, fanden sich aber trotzdem schneller zusammen als ihr Gegner und konnten eine leichte Feldüberlegenheit herausarbeiten. Nachdem sie durch ihren Halblinken Kirsey in Führung gegangen waren, fruchteten alle Anstrengungen des Sturmes nichts mehr bis zur Pause; denn Winneckendonk im Hamborner Tor hielt alles. Die Gastgeber verscherzten gleichfalls verschiedene gute Torgelegenheiten. Nach dem Wechsel wurde das Spiel noch verteilter und brachte den Gästen erst durch den Endspurt zwei weitere Tore. Die Hamborner hätten das Ehrentor verdient gehabt.

Die Bochumer Boxkämpfe.

Gute Leistungen. — Bochumer Erfolge. — Fehlurteile.

Ein guter Besuch belohnte die Mühewaltungen des Veranstalters der Kämpfe am Samstag abend im Schützenhof, die trotz einiger Mängel in der Organisation und einer Fehlentscheidung, die einen Sturm der Entrüstung unter den Zuschauern auslöste, als ein großer Erfolg für den W. H. V. V. bezw. den V. S. K. 19 zu buchen sind. Eine große Anzahl Ehrengäste bekundeten ihr Interesse an der Veranstaltung und dem Boxsport. So erblickte man neben dem Oberturnlehrer Raven als Vertreter der Schupo den Polizeiobersten Delaroi und Polizeihauptmann Wagner. Der Sport war hart und gut, ja, er ging über das Maß des bisher Gewohnten hinaus, damit den Fortschritt innerhalb der westfälischen Vereine kennzeichnend. Besonders günstig schnitt der V. S. K. 19 ab, der drei Kämpfer entsandte, die sich alle gegen ihre guten Gegner hervorragend schlugen. Aber auch der alte Dortmunder Box-Sport 1920 stellte mit drei Kämpfern seine gute Klasse unter Beweis. Die Verbandsmannschaft, die im nächsten Monat den Pokalkampf gegen Westdeutschland bestreiten soll, konnte endgültig noch nicht aufgestellt werden, da hierzu noch weitere Ausscheidungen notwendig sind.

Schattenseiten des sonst wohlgelungenen Abends waren das Nichtantreten verschiedener gemeldeter Kämpfer, die durch Verletzungen und Vereinswechsel in letzter Stunde bedingt waren — wofür der Veranstalter allerdings nicht verantwortlich gemacht werden kann — ein durch das Fehlen einer Wage verursachter späterer Beginn und weiter ein Fehlurteil im Kampfe Demski-Starke, das die Zuschauer mit großem Lärm und Protestgeschrei, was man bisher beim Bochumer Sportpublikum nicht kannte, entgegennehmen zu müssen glaubte. Darauf focht das „Oberste Schiedsgericht" die Entscheidung an und erklärte wegen einiger Formfehler bei Ausfüllung der Punkttabellen den Kampf für unentschieden, eine Maßnahme, die eine unnötige Konzession war; denn damit hat die Leitung einen Modus eingeführt, den man bisher nicht kannte, dessen Folgen der Vorstand aber wohl in späterer Zeit ersehen wird. Wir können dem W. H. V. V. nur raten, in Zukunft solche Richter für derartige Kämpfe aufzustellen, die ihrer Aufgabe voll gewachsen sind; denn dann hat das Publikum keinen Grund zur Unzufriedenheit. Weiterhin ist zu bemängeln, daß in dem Kampf Wieser I-Klöpper, den letzterer vorher zugesprochen erhielt, da sein Gegner ein Pfund Uebergewicht hatte, keine Entscheidung gefällt wurde.

Im Fliegengewicht hatte Wieser II (V. S. K. 19 Bochum) ein halbes Pfund Uebergewicht, wie nachträglich festgelegt wurde, was allerdings bei vorheriger Verwiegung nicht der Fall gewesen wäre. So erhielt Uwis (Germania-Dortmund) den Sieg. Der Bochumer fertigte seinen beherzten und sehr harten Gegner sicher nach Punkten ab. In der zweiten Hälfte der ersten Runde wird Wieser erst warm, landet serienweise oben und nimmt die Führung bis zum Schluß durch harte, manchmal allerdings etwas ungenaue Treffer, da er zu sehr figthete, um eine k. o. Entscheidung zu erzwingen. Der kleine Dortmunder war ungemein hart, ließ nur etwas Wirkung nach den schwersten Schlägen verspüren, nahm aber immer wieder den ungleichen Kampf auf.

Piotrowski (V. S. K. 19) wandte gegen den körperlich starken und erfahreneren Bantamgewichtsverbandsmeister Vogelrose (Germania-Dortmund) die einzig richtige Taktik an, indem er nur punktete und durch zweckmäßige und gute Beinarbeit die heftigen Angriffe des Gegners leerlaufen ließ. Nie bot er ein offenes Ziel, stoppte famos links und zog einen seinen rechten Aufwärtshaken nach. Die erste Runde gab er schwach an den Dortmunder, hielt die zweite offen und hatte die dritte groß für sich, da sich Vogelrose durch sein unausgesetztes Angreifen und Treiben doch etwas verausgabt hatte. Piotrowski ist heute schon der beste Mann seiner Klasse im ganzen Verbandsgebiet, weitere Kämpfe, und er kann eine internationale Größe werden. Das Unentschieden war für Vogelrose doch etwas schmeichelhaft.

Kulschitzki (Astoria-Bochum) hat sich sehr verbessert. Mit guter Schlagtechnik und ausgeprägter Linksarbeit hielt er sich in der ersten Runde gut gegen Günther (D. B. S. 20 Dortmund), der in den beiden anderen Runden durch seine große Ringerfahrung und Technik zu einem guten Punktsiege kam. Mit Günther steht der beste Federgewichtler des Verbandes fest.

Sehr bewegt ging es im ersten Leichtgewichtskampf, Demski (Germania-Dortmund) gegen Starke (Hagen 21), her. Demski, der Verbandsmeister, hatte den Hagener unterschätzt und büßte bereits in der ersten Runde, die durch eine gut aus allen Lagen geschlagene linke Hand an Starke ging, etwas Terrain ein. Ebenso verlief die zweite Runde, da Demski die Linken des Gegners ruhig nahm und auf eine k. o.-Chance für den Rechten wartete, die nie kam. Erst in der letzten Runde „boxte" der Dortmunder und hatte die Runde auch für sich. Nach dem Urteil, „Demski Sieger nach Punkten", kam es zu dem oben erwähnten Vorfall.

Der Leichtgewichtler Gnügge (D. B. S. 20) trat in einer Form an, die an die besten Tage dieses alten Englandkämpfers erinnerte. Der Welter Gretzki (Hagen 23) hatte in keiner Runde etwas gegen ihn zu bestellen und mußte sich eine hohe Punkniederlage von dem ihm gegenüber körperlich in jeder Beziehung unterlegenen Gnügge gefallen lassen.

Klöpper (D. B. S. 20) wurde vor dem Kampf wegen Gewichtsschwierigkeiten des Bochumers Wieser I als Sieger erklärt. Im Kampf selbst erwies sich Klöpper keineswegs als der Sieger; denn mit seiner veralteten Methode konnte er bei dem stets angreifenden Wieser nichts anbringen. Dieser vielmehr landete unten gute Treffer und nahm jeden Schlagwechsel beherzt auf, wobei er fast immer der bessere war. Im übrigen war der Kampf durch Klöppers übertriebene Deckung unschön. Eine Entscheidung wurde nicht gefällt. Da dies in Amerika in solchen Kämpfen der Presse überlassen ist, registrieren wir Wieser als den besseren, der auch tatsächlich von zwei Punktrichtern als Sieger genannt worden ist.

Im Mittelgewicht erwies sich Dornseif (Münster 23) als nicht erfahren genug gegen Heitling (Recklinghausen 20), der seinem Gegner eine Lektion im Boxen gab und in der zweiten Runde mit dem zweiten Niederschlag ein Ende machte.

Sehr hart wurde im Halbschwergewicht gekämpft. Rufer (D. B. S. 20), der die ersten Runden durch seine Treffer an sich gebracht hatte, stieß in der letzten auf großen Widerstand; denn Wörmann (Germania-Dortmund) wuchs mit dem Können des Gegners über sich hinaus. Die Runde war nur mit Schlagwechsel ausgefüllt und verlief unentschieden, damit aber nichts an Rufers Punktsieg ändernd.

Den letzten Kampf bestritt der ehemalige deutsche Meister Trippe (D. B. S. 20) und der 17 Pfund schwerere Puhl (Witten 23). Trotz der großen Gewichtsdifferenz führte Trippe den Kampf jederzeit, obschon auch Puhl sehr schnell schlug, deckte und auswich. Trippes Kampfgeist und Tempo wirkten sich in der driten Runde erst recht aus, in der Puhl bis „7" zu Boden mußte. Der Dortmunder ist der beste Kämpfer des Verbandes. Als Gegner käme für ihn höchstens nach seiner guten Form am Samstag sein Klubkamerad Gnügge in Betracht.

Von den Ringrichtern gefielen Adler und Wesoly (Wattenscheid) am besten; Farber (Hagen war nicht so aufmerksam.

alius.

Radsport.

Sonntagsrennen des Radfahrervereins „Sturmvogel".

Der R. V. „Sturmvogel" hatte für seine Fahrer eine kleinere Veranstaltung am Sonntag vormittag angesetzt, die bei den Bochumer Radsportanhängern großen Anklang fand. Es wäre nur wünschenswert, wenn diese Vormittags-Rennen des öfteren stattfinden würden, zumal der Besuch am gestrigen Sonntag ziemlich befriedigend war. Obwohl einzelne „Kanonen" des „Sturmvogel" wegen eingegangener Verpflichtungen auf anderen Bahnen dem Start ferngeblieben waren, wurde den erschienenen Zuschauern ein guter Sport geboten. Im 1200 Meter-Hauptfahren hatten sich aus vier Vorläufen und einem Hoffnungslauf die Besten in Hölscher, Hellwig, Scholz, Weber und Kessenbrock herausgeschält. Im Endlauf wurde der vorzüglich fahrende Hellwig Erster, von Kessenbrock hart bedrängt. Alsdann folgte ein 50 Km.-Mannschaftsfahren, zu welchem acht Paare antraten. Es wurde gleich in flottem Tempo angefahren, Hellwig holte sich die erste und Domprobst die zweite Wertung. Aus Kessenbrock und Patschek wurde dann eine neue Mannschaft gebildet, da beider Partner durch Reifenbruch ausgeschieden waren. Die neugebildete Mannschaft wurde unter Zugrundelegung der Wettfahrbestimmungen des V. D. R. eine Runde zurückgesetzt, konnte diese aber durch vorzügliches Fahren wieder aufholen und zudem noch die drei letzten Spurts gewinnen. Immerhin reichte dies nicht ganz; denn die Mannschaft Hellwig-Sievers behielt einen knappen Vorsprung und wurde mit 22 Punkten Sieger; allerdings zum größten Teil durch das gute Fahren von Hellwig; denn sein Partner Sievers gab sich zwar alle Mühe, war aber zu schwach.

Ergebnisse: 1200 Meter-Hauptfahren: 1. Hellwig, 2. Kessenbrock, 3. Scholz, 4. Hölscher, 5. Weber.

50 Km.-Mannschaftsfahren: 1. Hellwig-Sievers 22 Punkte, 2. Kessenbrock-Petschek 20 Punkte, 3. Heiligenschmidt-Scholz 12 Punkte, 4. Domprobst-Wulff 10 Punkte.

Berufsfahrer-Bahnrennen in Essen.

Essen, 20. September.

Bei schönem, sonnigem Wetter hatten sich am heutigen Sonntag auf der Radrennbahn ungefähr 4000 bis 5000 Zuschauer eingefunden, die Zeuge guten Sports wurden. In den Steherrennen dominierte der Schweizer Wegmann, der in allen drei Rennen Sieger blieb. Am überzeugendsten fuhr er das 50-Kilometer-Rennen (Das Goldene Rad von Essen). Sein Landsmann Humann hatte hingegen in keinem Rennen etwas zu bestellen, während der alte Meister Stellbrink neben Wegmann der beste Fahrer des Tages war. In den Fliegerrennen wußten sich Hahn und Stabe als die Besten zu behaupten.

Hauptfahren 800 Meter (nach 2 Vorläufen): 1. Hahn 1:26 Min., 2. Arend, 3. Stabe.

Vorgabefahren 1200 Meter: 1. Hahn (0 Meter Vorgabe); Zeit: 1:39 Min., 2. Stabe (10 Meter Vorgabe), 3. Hedspeath (Afrika) (60 Meter Vorgabe), 4. Messori (Italien) 40 Meter Vorgabe).

Mannschafts-Punktefahren. 4000 Meter: 1. Stabe-Tadewald 28 Punkte; Zeit: 7:15 Min., 2. Hahn-Messori 12 Punkte, 3. Arend-Hedspeath 2 Pkte.

Preis von Hubertus (20-Kilometer-Dauerrennen): 1. Wegmann (Schweiz), 19,32 Min., 2. Müller 250 Meter zurück, 3. Stellbrink 398 Meter zurück, 4. Humann (Schweiz) weit zurück.

Preis von Steele (30-Kilometer-Dauerrennen): 1. Wegmann 28,13 Min., 2. Stellbrink 400 Meter zurück, 3. Müller 2950 Meter zurück, 4. Humann 3000 Meter zurück.

Goldenes Rad von Essen (50-Kilometer-Dauerrennen): 1. Wegmann 45:49,4 Min., 2. Stellbrink 980 Meter zurück, 3. Humann 4300 Meter zurück, 4. Müller (aufgegeben).

Berufsfahrer-Bahnrennen in Hannover.

Hannover, 20. September.

Bei sehr gutem Wetter hatten gegen 12 000 Zuschauer ihren Weg zur Radrennbahn in Hannover gefunden. Das 100-Kilometer-Steherrennen gewann der talentierte Hannoveraner Möller vor Wittag. In den Fliegerrennen dominierte Kaufmann.

Preis der Stadt Hannover (Steherrennen über 100 Kilometer): 1. Möller (Hannover) 99,930 Kilometer, 2. Wittig 99,510 Kilometer, 3. Miquel (Frankreich) 98,600 Kilometer, 4. Weiß 86,780 Kilometer, 5. Bleelemolen (Dänemark) 90,850 Kilometer (Defekte).

Preis der Stadt Hannover (Fliegerrennen über 1000 Meter): 1. Kaufmann, 2. Gottfried (Hannover) eine halbe Länge zurück, 3. Schürmann (Münster), 4. H. Meyer (Dresden).

Zweisitzerfahren über 4000 Meter: 1. Bremer-Gottfried 3:08,4 Min., 2. Gudorf-Schürmann, 3. Jentzen (Dänemark)-H. Meier, 4. v. d. Bogaerd-Häusler.

Amateurradrennen auf der Kölner Stadionbahn.

Köln, 20. Sept. (Eigener Drahtber.)

Die heutigen internationalen Radrennen im Stadion, die als Vergeltungskampf für Amsterdam gedacht waren, wiesen mit etwa 15 000 Besuchern einen Rekord auf. Die Vergeltung mißlang; denn der als Ersatz für den disqualifizierten Jaap Meyer eingesprungene Mazairat konnte Oszmella (Köln), der taktisch sehr schlecht fuhr, schlagen. Im internationalen Vierstunden-Mannschaftsfahren blieben die Deutschen auf allen Plätzen siegreich. Ergebnisse: Vergeltungskampf der Flieger: 1. Mazairac (Holland) 7 Punkte, 2. Oszmella (Köln) 5 Punkte, 3. John Sibbit (England) 3 Punkte. Malfahren über 1000 Meter: 1. Engel (Köln) 12,4 Sekunden, 2. Scharfenberger (Köln), 3. Rausch (Köln). Internationales Vierstunden-Mannschaftsfahren: 1. Frankenstein-Steingaß 648 Punkte, 2. Rausch-Hürtgen (Köln), 3. Oszmella-Schorn (Köln).

Leichtathletik.

Die internationalen Saarkampfspiele in Saarbrücken.

Saarbrücken, 20. Sept. (Eig. Drahtber.)

Die Saarkampfspiele nahmen bei guter Organisation und befriedigendem Wetter einen vorzüglichen Verlauf. Etwa 4000 Zuschauer waren erschienen, um die deutschen Leichtathleten im Kampf gegen die Mannschaft des Illinois A. C.-Amerika zu sehen. Die Amerikaner wurden von dem Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken offiziell begrüßt, auch beim Publikum fanden sie große Sympathie. Aus dem Start der Amerikaner wäre beinahe nichts geworden; denn die Grenzbeamten des Saargebietes wollten die Amerikaner nicht passieren lassen. Es bedurfte erst des Eingreifens des Saar-Ministers Stephensohn (Kanada), um den Amerikanern die Einreise zu ermöglichen. Sportlich stand das Fest trotz der manchmal geradezu mäßigen Ergebnisse auf beachtenswerter Stufe; die schlechten Bahnverhältnisse und die ungenügenden Sprunganlagen sorgten zusammen mit dem Wind für zahlenmäßig schlechte Ergebnisse.

Den Deutschen waren im Kampf gegen die Amerikaner drei wertvolle Erfolge beschieden. Zum ersten gelang es dem Kölner Dobermann den Weltmeister im Zehnkampf Osborn überlegen zu schlagen. Allerdings fehlte bei dem ausgetragenen Dreikampf die Spezialübung des Amerikaners, der Hochsprung, aber immerhin ist der Sieg derart überlegen, daß er wohl zu beachten ist. Zum zweiten konnte Hoffmeister (Hannover) dem riesigen Amerikaner Schwarze im Diskuswerfen mit 40 Zentimeter das Nachsehen geben und zum dritten endlich schlug Dobermann seinen Düsseldorfer Bezwinger Jones im Weitsprung glatt mit acht Zentimetern. Trotzdem der gebotene Sport sehr gut war, fehlte beim Publikum die rechte Begeisterung, wenigstens in dem Maße, wie sie im vorigen Jahre da war. Man vermißte zu schmerzlich das Fehlen unserer Besten, wie Houben, Trotzbach, Peltzer usw, über die auch die im allgemeinen gute deutsche Besetzung nicht hinwegtäuschen konnte.

Internationale Wettkämpfe in Goch.

Goch, 20. September.

Der Start des langjährigen deutschen Kurzstreckenmeisters Hubert Houben auf den Internationalen seines Heimatvereins Viktoria-Goch hatte auf die Bewohner seines Heimatstädtchens seine Wirkung nicht verfehlt. Neben den Krefelder Preußen waren die Duisburger und Düsseldorfer Athleten teilweise vertreten, die Internationalität der Veranstaltung wahrten eine Anzahl holländischer Teilnehmer aus Rotterdam, Nijmegen und dem Haag. Das Wetter war der Veranstaltung an sich sehr günstig, nur war der Wind etwas zu stark und verhinderte so die Erziehung besonders guter Zeiten. Außerdem war durch den gestern noch herniedergegangenen Regen die noch neue Bahn etwas weich. Die Organisation war sorgfältig, die Abwicklung ging reibungslos vonstatten. Die Senioren-Konkurrenzen brachten folgende Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Houben (Krefeld) 10,8 Sek., 2. van den Berghe (Holland) 2 Meter zurück, 3. Mo[illegible]ld) dicht auf.

200-Meter-Lauf: 1. Schüller (Krefeld) 22,1 Sek., 2. van den Berghe (Holland) 6 Meter zurück, 3. Bongartz (Krefeld) weitere 3 Meter zurück.

400-Meter-Lauf: 1. Otto (Duisburg) 52,6 Sek., 2. van Noy (Goch) Brustbreite zurück, 3. Kwakernaak (Vlissingen).

800-Meter-Lauf: 1. Visser (Rotterdam) 2:04,— Min., 2. Althaus (Duisburger Preußen) 3 Meter zurück, 3. Retteval (Trekvogels dem Haag) Brustbr. zurück.

5000-Meter-Lauf: 1. Thomberg (Geldern) 16:21,— Min., 2. Lenz (Rellinghausen) 100 Meter zurück, 3. Klaasen (Rotterdam) weitere 25 Meter zurück.

4 mal 10-Meter-Staffel: 1. Preußen (Krefeld) 42,9 Sek., 2. Duisburg 99 8 Meter zurück, 3. comb. Holländ. Mannschaft weitere 2 Meter zurück.

3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Trekvogels dem Haag, verstärkt durch Visser (Rotterdam) 8:34,— Min., 2. Alemannia (Aachen) 8,40,— Min., 3. Rellinghausen 08 weitere 150 Meter zurück.

Schweden-Staffel: 1. Preußen-Krefeld 2:07,— Min., 2. Duisburg 99 12 Meter zurück, 3. kom. Holl. Mann[illegible] weitere 2 Meter zurück.

✣

Das Asseburg-Memorial in Berlin.

Berlin, 20. September.

Zum Andenken an den verdienten Förderer des deutschen und insbesondere des Berliner Sports tragen die Leichtathleten alljährlich am Saisonende Vereinsmehrkämpfe aus. In diesem Jahre fanden die Wettbewerbe, die der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine veranstaltete, auf dem Platze des V. S. C. statt. Sie waren bei dem schönen Spätsommerwetter sehr stark besucht und brachten mit dem Siege des Deutschen Sportklubs über Brandenburg und den favorisierten S. C. Charlottenburg eine große Ueberraschung. In der

Jugendklasse blieb S. C. C. vor Brandenburg und B. S. C. und gleichfalls in der Berliner Vereinsmeisterschaft vor Brandenburg und B. S. C. siegreich, während in der Altersklasse der Deutsche S. C. vor B. S. C. und S. C. C. gewann. Die erzielten Leistungen sind als guter Durchschnitt zu bezeichnen.

Die brandenburgische Gehermeisterschaft über 50 Km.
Berlin, 20. September.

Die heute im Rahmen der Berliner Vereinsmeisterschaften zum Austrag gebrachte Brandenburgische Gehkemeisterschaft über 50 Km. brachte den Sieg des Verteidigers Born (Berlin), der keinem Verein angehört, in 4 Stunden 53 Minuten 53 Sekunden. Der Schweizer Schwab und der Neuköllner Sievert hatten vorzeitig aufgegeben.

•

Die Vereinsmeisterschaften des T. u. S. Bochum. Annähernd 100 Teilnehmer aus allen Abteilungen vereinte der T. u. S. am Sonntag im Stadion zu seinen Vereinsmeisterschaften. Die Leistungen sprachen für eine gute leichtathletische Ausbildung aller Aktiven durch den Sportlehrer Hengst, der dies wohl als einen schönen Erfolg seiner Tüchtigkeit buchen kann. Die einzelnen Ergebnisse der Veranstaltung lassen wir noch folgen.

Handball

Ergebnisse:

Gauklasse:

Westfalia Bochum — Polizei Dortmund 4 : 4.
Witten 92 — Dortmund 95 2 : 2.
D. A. K. Dortmund — Germania 06 Bochum 3 : 4.

Kreisklasse:

Concordia Bochum — Germania 06 2. 4 : 3.
Kupferdreh — Witten 92 2. (Kupferdreh nicht angetreten.
Laer — Westfalia Weitmar (Weitmar nicht angetreten).
Westfalia Bochum 2. — Phönix (Phönix nicht angetreten.

Hockey.

Hockey-Ergebnisse aus dem Reiche.

Etuf Essen — Hannover 78: 1:3.
Essener Sportverein — V. C. 05 Düsseldorf I: 4:2.
D. H. C. Hannover — Eintracht Hannover: 2:2.
Arminia Hannover — T. V. Braunschweig: 3:2.
F. V. Saarbrücken — Heidelberger H. C. 2 0:9.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 20. September.

Nach einer fünfwöchentlichen Pause versammelten sich die Freunde des Rennsports abermals auf dem Rennplatz in großer Anzahl zu dem 16. Renntag des Westfälischen Traberzucht- und Rennvereins. Die Rennen verliefen programmgemäß. Es wurde vorzüglicher Sport geboten. Die Favoriten wechselten mit den Außenseitern. Das Ergebnis der einzelnen Rennen ist folgendes:

1. Rennen. 1. Ettwigs Der Beste von Wolfersom (Irbach und Nußbaum), 2. Ettwigs Göttermahl, 3. Justus. 11 Pferde liefen. Toto: 59. Platz: 32, 45, 20.

2. Rennen. 1. Ettwigs Karl Heinz (Forthmann), 2. Mairose, 3. Cilly Cleveland. 9 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 14, 20, 18.

3. Rennen. 1. Lenis Assad (Lautenberger), 2. Anvil jur., 3. Rosenfürst. 15 Pferde liefen. Toto: 56. Platz: 20, 14, 16.

4. Rennen. 1. C. Forthmanns Baron Viktor (Forthmann), 2. Schlips. 8 Pferde liefen. Toto: 48. Platz: 19, 35.

5. Rennen. 1. Erdas Julia (Sterhut), 2. Prinzeß Watts, 3. Herzdame. 9 Pferde liefen. Toto: 214. Platz: 36, 29, 25.

6. Rennen. 1. W. Langensiepens Freya I (Thießel), 2. Esti Silver, 3. Aurora II. 8 Pferde liefen. Toto: 34. Platz: 14, 19, 14.

7. Rennen. 1. Schleymer und Sengers Clodwig (Senger), 2. Zukunft, 3. Long Willi. 17 Pferde liefen. Toto: 28. Platz: 17, 29, 16.

Rennen zu Neuß.

Sonntag, 20. September.

1. Rennen. 1. Bresges und Pfergmenges Marchese (Ackermann), 2. Sankt Gotthardt II, 3. Arkadin. 13 Pferde liefen. Toto: 40. Platz: 15, 15, 57.

2. Rennen. 1. Henckels Lichtstrahl (K. Thiel), 2. Hans Gerd, 3. Beautiful Kitz. 10 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 21, 67, 13.

3. Rennen. 1. H. Buchmüllers Sedalia (Klapper), 2. Nymphe II, 3. Domherr. 11 Pferde liefen. Toto: 53. Platz: 16, 18, 14.

4. Rennen. Totes Rennen zwischen Gebr. Rösslers Vehmgericht (Wermann) und P. Hopes Uranus (Maté), 3. Hermodes. 9 Pferde liefen. Toto: 68, 23. Platz: 16, 14, 14.

5. Rennen. 1. Hüscherath u. Reininghaus' Jugendliebe, 2. Nordsee, 3. Traben. 14 Pferde liefen. Toto: 125. Platz: 23, 32, 15.

6. Rennen. 1. Schmitz' Gambetta (Präger), 2. Leichtsinn, 3. Ajax. 11 Pferde liefen. Toto: 90. Platz: 25, 17, 34.

7. Rennen. 1. Holstes Liktor (Krüger), 2. Imperialist, 3. Fokker. 10 Pferde liefen. Toto: 53. Platz: 19, 39, 19.

Rennen zu Wiesbaden.

Sonntag, 20. September.

1. Rennen. 1. Blatts Sigurd (Göbel), 2. Mydear, 3. Verheyen. 6 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 15, 39.

2. Rennen. 1. Opels Kairos (H. Schmidt), 2. Winnefou, 3. Lustgarten. 4 Pferde liefen. Toto: 11. Platz: 13, 18.

3. Rennen. 1. Liebs China (Heckers), 2. Schadenfreude, 3. Barbarossa. 10 Pferde liefen. Toto: 183. Platz: 38, 82, 18.

4. Rennen. 1. Wertheimers Mardonius (Matz), 2. Astronom II, 3. Cuticura. 14 Pferde liefen. Toto: 36. Platz: 98, 32, 22.

5. Rennen. 1. Lenaus Eichwald (Maté), 2. Vonzalom, 3. Farmer. 4 Pferde liefen. Toto: 13. Platz: 10, 10.

6. Rennen. 1. Wertheimers Sirette (Göbl), 2. Edelreis, 3. Orma, 9 Pferde liefen. Toto: 77. Platz: 14, 14, 18.

7. Rennen. 1. Mätzigs Modedame (Fabel), 2. Araucaria, 3. Naive. 13 Pferde liefen. Toto: 147. Platz: 38, 51, 20.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Sonntag, 20. September.

1. Rennen. 1. Haniels Turba (Torke), 2. Athaberger, 3. Mistral. 11 Pferde liefen. Toto: 58. Platz: 15, 12, 18.

2. Rennen. Totes Rennen zwischen Sternbergs (Thielemann) und Graf Henckels Maxa (Dreißig), 3. Freier III. 11 Pferde liefen. Toto: 105, 52. Platz: 480, 195, 68.

3. Rennen. 1. Lewins Rosa (Haynes), 2. Kronos, 3. Maestoso. 6 Pferde liefen. Toto: 37. Platz: 25, 34.

4. Rennen. 1. Lewins Roland (Haynes), 2. Marduck, 3. Sisyphus. 10 Pferde liefen. Toto: 78. Platz: 23, 26, 15.

5. Rennen. 1. Haniels Ferro (Torke), 2. Rheinwein, 3. Aurelius. 9 Pferde liefen. Toto: 38. Platz: 15, 15, 19.

6. Rennen. 1. Holmers Kertschine (O'Neill), 2. Heicé, 3. Farce. 7 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 13, 17, 21.

7. Rennen (1. Abteilung). 1. v. Schmidt-Paulis Lump (Tarras), 2. Dunst, 3. Himalaya. 10 Pferde liefen. Toto: 44. Platz: 14, 15, 14.

7. Rennen (2. Abteilung). 1. Schönemanns Stolzenfels (Varga), 2. Erbschleicher, 3. Obotrit. 11 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 12, 13, 16.

Rennen zu Hamburg.

Sonntag, 20. September.

1. Rennen. 1. A. Lauws Arnulf (Richter), 2. Eiger, 3. Olive. 7 Pferde liefen. Toto: 576. Platz: 75, 13, 12.

2. Rennen. 1. Vogdts Lancade (Blume), 2. Habauerer, 3. Samiter. 8 Pferde liefen. Toto: 84. Platz: 15, 14, 16.

3. Rennen. 1. Böhms Oran (Blume), 2. Morgenpracht, 3. Trovoaela. 4 Pferde liefen. Toto: 13. Platz: 11, 12.

4. Rennen. 1. Oppenheims Dirndl (Albers), 2. Magnet, 3. Hampelmann. 8 Pferde liefen. Toto: 112. Platz: 19, 26, 16.

5. Rennen. 1. Rosenbergs Dioscurs (Kasper), 2. Lebenslauf, 3. Gourmet. 6 Pferde liefen. Toto: 61, Platz: 24, 16.

6. Rennen. 1. Charlottenhofs Schneeberg (Vinzenz), 2. Aischer, 3. Antiope. 8 Pferde liefen. Toto: 44. Platz: 19, 15, 18.

7. Rennen. 1. Lewins Stasima (Krüger), 2. Winterweide, 3. Kiuma. 5 Pferde liefen. Toto: 26. Platz: 13, 13.

Boxen.

Englische Boxer für Herse. Der Manager des bekannten Berliner Weltergewichtsboxers Herm. Herse hat sich nach England begeben, um dort für seinen Schützling einige Kämpfe abzuschließen. Außerdem soll bei dieser Gelegenheit versucht werden, den englischen Weltergewichtsmeister Johnny Brown für einen Kampf nach Berlin zu verpflichten. Herse hat gleichzeitig auch ein sehr vorteilhaftes Angebot aus Amerika für einige Kämpfe in Los Angeles erhalten, das er anzunehmen bereit ist.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

-e- **Weitmar,** 20. Sept. Die Zahl der Erwerbslosen ist von 290 Anfang August auf 786 am 12. September gestiegen, davon sind 426 verheiratet mit 1205 Zuschlagsempfängern. — Der Evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Weitmar I beschloß, von Oktober ab die Versammlung auf 5 Uhr nachmittags zu verlegen. Am Sonntag, 11. Oktober 1925 soll ein Familienabend unter Mitwirkung des Gemischten Chores stattfinden. Vikar Reich wird einen Vortrag über das Thema „Gegenwartsfragen" halten. In der letzten Versammlung wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. — Die Volksbüchereien Weimar I (Amtshaus) und Weitmar II (Nord) Harkortschule, haben ihren Bücherbestand um eine beträchtliche Anzahl neuer Bücher vermehren können. Die Entleihungen sind für jedermann unentgeltlich. Die neuherausgegebenen Verzeichnisse zur Bücherauswahl kosten 50 Pfennig.

:-: **Gerthe,** 19. Sept. In der gestrigen Gemeinderats-Sitzung wurde beschlossen, auch in diesem Jahre Hilfsbedürftigen drei Zentner Kartoffeln auf Gemeindekosten zu liefern; es wurden dafür 6000 Mark bewilligt. Die Entschädigung der Schulwärter wurde um 10 Prozent heraufgesetzt. Für Erdarbeiten in der Echsenstraße wurden 420 Mark bewilligt. Die Kosten der Rohrlegung für die Wasserleitung zu den Siedlungsbauten der Baugenossenschaft der Kriegsbeschädigten übernimmt das Verbandswasserwerk. Ein Antrag der Linken auf Errichtung einer Pflichtfeuerwehr wurde angenommen.

h **Stockum,** 21. Sept. Am Freitag nachmittag fand in der hiesigen evangelischen Volksschule eine Weiterbesprechung über die Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden statt. Von der Bildung eines förmlichen Ausschusses wurde vorläufig Abstand genommen. Die vorbereiteten Arbeiten übernahm Konrektor Retzlaff. Der erste Vortrag findet statt am Sonntag, 27. dss. Mts., nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Früh. Dr. Friedrich Castelle (Breslau) spricht über „Hermann Löns". — Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig, für Erwerbslose 20 Pfennig. — Der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein hat seit seiner letzten Generalversammlung um 20 Mitglieder zugenommen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

::: **Westenfeld,** 19. Sept. Ueberfahren und schwer verletzt wurde hier auf der Hauptstraße um Mitternacht ein wohnungsloser Mann, der sich Draschkoth nennt und zuletzt an einer Dreschmaschine in Kray gearbeitet haben will, von einem Personenauto aus Höntrop. Der Chauffeur brachte den Verletzten zum Bergmannsheil in Bochum. — Um genau dieselbe Stunde hatte dasselbe Schicksal auf der Chaussee nach Sevinghausen ein Mann, der dort bei einem Landwirt an der Dreschmaschine tätig war.

† **Sevinghausen,** 19. Sept. Der 65jährige Bergmann Jordan, der in der Wirtschaft Mehring, Morgensonnenstraße, hier wohnt, wurde bei Blankenstein aus der Ruhr als Leiche gelandet. Jordan war Witwer und hinterläßt zwei verheiratete Kinder.

(.) **Eickel,** 21. Sept. Beschädigten, die nach Paragraph 104 des Reichsversorgungsgesetzes aus der Rentenversorgung ausgeschieden sind, kann auf Antrag einmalig der Betrag von 50 Mark gewährt werden, wenn ihr durchschnittliches Monatseinkommen 200 Mark nicht übersteigt. Der Antrag muß vor dem 1. März 1926 gestellt sein. Entsprechende Anträge nimmt die Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte, Amtshaus II, Zimmer 40, während der Dienststunden entgegen. Rentenbescheid und Lohnnachweise für die letzten Monate sind bei der Antragstellung vorzulegen. — Am 22. September endigt die Anmeldefrist für die Teilnahme an der im Stadttheater Bochum neu eingerichteten kleinen Vormiete für die Gemeinde Eickel. Im Interesse derjenigen Theaterfreunde, die ihre Anmeldungen bis jetzt noch nicht vorgenommen haben, wird nochmals auf die Einrichtung hingewiesen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen findet der Kartenvorverkauf für die Theatervormiete nicht wie bisher im Amtshause I, Zimmer Nr. 7, sondern in der Buchhandlung Droste hier, Wilhelmstraße, statt. Die Vormietekarten, die als Ausweis für den Besuch der einzelnen Vorstellungen dienen, können seitens der Abonnenten gegen Zahlung der ersten Rate in der Buchhandlung Droste entgegengenommen werden.

ck. **Wanne,** 19. Sept. Auf dem Westberge stießen am Freitag kurz vor 12 Uhr in unmittelbarer Nähe des Blockes West in Röhlinghausen zwei Güterzüge zusammen. Ein nach der Zeche „Königsgrube" gestoßener Zug fuhr auf einen von Gelsenkirchen kommenden Zug. Sieben leere Wagen wurden vollständig ineinander geschoben. Die beiden letzten wurden durch den Anprall beiseite geworfen und zertrümmert. Beide Züge fuhren mit geringer Geschwindigkeit, so daß der Anprall nicht so stark war. Das Personal konnte sich rechtzeitig durch Abspringen retten. Ein Bremser wurde leicht am Kopfe verletzt, konnte jedoch seinen Dienst weiter versehen. Der Materialschaden ist nicht gering. — Während der Werbewoche Wanne — Eickel — Röhlinghausen wurde die Ausstellung in der Stadthalle am Kurhotel von insgesamt 25 000 Personen besucht. Hiervon erhielten 3500 Personen freien Zutritt. — In der Nähe des Flugplatzes ist gestern die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden worden. Nach dem ärztlichen Gutachten soll der Tod durch Schlaganfall eingetreten sein. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 14. bis 19. September im Amte Wanne 858 (gegenüber 817 in der Vorwoche), in Eickel 230 (gegenüber 112 in der Vorwoche).

nbl. **Gelsenkirchen.** 19. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte Oberbürgermeister v. Wedelstaedt auf eine Anfrage der K. P. D. mit, daß die Höhe der seinerzeit vom Sparkassendirektor Dissen und dem Sparkassenbeamten Schlechtriem bei der Sparkasse in Gelsenkirchen-Rotthausen unterschlagenen und veruntreuten Gelder zum Nachteil der städtischen Sparkasse hier rund 78000 Mark betrage. Die beiden Genannten sind aus der Untersuchungshaft entlassen worden, die Voruntersuchung schwebt noch. Vor dem Landgericht in Essen werden sich beide demnächst zu verantworten haben. Um sich in etwa schadlos zu halten, ist das Eigentum der beiden beschlagnahmt worden. — Ferner wurde in der Sitzung der Antrag der S. P. D., städtische Gebäude und Anlagen nicht an reichs- und verfassungsfeindliche Organisationen zur Verfügung zu stellen, mit Stimmenmehrheit angenommen. In Frage kommen die extremen links- und rechtsgerichteten Vereine und Organisationen. — Dem Vertrage zwischen der Stadtgemeinde Gelsenkirchen und der Gewerkschaft „Graf Bismarck" wegen Errichtung von 200 Wohnungen an der Josefinenstraße wurde zugestimmt.

Aus dem Kreise Hattingen.

88 **Hattingen,** 21. Sept. Das 2. Westfälische Jugendtreffen findet hier am 26. und 27. September statt. Wie im Vorjahre in Soest, so werden auch jetzt wieder viele Schulklassen unter Lehrerführung erwartet. Die Stadt stellt kostenlos alle Räume des früheren Seminars einschließlich Aula, Turnhalle, Spielplätze und das neue Licht-Luftbad zur Verfügung und gibt außerdem unentgeltliche Verpflegung. Nach dem Eintreffen der Klassen am Samstagnachmittag beginnen die sportlichen Wettkämpfe abends Fackelzug und Begrüßung durch den Bürgermeister. Am Sonntag sind Gottesdienste beider Konfessionen, Sing-, Musik-, Turn-, Sport- und Spielstunden sowie Vorführung eines Kasperletheaters. Es wird ein Freudentag unserer Schuljugend werden. Anmeldungen an: Lehrer Hillebrand, Hattingen, Talstraße 21.

Vorzeitige Erschöpfung

und Schwächezustände sollten Sie veranlassen, sofort die hochwirksamen Hormon-Präparate **SATYRIN** (für Männer und Frauen) anzuwenden. Fragen Sie Ihren Arzt. In jeder Apotheke erhältlich. Sicher erhältl.: Engel-, Neue-, Einhorn- und Alte Apotheke.







TEILZAHLUNG
Sie kaufen im
Ehrenfelder Möbel-Haus
BOCHUM
Jägerstr. 2.
reell, kulant, sehr billig
Möbel
jeder Art

Sie schützen
sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Rheumatismus!
Standards Rheumatismus-Tee „Sambuci" wirkt w. e. Zaubermittel; je Paket 0,60 M., dazu Standard-Karmelitergeist; kl. Flasche 0,80 M., große 1,50 Mk. Glänz. Anerkennungen. Nur echt bei Standard-Drogerie, Berlin W. 30, Hohenstaufenstr. 69. Tel. Lützow 5858.

Erstkl. Luxus-Personenwagen
offen und geschlossen, für den
Tag- und Nacht-Verkehr.
Lastkraftwagen-Transporte
aller Art. (31853
C. Volpert, Bochum,
Alleestr. 140/42. Tel. Nr. 1929.